

Konzepte

Curricula

Materialien



Sprachen
Zentrum



Universität Stuttgart

Das Fachsprachen- Konzept

Eine Konzeption zur Zusammenarbeit
mit dem MINT-Kolleg

Kurbelwelle

Wendepunkt Destillation

Wasserstoff

Sauerstoff Schnittstelle

Signal Höhenmessung

Federkraftprinzip

Gleichung anflanschen **binär**



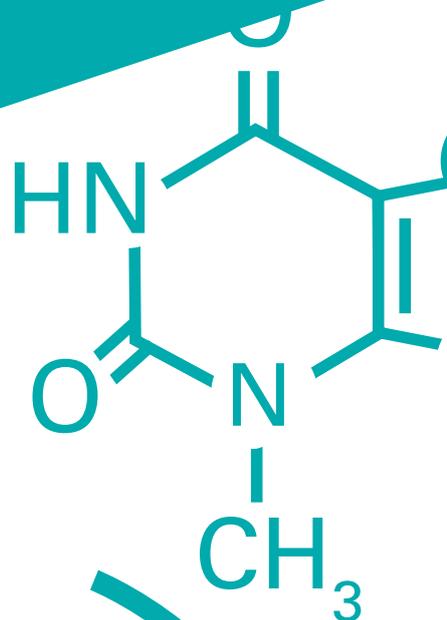
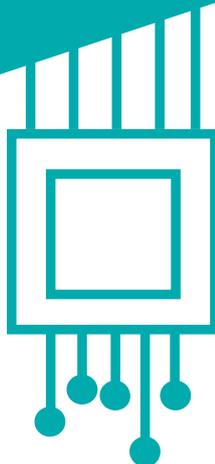
$$\sum_{n=0}^{-\infty} \frac{x^n}{n!}$$

01110101
00010011
10101010

VORGELEGT VON MARTINA WIDON
UND BIRGIT WANG // 28.02.2013



00010011
10101010
01001010
11010111
10100000
00100101
10101010



$$\sum_{n=0}^{\infty} \frac{x^n}{n!}$$



KEINE NEUE WELT OHNE NEUE SPRACHE.

(Ingeborg Bachmann, 1926-1973)

Inhalt

1	Warum MINT?	6
1.1	Warum MINT und Deutsch als Fremdsprache (DaF)?	12
1.1.1	Statistik und Abbruchquote.....	12
1.1.2	Sprachliche Voraussetzungen der MINT-Studienbewerber/innen mit Deutsch als Fremdsprache	13
1.1.3	Ziel der Verknüpfung von MINT und Deutsch als Fremdsprache	13
1.1.4	Erwerb von Leistungspunkten für überfachliche Schlüsselqualifikationen (SQ)	14
1.2	Warum MINT und Deutsch als Zweitsprache (DaZ)?.....	15
1.2.1	Statistik und Abbruchquote.....	15
1.2.2	Sprachliche Voraussetzungen der MINT-Studienbewerber/innen mit Deutsch als Zweitsprache.....	15
1.2.3	Ziel der Verknüpfung von MINT und Deutsch als Zweitsprache	15
1.2.4	Erwerb von Leistungspunkten für überfachliche Schlüsselqualifikationen (SQ)	16
1.3	Warum MINT und Deutsch als Muttersprache (DaM)?	17
1.3.1	Statistik und Abbruchquote.....	17
1.3.2	Sprachliche Voraussetzungen der MINT-Studienbewerber/innen mit Deutsch als Muttersprache	17
1.3.3	Ziel der Verknüpfung von MINT und Deutsch als Muttersprache	17
1.3.4	Erwerb von Leistungspunkten für überfachliche Schlüsselqualifikationen (SQ)	18
2	MINT und der (Fach-)Spracherwerb Deutsch als Fremdsprache (DaF)	19
2.1	Prinzipien des (MINT-Fach-)Spracherwerbs	20
2.1.1	Das Prinzip der Kommunikations- und Handlungsorientierung.....	20
2.1.2	Das Prinzip der Zielgruppenorientierung	22
2.1.3	Das Prinzip der Studierendenautonomie.....	23
2.1.4	Das Prinzip der Interkulturalität	23
2.2	Ziele des (MINT-Fach-)Sprachunterrichts DaF	25
2.2.1	Leitziel.....	25

2.2.2	Ziele auf kognitiver Ebene	26
2.2.3	Ziele auf affektiver Ebene	26
2.2.4	Ziele auf handlungsorientierter Ebene.....	27
2.3	Vermittlungsmethoden im (MINT-Fach-)Sprachunterricht DaF.....	28
2.3.1	Die kommunikative Didaktik als Vermittlungsmethode.....	28
2.3.2	Der interkulturelle Ansatz als Vermittlungsmethode	31
2.4	Anforderungen an die Sprachlehrenden bei der Vermittlung der (MINT-Fach-)Sprache Deutsch als Fremdsprache	33
2.4.1	Selbstkompetenz der Lehrenden.....	33
2.4.2	Soziale Kompetenz der Lehrenden	33
2.4.3	Fachkompetenz der Lehrenden.....	34
2.4.4	Methodikkompetenz der Lehrenden	34
2.4.5	Fortbildung der (MINT-Fach-)Sprachlehrenden	35
2.5	Anforderungen an die (MINT-Fach-)Sprachlernenden im Spracherwerbsprozess Deutsch als Fremdsprache.....	36
2.5.1	Selbstkompetenz der (MINT-Fach-)Sprachlernenden	36
2.5.2	Soziale Kompetenz der (MINT-Fach-)Sprachlernenden	36
2.5.3	(Fach-)Spracherwerbskompetenz der (MINT-Fach-)Sprachlernenden.....	37
2.5.4	Methodenkompetenz der (MINT-Fach-)Sprachlernenden.....	37
2.6	Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER).....	38
2.7	Das DUALE MODELL: Allgemeinsprache Deutsch als Fremdsprache für ausländische MINT-Studierende ohne Sprachkenntnisse DaF	40
2.7.1	Arbeitsmaterialien	40
2.7.2	Lehrbücher und Zusatzmaterialien	40
2.7.3	Online-Module	40
2.7.4	Die Kerncurricula im DUALEN MODELL: Allgemeinsprachunterricht DaF für die Referenzniveaus A 1 bis C 1 GER	41
2.8	Das DUALE MODELL: MINT-Fachsprachen Deutsch als Fremdsprache für ausländische MINT-Studierende ohne Fachsprachkenntnisse DaF für die Referenzniveaus A1 bis C1 GER	63

2.8.1	Zur Bedeutung der MINT-Fachsprachen DaF	63
2.8.2	Die MINT-Fachsprachlehrenden	65
2.8.3	Arbeitsmaterialien	66
2.8.4	Online-Module	66
2.8.5	Die Kerncurricula im DUALEN MODELL: MINT-Fachsprachenunterricht DaF für die Referenzniveaus A 1 bis C 1 GER	66
2.8.6	Übersicht: Verknüpfung MINT und DaF im DUALEN MODELL am Sprachenzentrum der Universität Stuttgart	72
2.9	Curricula für ausländische Studierende am MINT-Kolleg Stuttgart mit Nachweis der Sprachlichen Studierfähigkeit (TestDaF)	74
2.9.1	Das Kerncurriculum im vorgeschalteten Intensivkurs Fachsprache Mathematik	75
2.9.2	Die Kerncurricula im studienbegleitenden Unterricht MINT-Fachsprachen	76
2.9.3	Übersicht: Kerncurricula Fachsprachen am SZ für Studierende am MINT-Kolleg	78
2.10	Die Curricula für ausländische Studierende am MINT-Kolleg mit Nachweis der sprachlichen Studierfähigkeit (TestDaF), aber sprachlichen Defiziten	79
2.10.1	Das studienbegleitende Kerncurriculum Allgemeinsprache DaF	80
2.10.2	Das vorgeschaltete Kerncurriculum MINT-Fachsprache Mathematik	81
2.10.3	Übersicht: Kerncurricula Allgemein- und Fachsprache für Studierende am MINT-Kolleg (mit sprachlichen Defiziten DaF	82
2.10.4	Notwendigkeit der Verzahnung von Allgemeinsprache DaF und MINT-Fachsprache DaF	84
2.11	Prüfen und Bewerten bei der Vermittlung der (MINT-Fach-)Sprache DaF	85
2.11.1	Fremdbeurteilung	85
2.11.2	Punktuelle Sprachstandstests	85
2.11.3	Kontinuierliche Beurteilungen	86
2.11.4	Qualifikationsprüfung	86
2.11.5	Selbstbeurteilung	86
2.11.6	Erstellen der Prüfungen und Fundus-Pflege	87

2.11.7	Durchführung und Korrektur der Prüfungen	87
2.11.8	Übersicht: Prüfen und Bewerten im Propädeutikum (MINT-Fach-)Sprache DaF	87
2.11.9	Prüfen und Bewerten in den Curricula des Sprachenzentrums / Abteilung Deutsch für Studierende am MINT-Kolle mit Nachweis der sprachlichen Studierfähigkeit (TestDaF).....	90
3	Kerncurriculum Deutsch als Muttersprache (DaM) und Deutsch als Zweitsprache (DaZ) für Studierende am MINT-Kolleg Stuttgart	91
3.1	Arbeitsmaterialien	92
3.1.1	Standardwerke, Sekundärliteratur und Zusatzmaterialien	92
3.1.2	Online-Module	92
3.1.3	Prüfungen, Erwerb von Leistungspunkten und anderen Nachweisen	93
3.2	Die Kerncurricula für Studierende am MINT-Kolleg mit Deutsch als Muttersprache (DaM) oder Deutsch als Zweitsprache (DaZ).....	93
3.2.1	Übersicht: Angebote des Sprachenzentrums / Abteilung Deutsch für Studierende am MINT-Kolleg mit Deutsch als Muttersprache (DaM) oder Deutsch als Zweitsprache (DaZ)	94
4	Verknüpfung Angebote des MINT-Kollegs Stuttgart mit innovativen Projekten am Sprachenzentrum	96
4.1	Das klassische SprachTANDEM	96
4.2	Das offene SprachTANDEM.....	97
4.3	Das BetreuungstANDEM.....	97
5	Grundvoraussetzungen zur Realisierung der Konzeption.....	98
5.1	Formale Voraussetzungen.....	98
5.2.1	Studierende	99
5.2.2	Lehrende.....	99
5.2.3	Koordination und Materialerstellung	99
6	Schlussbemerkung	101
7	Literaturverzeichnis.....	102
8	Anhang.....	

1 Warum MINT?

MINT – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik, diese Disziplinen sind die Basis für das wirtschaftliche Wachstum Deutschlands und somit für eine prosperierende, zukunftsfähige Gesellschaft. Allerdings erfährt der Wirtschaftsstandort Deutschland einen Wandel durch einen heute schon absehbaren Mangel an naturwissenschaftlich-technisch qualifizierten Fach- und Führungskräften, der Wachstum und Innovation dämpfen könnte und einen Wertschöpfungsverlust für die deutsche Volkswirtschaft zur Folge hätte.

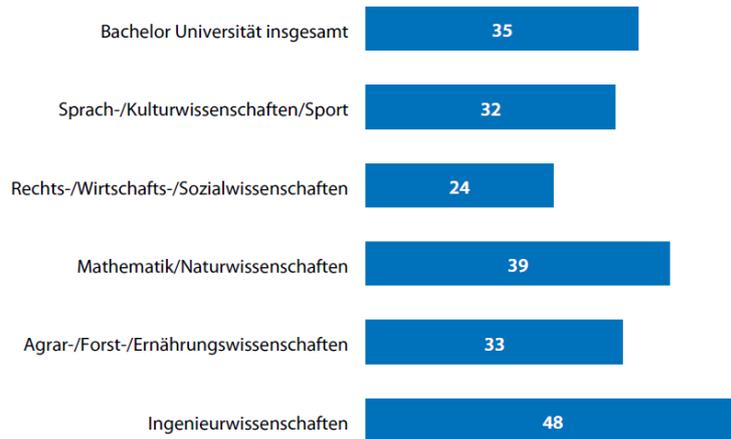
Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, wurde die „Qualifizierungsinitiative für Deutschland“ unter der Schirmherrschaft der amtierenden Bundeskanzlerin, Frau Dr. Angela Merkel, ins Leben gerufen. Diese Initiative hat sich zum Ziel gesetzt, junge Menschen für die Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik zu begeistern. Sie bietet nicht nur Schülerinnen und Schülern, sondern auch Auszubildenden und Studierenden Förderung und Unterstützung an in deren Bemühen, ihre Fähigkeiten und Begabungen auf dem Gebiet der MINT-Fächer zu erkennen, zu fördern und auszubauen.

Ziel der Initiative „MINT Zukunft schaffen“ ist es, die steigende Zahl der Studienberechtigten für die MINT-Fächer zu gewinnen und ihnen Wege aufzuzeigen, wie sie ein Studium in diesen Fächern erfolgreich durchlaufen und abschließen können. Dazu gehört auch, die hohe Zahl der Studienabbrecher/innen in den MINT-Fächern zu verringern.

Zur Sorge Anlass gibt, dass in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern bundesweit 39 % und in den Ingenieurwissenschaften sogar 48 % der Studienanfänger/innen ihr Studium nicht beenden. Nachstehende Grafiken veranschaulichen die prekäre Lage auf einzelne Fächergruppen und Studienbereiche bezogen.

Abb. 1¹

Studienabbruchquote in Bachelorstudiengängen an Universitäten nach Fächergruppen
Bezugsgruppe Absolventen 2010; Angaben in %



HIS-HF-Studienabbruchuntersuchung 2012

Aus den Zahlen in oben stehender Grafik (Abb. 1) lässt sich schließen, dass die hohe Abbruchquote der Studierenden gerade in den MINT-Fächern zu den höchsten an deutschen Hochschulen zählt.

Aus den beiden nachstehenden Grafiken (Abb. 2 und 3)², in der die Studienbereiche *Maschinenbau*, *Elektrotechnik*, *Bauingenieurwesen* und *Mathematik* differenziert betrachtet werden, kann entnommen werden, dass über die Hälfte aller eingeschriebenen Studierenden in diesen Fächern ihr Studium abbrechen. Das Fach *Informatik* betreffend liegt die Abbruchquote bei nahezu 50%.

¹ Heublein, U.; Richter, J.; Schmelzer, R.; Sommer, D.: Die Entwicklung der Schwund- und Studienabbruchquoten an den deutschen Hochschulen. In: HIS: Forum Hochschule 3/2012, S. 16.

² Ebd., S. 17f.

Abb. 2

Studienabbruchquote in Bachelorstudiengängen an Universitäten; Fächergruppen: Agrar-/Forst-/Ernährungswissenschaften und Ingenieurwissenschaften
 Bezugsgruppe Absolventen 2010; Angaben in %

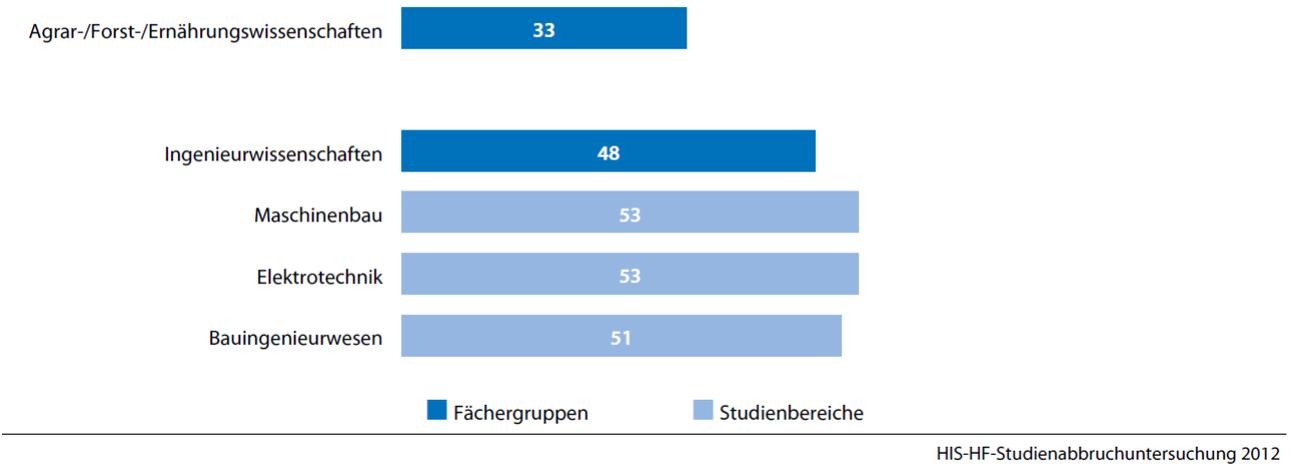
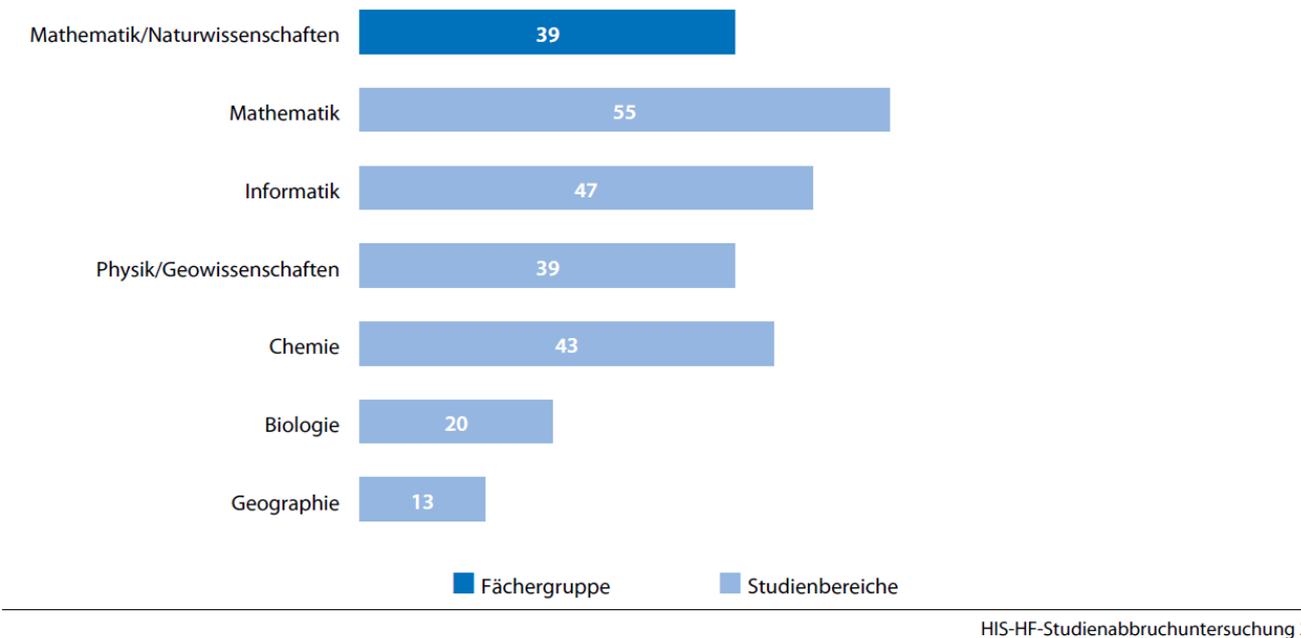


Abb. 3

Studienabbruchquote in Bachelorstudiengängen an Universitäten; Fächergruppe: Mathematik/Naturwissenschaften
 Bezugsgruppe Absolventen 2010; Angaben in %



An der **Universität Stuttgart** sprechen die Schwundquoten in den MINT-Fächern eine ähnliche Sprache. Die von der Stabsstelle Qualitätsentwicklung bereitgestellten, in nachstehender Grafik wiedergegebenen Zahlen weisen zum Teil hohe Abbruchquoten auf. So hatten in der Anfängerkohorte des Wintersemesters 2009/2010 nach 6 Semestern bereits 33 % der Studierenden im Fach Mathematik, 44 % der Studierenden im Fach Softwaretechnik, 28 % im Fach Informatik und 26 % im Fach Elektro- und Informationstechnik ihr Studium abgebrochen. Wird in den oben genannten Fächern der ebenfalls zur Schwundquote zählende Fach- bzw. Hochschulwechsel betrachtet, ist in diesen Fächern eine Schwundquote von etwa 50 % (Informatik und Informationstechnik) bzw. etwa 65 % (Mathematik und Softwaretechnik) zu beklagen.

Schwundquoten in den MINT-Fächern an der Universität Stuttgart³

Tabelle 1: Schwundquoten (in %) der Anfängerkohorte WS 2009/ 2010; nach 6 Fachsemestern; dt. HZB (für Studierende mit einer nicht in Deutschland erlangten HZB konnten aufgrund der geringen Fallzahlen keine aussagekräftigen Statistiken berechnet werden).

	Fach- wechsel	Hochschul- wechsel	Abbruch	Schwundquote
<i>Bauingenieurwesen</i> (n=153)	8	11	33	52
<i>Chemie</i> (n=111)	12	7	30	49
<i>Elektro- und Informationstechnik</i> (n=172)	11	15	26	52
<i>Informatik</i> (n=107)	10	11	28	49
<i>Luft- und Raumfahrttechnik</i> (n=287)	1	3	9	13
<i>Maschinenbau</i> (n=329)	5	5	14	24
<i>Materialwissenschaft</i> (n=71)	7	11	42	60
<i>Mathematik</i> (n=90)	23	11	33	67

³ Mit freundlicher Genehmigung: Universität Stuttgart, Stabsstelle Qualitätsentwicklung, Marlene Scherfer, 20.02.2013

<i>Mechatronik</i> (n=40)	10	13	10	33
<i>Physik</i> (n=100)	17	10	14	41
<i>Softwaretechnik</i> (n=108)	5	14	44	63
<i>Technische Biologie</i> (n=68)	3	4	19	26
<i>Technische Kybernetik</i> (n=68)	7	10	13	30
<i>Technologiemanagement</i> (n=131)	3	7	16	26
<i>Umweltschutztechnik</i> (n=79)	8	14	14	36
<i>Verfahrenstechnik</i> (n=73)	10	25	14	49
<i>Wirtschaftsinformatik</i> (n=36)	3	14	11	28

Bearbeiter MS

Stand: 20.02.2013

Die Schwundquoten im Bereich der MINT-Fächer an der Universität Stuttgart sollten keineswegs als gegeben hingenommen werden. Angesichts der hohen Abbruchquoten in den MINT-Fächern muss es von vitalem Interesse der Universität Stuttgart, aber auch der Industrieregion Rhein-Neckar sein, dieser Entwicklung deutlich entgegenzutreten.

Wie bereits in *Qualitätspakt Lehre – Individualität und Kooperation im Stuttgarter Studium* dargelegt wurde, stellt das Grundstudium der MINT-Fächer eine kritische Phase dar, die nicht selten zum Studienabbruch führt. Eine Gegensteuerung ist notwendig.⁴

Speziell in Baden-Württemberg wird dieser Entwicklung entgegengesteuert, indem der Arbeitskreis MINT-Projekte gegründet wurde, der u. a. vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (MWK) getragen wird.

Im Rahmend des Programms „Studienmodelle individueller Geschwindigkeit“ fördert das MWK das MINT-Kolleg Baden-Württemberg mit den zwei

Standorten an den Universitäten Karlsruhe und Stuttgart. Im Rahmen des Qualitätspakts Lehre wird das MINT-Kolleg ebenfalls vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

⁴ Vgl.: Universität Stuttgart (24.10.2012) <http://www.uni-stuttgart.de/qualikiss> (24.02.2013)
 Sprachenzentrum Universität Stuttgart, Widon/Wang, 2013

Seit dem Wintersemester 2011/12 bietet das MINT-Kolleg u.a. **Studienanfängern** ein grundlagenorientiertes Studienvorbereitungsprogramm in den MINT-Fächern an. Das Programm kann sowohl studienvorbereitend als auch studienbegleitend in den ersten zwei Fachsemestern absolviert werden. (siehe Angang 1)

Dass dieses Angebot von den Studierenden positiv angenommen wird und erfolgreich ist, zeigen die ersten Rückmeldungen vieler MINT-Studierender, die sich bei ihrem Studieneinstieg durch das MINT-Kolleg unterstützt fühlen.⁵

⁵ Vgl.: „mint-kolleg erfolgreich“. In: Universität Stuttgart Newsletter, 3/2012

1.1 Warum MINT und Deutsch als Fremdsprache (DaF)?

Um der Internationalisierungsstrategie der Universität Stuttgart Rechnung zu tragen, soll auch ausländischen Studienbewerbern und -bewerberinnen ein erfolgreiches Studium der MINT-Fächer ermöglicht werden. Die Internationalisierungsstrategie der Universität Stuttgart sollte allerdings nicht nur auf das Fachstudium allein, sondern auch darauf ausgerichtet sein, junge Fachkräfte für die deutsche Wirtschaft auszubilden, um so auf dem Arbeitsmarkt die Lücke an hochqualifizierten Arbeitskräften schließen zu können. Das bedeutet, dass die Universität Stuttgart neben der fachlichen Ausbildung ausländischer Studierender auch deren sprachliche, interkulturelle und soziale Ausbildung im Auge haben sollte.

1.1.1 Statistik und Abbruchquote

Wie bereits oben erwähnt, beendet eine erhebliche Anzahl an Studierenden in den MINT-Fächern ihr Studium nicht. Dies trifft nicht nur auf deutsche Studierende und Bildungsinländer zu, sondern ebenso auf internationale Studierende, die zu einem Vollzeitstudium aus dem Ausland nach Deutschland, respektive an die Universität Stuttgart, kommen.

An der Universität Stuttgart studieren derzeit **3725** Studierende aus dem Ausland (Wintersemester 2012/2013)⁶, davon **der überwiegende Teil** in MINT-Fächern in **deutschsprachigen** BA- und MA-Studiengängen. Zu den Abbruchquoten können derzeit keine Angaben gemacht werden, da kein gesichertes statistisches Material verfügbar ist. Allerdings kann davon ausgegangen werden, dass die Schwundquote der ausländischen Studierenden in den MINT-Fächern ähnlich hoch liegt wie die der Studierenden mit Deutsch als Muttersprache (siehe S. 6 ff). Die Gründe für das Scheitern könnten zum einen (fach-) **sprachlichen** Problemen geschuldet sein, könnten aber zum anderen auch in Defiziten im Hinblick auf die Fachkenntnisse liegen. Kumulierung beider Probleme sind ebenfalls vorstellbar. An dieser Stelle soll das MINT-Projekt greifen und den Studierenden die Möglichkeit bieten, fachliche und zugleich (fach-)sprachliche Defizite abzubauen.

⁶ Vgl.: Universität Stuttgart (15.11.2012)
http://www.unistuttgart.de/ueberblick/wir_ueber_uns/zahlen_fakten/statistik/pdf/WS-12_13_Bildungsauslaender.pdf (20.02.2013)

1.1.2 Sprachliche Voraussetzungen der MINT-Studienbewerber/innen mit Deutsch als Fremdsprache

Um ein Studium in einem deutschsprachigen Studiengang an einer deutschen Hochschule in der Bundesrepublik Deutschland aufnehmen zu können, müssen Studienbewerber/innen aus dem Ausland ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache nachweisen. An der Universität Stuttgart dient der bestandene TestDaF mit der Niveaustufe TDN 4 oder besser in allen vier Subtests (Hörverstehen, Leseverstehen, Schriftlicher Ausdruck und Mündlicher Ausdruck) als Eingangsvoraussetzung für die Aufnahme eines Fachstudiums.

Der TestDaF ist eine standardisierte Qualifikationsprüfung, die sich in den Niveaus an dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER) orientiert (siehe 2.6). Die Themen dieses Tests beziehen sich zwar auf ein breit gefächertes Spektrum den Alltagsbereich der Studierenden und das Umfeld der Hochschule sowie populärwissenschaftliche Themen betreffend, nicht aber auf die speziellen universitären MINT-Fächer, da der TestDaF für alle Studienfächer gleichermaßen als sprachliche Eingangsvoraussetzung gilt. Folglich sind in dieser Sprachprüfung **keine** MINT-fachbezogenen Texte zu bearbeiten, was für den Spracherwerbsprozess DaF selbst den gleichzeitigen Erwerb von Allgemein- **und** Fachsprache nicht zwingend voraussetzt.⁷

Aus diesem Grund besteht hier Handlungsbedarf bezüglich einer MINT-fachspezifischen Ausrichtung im Spracherwerbsprozess, die so früh wie möglich die allgemeinsprachliche mit der fachsprachlichen Ausbildung verbinden muss, um die Studierenden bereits vom ersten Tag ihres Fachstudiums in den MINT-Fächern in (fach-)sprachlicher Hinsicht handlungsfähig zu machen. Durch diese frühzeitige Verknüpfung naturwissenschaftlicher und technischer Fachsprachen mit dem Erwerb der Allgemeinsprache kann dem Scheitern im Fachstudium erfolgreich entgegengewirkt werden.

1.1.3 Ziel der Verknüpfung von MINT und Deutsch als Fremdsprache

Ziel dieser engen Verknüpfung ist es also, die Fremdsprache Deutsch mit dem Erwerbsprozess der naturwissenschaftlich-technischen Fachsprachen sinnvoll

⁷ Modellsätze (Prüfungen) siehe unter: TestDaF-Institut (2013) <http://www.testdaf.de/teilnehmer/tn-vorbereitung.php> (20.02.2013)

zu verbinden und damit die Grundlagen zur Entwicklung der Studierfähigkeit in den MINT-Fächern zu schaffen und die Abbruchquote zu reduzieren.

Eine weitere **studienbegleitende** Förderung und Entwicklung der sprachlichen Kompetenzen der internationalen Studierenden am Sprachenzentrum der Universität Stuttgart im Verlauf ihres Studiums wird als sinnvoll erachtet, um eine stete Weiterentwicklung der allgemeinsprachlichen, wissenschaftssprachlichen sowie fachsprachlichen Kompetenzen zu gewährleisten.

1.1.4 Erwerb von Leistungspunkten für überfachliche Schlüsselqualifikationen (SQ)

Sämtliche Angebote zum (MINT-Fach-)Spracherwerb DaF können von den MINT-Studierenden als überfachliche Schlüsselqualifikation (SQ) mit dem Erwerb von Leistungspunkten im Rahmen der BA-/MA-Studiengänge am Sprachenzentrum der Universität Stuttgart belegt werden. Von den dafür zuständigen Stellen wäre in diesem Zusammenhang zu überlegen, ob diese Leistungspunkte fakultativ oder obligatorisch am Sprachenzentrum erworben werden. Die Option des Erwerbs von Leistungspunkten bietet den Studierenden den SQ-Erwerb bereits **vor** dem eigentlichen Fachstudium und ermöglicht so die Konzentration auf dieses.

1.2 Warum MINT und Deutsch als Zweitsprache (DaZ)?

Sowohl Studienbewerbern als auch Studienbewerberinnen und bereits im Fach Studierenden mit Migrationshintergrund soll ermöglicht werden, ihre Sprachdefizite im Bereich Deutsch als Zweitsprache abzubauen bzw. in sprachlicher Hinsicht Unterstützung zu erhalten, so dass sie ihr Studium der MINT-Fächer erfolgreich absolvieren können.

1.2.1 Statistik und Abbruchquote

Bildungsinländer mit Migrationshintergrund, die an der Universität Stuttgart in den MINT-Fächern studieren, haben laut Aussagen von Professoren und Professorinnen, Dozenten und Dozentinnen Probleme bei der sprachlichen Realisierung von studienbezogenen Aufgaben. Nicht zuletzt stellt die sprachlich angemessene Formulierung von Hausarbeiten und der Abschlussarbeiten eine wesentliche Hürde dar, die genommen werden muss. Gelingt dies nicht, ist der erfolgreiche Abschluss des Studiums in Gefahr.

Über Abbruchquoten in dieser Studierendengruppe kann keine Aussage getroffen werden, da diese Gruppe in den Befragungen nicht gesondert von den Studierenden mit Deutsch als Muttersprache geführt wird.

1.2.2 Sprachliche Voraussetzungen der MINT-Studienbewerber/innen mit Deutsch als Zweitsprache

Nach dem deutschen Abitur sind Bildungsinländer, die i. d. R. Deutsch als Zweitsprache erworben haben, den Muttersprachlern dem Gesetz nach bei der Bewerbung um einen Studienplatz gleichgesetzt, d.h. sie müssen keine Spracheingangsprüfung vorweisen. Dennoch können Probleme, besonders das Sprachregister betreffend, auftreten. Dabei ist der schriftliche und mündliche Ausdruck von besonderer Relevanz. Aus diesem Grund sollte hier Unterstützung im wissenschaftssprachlichen Bereich angeboten werden.

1.2.3 Ziel der Verknüpfung von MINT und Deutsch als Zweitsprache

Ziel dieser Verknüpfung ist, die Studierenden und Studienbewerber/innen mit Migrationshintergrund zu befähigen, ihre schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit im wissenschaftssprachlichen Bereich zu schulen. Weiterhin

soll die Möglichkeit gegeben werden, die Verbesserung der Ausdrucksfähigkeit mit dem Erwerb z. B. methodischer und/oder sozialer und/oder interkultureller Kompetenzen zu verbinden.

1.2.4 Erwerb von Leistungspunkten für überfachliche Schlüsselqualifikationen (SQ)

Sämtliche Angebote zur Verbesserung der schriftlichen und mündlichen Ausdrucksfähigkeit im wissenschaftssprachlichen Bereich sowie zum Kompetenzerwerb können von den MINT-Studierenden mit Migrationshintergrund als überfachliche SQ mit dem Erwerb von Leistungspunkten im Rahmen der BA-/MA-Studiengänge belegt werden. Diese Option bietet den Studierenden mit Migrationshintergrund, die das MINT-Kolleg besuchen, den SQ-Erwerb bereits **vor** dem eigentlichen Fachstudium und ermöglicht so die Konzentration auf dieses. Bereits sich im Fachstudium befindende Studierende können ihre schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit sowie ihre Kompetenzen ebenso verbessern bzw. erwerben und überfachliche SQ-Leistungspunkte erhalten.

1.3 Warum MINT und Deutsch als Muttersprache (DaM)?

Studienbewerbern und Studienbewerberinnen sowie bereits im Fach Studierenden soll ermöglicht werden, ihre sprachlichen Kompetenzen im wissenschaftlichen Kontext zu schulen und zu optimieren, so dass sie ihr Studium der MINT-Fächer im Hinblick auf ihre sprachlichen Fertigkeiten erfolgreich absolvieren können.

1.3.1 Statistik und Abbruchquote

Zu den Abbruchquoten in den MINT-Fächern liegen im Moment vorläufige Zahlen der Stabsstelle für Qualitätsentwicklung an der Universität Stuttgart vor (siehe S. 9 f). Eine ausführliche Erhebung dazu ist im Frühjahr 2013 zu erwarten.

1.3.2 Sprachliche Voraussetzungen der MINT-Studienbewerber/innen mit Deutsch als Muttersprache

Obschon davon auszugehen ist, dass die sprachliche Studierfähigkeit bei MINT-Studienbewerber/innen bzw. MINT-Studierenden, deren Muttersprache Deutsch ist, vorausgesetzt werden kann, können im Rahmen des Studiums sprachliche Probleme bezüglich der deutschen Wissenschaftssprache, der mündlichen Ausdrucksfähigkeit, des Argumentierens und Diskutierens im wissenschaftlichen Kontext etc. auftreten. Eine gezielte Schulung dieser Fertigkeiten sowie (individuelle) Hilfestellung beim Verfassen wissenschaftlicher Haus- und Abschlussarbeiten, bei Referaten und Vorträgen erscheint für ein erfolgreiches Studium nicht nur sinnvoll, sondern auch in das Curriculum als fester Bestandteil eines MINT-Studiums einzubinden.

1.3.3 Ziel der Verknüpfung von MINT und Deutsch als Muttersprache

Als Ziel der Verknüpfung kann angesehen werden, die Studierenden und Studienbewerber/innen gezielt dahingehend zu unterstützen und zu befähigen, ihre schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit im wissenschafts- sprachlichen Bereich selbständig weiter zu entwickeln und korrekt und handlungsorientiert anzuwenden.

1.3.4 Erwerb von Leistungspunkten für überfachliche Schlüsselqualifikationen (SQ)

Sämtliche Angebote im Bereich der schriftlichen und mündlichen Ausdrucksfähigkeit im wissenschaftssprachlichen Kontext sowie zum Kompetenzerwerb können von den MINT-Studierenden als überfachliche SQ mit dem Erwerb von Leistungspunkten im Rahmen der BA-/MA-Studiengänge belegt werden. Diese Option bietet den Studierenden, die das MINT-Kolleg besuchen, den SQ-Erwerb bereits **vor** dem und auch **während** des Fachstudium(s). Eine individuelle Beratung in den Bereichen wissenschaftliches Schreiben und Referieren kann darüber hinaus das Profil jeder/s einzelnen Studierenden abrunden und zu einem erfolgreichen Abschluss des Studiums beitragen.

2 MINT und der (Fach-)Spracherwerb Deutsch als Fremdsprache (DaF)

Im Hinblick auf die bereits vorhandene und sich zukünftig aufgrund demografischer Verschiebungen voraussichtlich vergrößernde Lücke an Fachkräften besonders in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik muss es ein Anliegen der Universität Stuttgart, der Wirtschaft und der Politik sein, ausländische Studienbewerber/innen und Studierende bereits bei ihrer Ankunft in Deutschland zu unterstützen und dahingehend zu lenken, nach erfolgreichem Abschluss des Studiums eine Erwerbstätigkeit in Deutschland aufzunehmen. Dies kann allerdings nur gelingen, wenn die außer- und inneruniversitären Bedingungen stimmen. Zum einen ist hier die Politik gefordert, entsprechende arbeitsrechtliche Rahmenbedingungen zu schaffen; zum anderen sind Angebote, die den Einstieg in den deutschen/europäischen Kulturraum erleichtern, notwendig. Diese Angebote müssen sowohl bildungspolitische als auch konkret alltagsbezogene Aspekte umfassen.

Außerdem ist es eine originär inneruniversitäre Aufgabe, ausländische Studierende am Anfang ihres Studiums zu betreuen und optimal auf ihr Studium an der Universität Stuttgart vorzubereiten. Das gilt sowohl für den Allgemein- als auch in besonderem Maße für den Fachspracherwerb, denn die (Fach-)Sprache ist der Schlüssel zu einem erfolgreichen Studium sowie zur Integration in den deutschen Kulturraum und damit in den deutschen Arbeitsmarkt. Nur mit einem breit gefächerten Angebot und einer soliden (Fach-)Sprachausbildung kann die Integration der besten Köpfe unter den ausländischen Studierenden gelingen und die Absolventen zum dauerhaften Aufenthalt in Deutschland gewonnen werden.

Um ausländischen Studierenden einen reibungslosen Einstieg ins Fachstudium zu ermöglichen, schafft das Sprachenzentrum der Universität Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem MINT-Kolleg der Universität Stuttgart die Rahmenbedingungen für den (Fach-)Spracherwerb.

2.1 Prinzipien des (MINT-Fach-)Spracherwerbs

Der (MINT-Fach-)Spracherwerb Deutsch als Fremdsprache am Sprachenzentrum der Universität Stuttgart gründet auf folgende Prinzipien und folgt dabei in Grundzügen den Richtlinien des Rahmencurriculums für Deutsch als Fremdsprache⁸:

- das Prinzip der Kommunikations- und Handlungsorientierung
- das Prinzip der Zielgruppenorientierung
- das Prinzip der Studierendenautonomie
- das Prinzip der Interkulturalität

Allen Prinzipien kommt gleichwertige Beachtung zu.

2.1.1 Das Prinzip der Kommunikations- und Handlungsorientierung

Allgemeinsprachliches, fachsprachliches, methodisches und soziales Lernen unter Nutzung der intrinsischen Motivation der Studierenden fließen ineinander über und befähigen die Studierenden, ihre Äußerungen in Interaktionsprozessen adressatenorientiert zu verwenden und Sprechabsichten auf allgemeinsprachlicher **und** fachsprachlicher Ebene zu verwirklichen.⁹

Im (MINT-Fach-)Sprachunterricht DaF spielt neben der Kommunikationsorientierung die Handlungsorientierung eine tragende Rolle. Studierende sollen mit dem (MINT-Fach-)Spracherwerb DaF in die Lage versetzt werden, ihr (MINT-Fach-)Sprachkönnen in (MINT-fach-)sprachliche Handlungen umzusetzen.

⁸ Vgl.: Goethe-Institut Karkau (Hrsg.): Rahmencurriculum für Deutsch als Fremdsprache im studienbegleitenden Fremdsprachenunterricht an den Universitäten und Hochschulen in Polen, in der Slowakei und in Tschechien, o.O. und o.J.

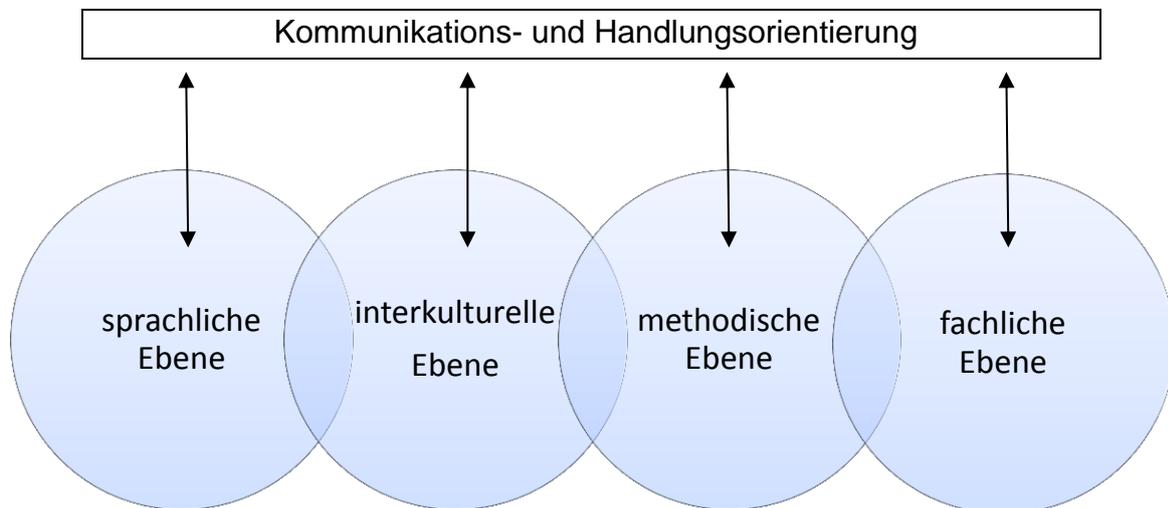
⁹ Vgl. Bausch, K.-R.; Christ, H.; Krumm, H.-J. (Hrsg): Handbuch Fremdsprachenunterricht, 5. Aufl., Tübingen 2007, S. 302 f.

Kommunikations- und Handlungsorientierung beziehen sich auf folgende Ebenen:

Kommunikations- und Handlungsorientierung an der Abteilung Deutsch am Sprachenzentrum der Universität Stuttgart

auf (fach-)sprachlicher Ebene	Die Studierenden werden befähigt, (MINT-fach-)sprachliches Wissen und Können situationsgerecht und adressatenbezogen anzuwenden, um im Alltag und Studium sprachlich angemessen handeln zu können.
auf methodischer Ebene	Die Studierenden werden befähigt, Strategien und Lösungsansätze auszuwählen und selbstständig anzuwenden, um so ihre studienbezogenen und beruflichen Aufgaben und Ziele auf (MINT-fach-)sprachlicher Ebene zu bewältigen bzw. zu verfolgen.
auf fachlicher Ebene	Die Studierenden werden befähigt, ihr bereits erworbenes bzw. zu erwerbendes fachliches Wissen in der Fremdsprache Deutsch zu artikulieren und Zusammenhänge klar, strukturiert und anschaulich darzustellen, um auf fachlicher Ebene handlungs- und kommunikationsfähig zu sein.
auf interkultureller Ebene	Die Studierenden werden befähigt, ihre eigenkulturelle Prägung zu reflektieren und sich für die Besonderheiten der deutschen Kultur zu öffnen, um sich im deutschen Kulturraum zurechtzufinden und situationsbezogen handlungsfähig zu sein.

Die Ebenen der Kommunikations- und Handlungsorientierung stehen in einer Wechselbeziehung:



MINT-Studierende sollen von Anbeginn des Spracherwerbs befähigt werden, Allgemein- und MINT-Fachsprache(n) zusammenführen zu können, was Kommunikation und Handeln im universitären und beruflichen Umfeld erleichtert. Daraus folgt, dass ein speziell auf MINT-Studierende zugeschnittenes Curriculum notwendig ist.

2.1.2 Das Prinzip der Zielgruppenorientierung

Mit dem speziell auf die Gruppe der MINT-Studierenden zugeschnittenen Curriculum versteht sich die Abteilung Deutsch des Sprachenzentrums der Universität Stuttgart als Dienstleister für die Studierenden, die in den Mittelpunkt des Spracherwerbsprozesses gestellt werden, wobei dem universitären Kontext Rechnung getragen wird, indem das Sprachenzentrum im Besonderen

- die MINT-Studierenden individuell fördert und fordert
- den verschiedenen Lernertypen Beachtung schenkt
- beim (MINT-Fach-)Spracherwerb die Fachrichtungen der Studierenden berücksichtigt

- universitäts- und fachsprachenbezogene Materialien im

(MINT-Fach-)Spracherwerbsprozess nutzt und ggf. didaktisiert, um den Studierenden Kommunikation und Handeln in der Zielsprache besonders auch auf fachlicher Ebene zu ermöglichen.

2.1.3 Das Prinzip der Studierendenautonomie

MINT-Studierende sollen die Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess übernehmen, wofür sie Strategien entwickeln, bei denen sie ihr individuelles Lernverhalten beobachten, evaluieren und optimieren.

Den (MINT-Fach-)Sprachlehrkräften kommt eine besondere Bedeutung bei der Unterstützung der Studierenden hin zur Autonomie zu, indem sie den Studierenden Strategien beim (MINT-Fach-)Sprach- und Kompetenzerwerb bewusst machen und diese in die Lage versetzen, den Sprach- und Kompetenzerwerb selbständig -auch außerhalb des universitären Lernkontextes- zu planen und durchzuführen.

Auf dem Weg zur Studierendenautonomie im (Fach-)Spracherwerbsprozess der MINT-Studierenden ist deren intrinsische Motivation zu erkennen und zu nutzen.¹⁰

2.1.4 Das Prinzip der Interkulturalität

Der (Fach-)Spracherwerb bedeutet für MINT-Studierende auch die Konfrontation mit der deutschen Sprache und Kultur, bedeutet also, sich auf Begegnungen einzulassen, in denen man die Wirkung des eigensprachlichen, aber auch des nichtsprachlichen Verhaltens erlebt und reflektiert.¹¹

Hier gilt auch im Rahmen des (Fach-)Spracherwerbs die Binnensicht und kulturinterne Logik der eigenen Kultur zu beleuchten und in einem weiteren Schritt für die deutsche Zielsprachenkultur zu sensibilisieren, so dass MINT-Studierende in die Lage versetzt werden, kulturelle Zusammenhänge zu reflektieren und im deutschen Kulturraum angemessen und effektiv zu handeln.

Diese (inter-)kulturelle Handlungsfähigkeit stellt einen nicht unwesentlichen Baustein in dem Bemühen, hochqualifizierte ausländische Fachkräfte für den deutschen Arbeitsmarkt zu gewinnen und diese langfristig an Deutschland zu binden, dar.

¹⁰ Vgl. Bausch, K.-R.; Christ, H.; Krumm, H.-J. (Hrsg): Handbuch Fremdsprachenunterricht, 5. Aufl., Tübingen 2007, S. 321 f.

¹¹ Vgl. Ebd., S. 139



2.2 Ziele des (MINT-Fach-)Sprachunterrichts DaF

Hinsichtlich der Ziele des (MINT-Fach-)Sprachunterrichts DaF ist zu unterscheiden zwischen Leitziel und untergeordneten Zielen.

2.2.1 Leitziel

Leitziel des (MINT-Fach-)Sprachunterrichts DaF ist die Kommunikations- und Handlungsfähigkeit der Studierenden in der deutschsprachigen Umgebung einerseits und in ihrem jeweiligen Studienfach bzw. im berufsbezogenen Kontext andererseits. So ist gewährleistet, dass die Teilnahme an der inner- und außeruniversitären Sprach- und Lebenswelt in Deutschland möglich ist.

Dieses Leitziel wird beeinflusst von Zielen auf kognitiver, affektiver und handlungsorientierter Ebene.



2.2.2 Ziele auf kognitiver Ebene

Die Studierenden sollten im Besonderen

- sowohl über Sprachwissen (z.B. Morphologie und Syntaktik) als auch über Sprachkönnen in den rezeptiven und produktiven Kompetenzen verfügen und dieses situations- und kontextübergreifend inner- und außeruniversitär anwenden können, wobei das Sprachkönnen im Vordergrund steht
- Kompensations- und Diskursstrategien bei der Anwendung der (Fach-)Sprache DaF kennen und anwenden können
- Normen und Wertevorstellungen sowie kulturelle Besonderheiten des Zielsprachenlandes und das Eigene im Fremden sowohl kennen als auch reflektieren
- ihr Wissen und Können im (fach-)sprachlichen Bereich selbst einschätzen und evaluieren können.

2.2.3 Ziele auf affektiver Ebene

Die Studierenden sollten im Besonderen

- sich selbst motivieren können und den Wert des Erlernens der (MINT-Fach-)Sprache DaF für die eigene Persönlichkeitsentwicklung kennen und verinnerlichen
- sich emotional und sozial auf ihr Studium und Leben in Deutschland einlassen können
- Normen und Wertevorstellungen sowie kulturelle Besonderheiten des Zielsprachenlandes verinnerlichen
- Konfliktsituationen erkennen und darauf angemessen reagieren können.

Der Erwerb von Kompetenzen und Einsichten auf affektiver Ebene sind in hohem Maße dazu geeignet, die Studierenden im Anschluss an ihr Studium zu einem Verbleib in Deutschland anzuregen und damit für den deutschen Arbeitsmarkt zu gewinnen.

2.2.4 Ziele auf handlungsorientierter Ebene

Die Studierenden sollten im Besonderen

- in allen außer- und inneruniversitären Bereichen in der Lage sein, Deutsch als Fremdsprache der Situation und Kommunikationsform angemessen anzuwenden
- in der Lage sein, erlernte (MINT-fach-)sprachliche Strukturen auf persönliche, studienbezogene und berufliche Felder zu übertragen und anzuwenden
- ihre Handlungskompetenz durch bereits vorhandene bzw. zu erwerbende Methodenkompetenz auf eine sichere Basis stellen.

2.3 Vermittlungsmethoden im (MINT-Fach-)Sprachunterricht DaF

Methodiken und didaktische Prinzipien, die zur Erreichung des Unterrichtszieles und Lernzieles eingesetzt werden, müssen an die Zielgruppe der MINT-Studierenden angepasst werden und eine flexible Reaktion auf die Bedürfnisse dieser Studierenden in allen Unterrichtssituationen erlauben.

Dabei stehen die kommunikative Didaktik und der interkulturelle Ansatz als Vermittlungsmethodiken von Lehr- und Lerninhalten, die sich an den Prinzipien des (Fach-) Spracherwerbs DaF orientieren, im Vordergrund.

2.3.1 Die kommunikative Didaktik als Vermittlungsmethode

„Fremdsprachenlernen wird als kognitiver und kreativer Prozess der Aufnahme, Speicherung und Aktivierung von Sprachdaten im Gedächtnis, des Hypothesenbildens und -testens unter Rückbezug auf die Muttersprache bzw. andere vorhandenen Sprachen (...) und der Entwicklung einer sich beständig wandelnden Interimssprache (...) im fremdsprachlichen Lernprozess verstanden.“¹²

Ausgehend davon, dass der (Fach-)Spracherwerbsprozess ein Prozess ist, in dessen Verlauf Sprachdaten im Gedächtnis gespeichert werden und damit die Kommunikations- und Handlungsfähigkeit der Studierenden als Leitziel jedes Lehrens und Lernens im Mittelpunkt stehen, müssen die Lehrenden in der (MINT-Fach-)Sprachvermittlung diesem Rechnung tragen, indem sie im Besonderen

- Motivation und Interessen der Studierenden
- Lerntradition der Studierenden
- Lernhaltung der Studierenden sowie
- spezifische Faktoren der MINT-Studierendengruppe

berücksichtigen.

¹² Bausch, K.-R.; Christ, H.; Krumm, H.-J. (Hrsg): Handbuch Fremdsprachenunterricht, 5. Aufl., Tübingen 2007, S. 231

**Die kommunikative Didaktik als Vermittlungsmethode bedeutet für die
 (MINT-Fach-)Sprachvermittlung an der Abteilung Deutsch
 am Sprachenzentrum der Universität Stuttgart**

im Bereich der Motivation und Interessen	Inneruniversitäre Bedingungen werden so gestaltet, dass sie die intrinsische Motivation der Studierenden fördern, deren Interessen beachten und die Motivation der Studierenden in die Planung und Gestaltung des Unterrichts einbeziehen bzw. diese für das eigenverantwortliche Lernen der Studierenden nutzen.
im Bereich der Lerntradition	Lerntraditionen der Studierenden in Bezug auf den (MINT-Fach-)Spracherwerb werden berücksichtigt, bewusst gemacht und in Beziehung zu inneruniversitärem Lernen gebracht. Bestenfalls werden Lerntraditionen des Heimatlandes mit denen in Deutschland verknüpft. (Fach-)Sprachlernende entwickeln Autonomie im Sprachlernprozess und eignen sich bewusst eigene Sprachlernstrategien und Methodenkompetenz an.
im Bereich der Lernhaltung	Die (MINT-Fach-)Sprachlernenden sollen eine positive Haltung zur (MINT-Fach-)Sprache DaF entwickeln und mit kritischen Situationen während des (MINT-Fach-)Spracherwerbs lösungsorientiert umgehen können.
im Bereich der spezifischen Faktoren der MINT-Studierendengruppe	Die Heterogenität der MINT-Studierendengruppen stellt ein Potenzial dar, welches den Studierenden ermöglicht, Haltungen und Traditionen auf interkultureller Ebene kennenzulernen, unterschiedlichste Erfahrungen und Kenntnisse im (MINT-Fach-)Sprachunterricht zu reflektieren und aufzunehmen.

(Fach-)Sprachlehrende an der Abteilung Deutsch am Sprachenzentrum der Universität Stuttgart begleiten (Fach-)Sprachlernende auf ihrem Weg des Spracherwerbs und stellen diese in den Mittelpunkt allen Unterrichtsgeschehens. Sie leiten sie an und helfen ihnen, ihren individuellen Weg im Spracherwerbsprozess zu finden.

Den (Fach-)Sprachlehrenden kommt dabei eine besondere Verantwortung zu, explizit bei der Schwerpunktsetzung

- der Auswahl des Lehrmaterials
- der Flexibilisierung und Differenzierung
- der Unterrichtsprogression
- der Auswahl der Sozialformen im Verlauf des (Fach-)Spracherwerbs¹³

¹³ Vgl. Bausch, K.-R.; Christ, H.; Krumm, H.-J. (Hrsg.): Handbuch Fremdsprachenunterricht, 5. Aufl., Tübingen 2007

**Die kommunikative Vermittlungsmethode bedeutet für
 (MINT-Fach-)Sprachlehrende an der Abteilung Deutsch am
 Sprachenzentrum der Universität Stuttgart**

im Bereich der Schwerpunktsetzung	Die Lehrenden konzentrieren sich während des (MINT-Fach-)Spracherwerbsprozesses DaF auf die Bedürfnisse der Studierenden im Bereich der Alltags- sowie Fachsprachen und führen diese zu kommunikations- und handlungsorientiertem Anwenden der (MINT-Fach-)Sprache(n) DaF. Den Interessen der MINT-Studierenden hinsichtlich der Verknüpfung von Fach- und Allgemeinsprache wird besondere Aufmerksamkeit zuteil. Anregungen und Wünsche der Studierenden bezüglich der Schwerpunktsetzung im (Fach-)Sprachunterricht werden aufgegriffen und umgesetzt.
im Bereich der Lehrmaterialien	Die Lehrenden sind verantwortlich für die Auswahl des Lehrmaterials im Teilbereich (universitäre) Alltagskommunikation sowie im Teilbereich der speziellen Fachsprachen. Sie verbinden bewährte Materialien mit denen, die den neuesten Forschungen der Spracherwerbsforschung folgen und sind in der Lage, selbstständig Material für die Gruppe der (MINT-Fach-)Sprachlernenden zu erstellen bzw. zu didaktisieren. Um möglichst jedem Lernertyp während des Spracherwerbsprozesses gerecht zu werden, sollten viele verschiedene Übungstypen zu einem Thema angeboten werden.
im Bereich der Flexibilisierung und Differenzierung	Die Lehrenden haben kein starres Unterrichtskonzept, sondern reagieren flexibel auf die im Lernprozess auftauchenden Fragestellungen und Wünsche der Studierenden. Sie bieten differenzierte und individualisierte Konzepte an, um Studierende optimal zu fördern und fordern. Somit muss im Hinblick auf die Curricula von einem Kerncurriculum sowohl für die (universitäre) Allgemeinsprache als auch für die spezifischen Fachsprachen ausgegangen werden.
im Bereich Progression	Die Lehrenden setzen kommunikations- und handlungsorientierte Schwerpunkte in der Lehrstoffprogression. Sie achten auf Ausgewogenheit der Progression sowohl bei den sprachlichen Mitteln also auch bei den rezeptiven und produktiven Kompetenzen. Der Lernprozess ist an kommunikations- und handlungsbezogenen Inhalten ausgerichtet und folgt dem Ziel des Sprachkönnens.
im Bereich der Sozialformen	Die Lehrenden wählen für jede Phase des (Fach-)Spracherwerbs geeignete und die Autonomie der Lernenden fördernde Sozialformen des Unterrichts (Phasen mit Einzelarbeit, Partnerarbeit, [Klein-]Gruppenarbeit, Frontalunterricht). Darüber hinaus gib es die Möglichkeit des Einbezugs von Online-Modulen.

Die kommunikative Vermittlungsmethode stellt, wie oben bereits erwähnt, die (MINT-Fach-)Sprachlernenden in den Mittelpunkt des Lernprozesses. Sie stellt kein in sich geschlossenes Konzept zur Vermittlung von (MINT-Fach-)Sprachen DaF dar, sondern ist vielmehr offen und lebt von den inner- und außeruniversitären Anregungen sowohl durch Lehrende als auch durch Lernende. Daher ist es konsequenterweise **nicht** möglich, ein in sich geschlossenes Konzept für den (MINT-Fach-)Spracherwerbsprozess anzubieten. Die Beschränkung auf Kerncurricula ist methodenimmanent.

2.3.2 Der interkulturelle Ansatz als Vermittlungsmethode

(MINT-Fach-)Sprachlernende im Bereich DaF sind aufgrund der Heterogenität dafür prädestiniert, Weltbürger zu sein und kosmopolitisch zu denken.

Das bedeutet im engeren Sinne, dass die (Fach-)Sprachlernenden DaF am Sprachenzentrum der Universität Stuttgart aufgrund der multiethnischen Zusammensetzung ihrer Lernergruppe mit Mitstudierenden aus den unterschiedlichsten Kulturkreisen und deren soziokultureller Prägung konfrontiert werden und damit ihre eigene kulturelle Prägung kritisch hinterfragen und reflektieren lernen. Besonders gilt es, eigenkulturelle Vorstellungen vom Zielsprachland zu hinterfragen, kritisch zu beleuchten und gemeinsam in der Lernergruppe mit der in Deutschland erlebten Wirklichkeit abzugleichen. Empathie, Rollendistanz, Toleranz und Konfliktfähigkeit sowie Konfliktlösung sind Schlagwörter, die der interkulturelle Ansatz im Spracherwerbsprozess mit Leben erfüllt.

Der interkulturelle Ansatz bedeutet im weiteren Sinne, dass sowohl der

(MINT-Fach-)Sprachlernende, die nach erfolgreichem Absolvieren einer Spracheingangsprüfung für das MINT-Fachstudium an der Universität Stuttgart studieren, ihre ethnozentrische Sichtweise aufbrechen und dazu befähigt werden, Kulturtechniken und sprachliche Codes des Zielsprachenlandes zu beherrschen und flexibel damit umzugehen.

Der interkulturelle Ansatz am Sprachenzentrum der Universität Stuttgart schließt Lehrveranstaltungen zum Thema „In Deutschland leben und Deutschland verstehen“ sowie Übungen mit Fallbeispielen ein. Nur wer sich vor dem Hintergrund der Reflexion der Eigen- und Fremdkultur mit Empathie der Kultur des Ziellandes öffnet und bereit ist, unvoreingenommen und absichtslos in diese einzutauchen, ist in der Lage, sich langfristig im positiven Sinne an Deutschland zu binden und sich mit den Werten dieses Landes zu identifizieren. So stünde einer Integration der zukünftigen MINT-Absolventen der Universität Stuttgart in Deutschland und damit in den deutschen Arbeitsmarkt nichts mehr im Wege.



2.4 Anforderungen an die Sprachlehrenden bei der Vermittlung der (MINT-Fach-)Sprache Deutsch als Fremdsprache

Bei der Vermittlung der (Fach-)Sprache Deutsch als Fremdsprache spielen die Sprachlehrenden eine zentrale Rolle im (Fach-)Spracherwerbsprozess, da ihre Persönlichkeit in hohem Maße dafür verantwortlich ist, ob Unterricht gelingt und von den (Fach-)Sprachlernenden positiv aufgenommen wird.¹⁴

Um den Unterricht in diesen Gruppen möglichst optimal gestalten zu können, müssen sich die Lehrenden ihrer Rolle bewusst sein und über folgende Kernkompetenzen verfügen:

- Selbstkompetenz
- Soziale Kompetenz
- Fachkompetenz
- Methodikkompetenz

2.4.1 Selbstkompetenz der Lehrenden

Lehrende im (MINT-Fach-)Sprachunterricht am Sprachenzentrum der Universität Stuttgart sind idealerweise gefestigte, selbstkritische Persönlichkeiten, die in einem hohen Maße fähig sein sollten, ihren Unterricht durchgehend zu reflektieren und sowohl Studierende als auch sich selbst realitätsbezogen einschätzen und evaluieren zu können. Sie sind sich dessen bewusst, dass sich die (Erwartungs-)Haltung der Lehrenden sowie der Lernenden gegenseitig beeinflussen und wesentlich zum Gelingen eines guten Unterrichts beitragen. Darüber hinaus ist es den Lehrenden möglich, sich ihrer Rolle als Unterstützer im Spracherwerbsprozess bewusst zu sein und sich von ihren Lernenden in dem Maße abzugrenzen, den der Unterricht ihnen vorgibt.

2.4.2 Soziale Kompetenz der Lehrenden

„Eine positive emotionale Zuwendung durch den Lehrer, verbunden mit einem positiven, emotional warmen Klassenklima, ist Voraussetzung für erfolgreiches Lernen.“¹⁵ Dies bedeutet für (MINT-Fach-)Sprachlehrende, dass sie über eine besondere Sensibilisierung für heterogene Studierendengruppen verfügen, ihnen mit Offenheit, Toleranz und Einfühlungsvermögen begegnen. Besonders

¹⁴ Vgl. Storch, G.: Deutsch als Fremdsprache - Eine Didaktik. Paderborn 2008, S. 330

¹⁵ Ebd.

hervorzuheben sei hier die Fähigkeit der Lehrenden, mit Konflikten in multiethnischen Gruppen angemessen und lösungsorientiert umgehen zu können. (Fach-)Sprachlehrende selbst sind vertraut mit dem Lernen und Lehren fremder Sprachen, verfügen idealerweise selbst über berufsbezogene Erfahrungen im Ausland und können also den ihnen anvertrauten Lernenden aufgrund ihres Wissens und ihrer Fähigkeiten Empathie bekunden.

2.4.3 Fachkompetenz der Lehrenden

(MINT-Fach-)Sprachlehrende besitzen Wissen auf dem Gebiet des handlungs- und kommunikationsorientierten Fremdspracherwerbs. Sie sind mit den Belangen ihres Fachs, hier also der Vermittlung von Deutsch als Fremdsprache sowohl im Allgemeinsprachbereich als auch im Fachsprachenbereich und der Verknüpfung beider bestens vertraut bzw. gewillt und in der Lage, sich Fachkompetenz anzueignen. Sie verfügen in Grundzügen über praxisbezogenes Wissen auf dem Gebiet der (Lern-)Psychologie, der Pädagogik und im speziellen der Erwachsenenpädagogik.

Die Bereitschaft der steten Fortbildung im Bereich Methodik/Didaktik Deutsch als Fremdsprache wird vorausgesetzt.

2.4.4 Methodikkompetenz der Lehrenden

„Engagierten Lehrern fällt es leichter, bei den Schülern Interesse und innere Motivation zu wecken. Unterrichtende hingegen, die ihren Unterricht sehr routinehaft und trocken abhalten, erzeugen eher Langeweile.“¹⁶ Diese Aussage zeichnet den Weg für (MINT-Fach-)Sprachlehrende vor:

Unterricht ist nie Selbstzweck, denn immer stehen die Lernenden im Mittelpunkt des Unterrichtsgeschehens. (MINT-Fach-)Sprachlehrende sollten aufgrund ihres methodisch-didaktischen Wissens in der Lage sein, ihren Unterricht gut zu planen, vor- und nachzubereiten und systematisch durchzuführen. Ein wichtiges Moment kommt der Empathie im Hinblick auf das Unterrichtsgeschehen und der Interaktionen zwischen Lehrenden und Lernenden zu.

(MINT-Fach-)Sprachlehrende sollten im Besonderen

- für ihre Lernendengruppen geeignete Vermittlungsmethoden auswählen können
- einen Überblick über für ihre Lernenden geeignetes Lehr-, Lern- und Übungsmaterial haben

¹⁶ Ebd.

- Lehr-, Lern- und Übungsmaterial auswählen, ggf. adaptieren, abändern oder auch selbst erstellen können
- authentische Materialien didaktisieren können.

Der (Fach-)Spracherwerb DaF orientiert sich am Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER)¹⁷ und ist für das Kerncurriculum bindend.

2.4.5 Fortbildung der (MINT-Fach-)Sprachlehrenden

Zur effizienten und innovativen Gestaltung des Unterrichts in der Allgemeinsprache DaF sowie in den Fachsprachen DaF ist eine kontinuierliche Fortbildung der Lehrenden in Bezug auf die neuesten Entwicklungen auf dem Gebiet der angewandten Spracherwerbs- und Sprachlehrforschung, der Erwachsenenpädagogik und der Lehrwerksevaluierung notwendig. Geeignete Themen dazu sollten vom Sprachenzentrum der Universität Stuttgart, aber auch in Eigeninitiative der Lehrenden recherchiert und Fortbildungsangebote wahrgenommen werden.

Eine besondere Rolle bei der Fortbildung sollte die **Aktionsforschung** spielen. Unterrichtsbeobachtungen bei Kolleginnen und Kollegen im Allgemeinsprachunterricht, aber auch im Fachsprachenunterricht, deren gemeinsame Nachbereitung bzw. die Diskussion über die Hospitation können Anlass für das kritische Überdenken des eigenen Unterrichts und Ideengeber zugleich sein.

2.5 Anforderungen an die (MINT-Fach-)Sprachlernenden im Spracherwerbsprozess Deutsch als Fremdsprache

Vorausgesetzt wird, dass sich (MINT-Fach-)Sprachlernende bewusst für das Studium eines MINT-Faches an der Universität Stuttgart entschieden haben und dahingehend gewillt sowie motiviert sind, ihr MINT-Studium mit den bestmöglichen Ergebnissen abzuschließen.

Um die (selbst)gesetzten Ziele im (MINT-Fach-)Sprachunterricht erreichen zu können, müssen (MINT-Fach-)Sprachlernende über bestimmte Kernkompetenzen verfügen bzw. in der Lage und willens sein, diese Kompetenzen zu erwerben.

Zu diesen Kernkompetenzen zählen im Besonderen:

¹⁷ Goethe-Institut; Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder der Bundesrepublik Deutschland (KMK); der Schweizerischen Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK); und dem österreichischen Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (BMBWK) (Hrsg.): Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen, Straßburg 2001

- Selbstkompetenz
- Soziale Kompetenz
- (Fach-)Spracherwerbskompetenz
- Methodenkompetenz

2.5.1 Selbstkompetenz der (MINT-Fach-)Sprachlernenden

(MINT-Fach-)Sprachlernende am Sprachenzentrum der Universität Stuttgart sind idealerweise stabile Persönlichkeiten, die ihr MINT-Studium an der Universität Stuttgart als Chance sehen, ihre eigene Persönlichkeit durch das Erlernen der Fremdsprache Deutsch und der studienaffinen Fachsprachen zu entwickeln. Ihnen ist bewusst, dass Erfolge im MINT-Studium nur durch eine solide sprachliche Basis erreicht werden können.

Sie sind in der Lage, ihre intrinsische Motivation, aber auch extrinsische Motivation zu nutzen, um das Gelingen des Spracherwerbs zu forcieren und sind bereit, ihre Leistungen realitätsbezogen einschätzen und evaluieren zu lernen.

2.5.2 Soziale Kompetenz der (MINT-Fach-)Sprachlernenden

(MINT-Fach-)Sprachlernende sind mitverantwortlich für ein positives, lernerfreundliches Gruppenklima, in dem sie ihren Mitlernenden und Lehrenden mit Empathie, Toleranz, unvoreingenommen und absichtslos gegenüber treten. Normen des täglichen Miteinanders in Deutschland werden im Laufe des Spracherwerbsprozesses verinnerlicht, sodass Interaktionen zwischen den Geschlechtern aller am (MINT-Fach-)Spracherwerbsprozess beteiligten ethnischen Gruppen und mit dem Lehrpersonal selbstverständlich sind.

(MINT-Fach-)Sprachlernende sind in der Lage zu helfen bzw. Hilfe einzufordern.

Sie lernen, mit Konflikten angemessen umzugehen und diese lösungsorientiert zu beheben.

2.5.3 (Fach-)Spracherwerbskompetenz der (MINT-Fach-)Sprachlernenden

(MINT-Fach-)Sprachlernende entwickeln eine positive Haltung gegenüber der Fremdsprache Deutsch.

Sie können die Sprachlerntertradition ihres Heimatlandes mit der in Deutschland positiv verbinden und sind bereit, sich mit Sprachlernstrategien auseinanderzusetzen und die für sie selbst geeigneten auszuwählen.

Darüber hinaus wird ein überdurchschnittliches Engagement erwartet, um die umfangreichen Anforderungen während des Spracherwerbsprozesses erfüllen zu können.

2.5.4 Methodenkompetenz der (MINT-Fach-)Sprachlernenden

(MINT-Fach-)Sprachlernende entwickeln gelenkt durch die Sprachlehrenden sowie autonom Methoden für den Spracherwerbsprozess, die ihnen eigenverantwortliches Arbeiten und den selbständigen Umgang mit Sprache erlauben.

2.6 Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER)

Die Kernkompetenzbeschreibungen für die Lernenden der (MINT-Fach-)Sprache Deutsch als Fremdsprache am Sprachenzentrum der Universität Stuttgart stützt sich auf den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER), der vom Europarat initiiert und von der Kultusministerkonferenz der Länder in Deutschland als Rahmen für den Fremdsprachen- unterricht vorgegeben wurde.

Dieser Referenzrahmen soll die (MINT-Fach-)Sprachlehrenden unterstützen bei

- der Planung von Sprachlernprogrammen, besonders im Hinblick auf deren Inhalte und Ziele (siehe 2.2.) sowie die Auswahl der Lehrmaterialien für den Allgemeinsprach- sowie den MINT-Fachsprachenerwerb
- der Planung von Sprachstandsermittlungen und Qualifikationsprüfungen und deren Beurteilung
- der Planung von autonomem Lernen und der Möglichkeit der Selbstevaluierung der Lernenden.¹⁸

Die Planung und Durchführung des Unterrichts zum Spracherwerb in der Allgemeinsprache DaF und in den MINT-Fachsprachen DaF erfolgt an der Abteilung Deutsch am Sprachenzentrum der Universität Stuttgart in den Referenzniveaus A1 bis C1 GER.

Grundlage bei der Planung des (MINT-Fach-)Sprachunterrichts ist sowohl für den Allgemeinsprachunterricht als auch für den Fachsprachunterricht an der Abteilung Deutsch des Sprachenzentrums der Universität Stuttgart die unbedingte Orientierung am Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen in den Referenzniveaus A1 bis C1.

Folgende allgemeinsprachliche Kompetenzen sind nach Abschluss des jeweiligen Referenzniveaus erreicht:

¹⁸ Vgl.: Ebd.

Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen (GER) Allgemeine Kann-Beschreibungen in den Referenzniveaus A1 bis C1

Kompetente Sprachverwendung	C1	Kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen. Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen. Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden.
Selbständige Sprachverwendung	B2	Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen. Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne grössere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.
	B1	Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Kann sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern. Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben.
Elementare Sprachverwendung	A2	Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z. B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht. Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.
	A1	Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen. Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen - z. B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben - und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben. Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.

¹⁹ Ebd., S. 35

2.7 Das DUALE MODELL: Allgemeinsprache Deutsch als Fremdsprache für ausländische MINT-Studierende ohne Sprachkenntnisse DaF (Referenzniveaus A1 bis C1 GER)

Grundlage des Kerncurriculums für die Allgemeinsprache DaF für MINT-Studierende am Sprachenzentrum der Universität Stuttgart sind die Kann-Beschreibungen im Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen.

2.7.1 Arbeitsmaterialien

Arbeitsmaterialien für den Sprachunterricht DaF müssen, genauso wie für den Fachsprachenunterricht DaF, regelmäßig nach aktuellen Standards ausgesucht, begutachtet und ggf. erstellt werden.

2.7.2 Lehrbücher und Zusatzmaterialien

Für die Referenzniveaus A 1 bis C1 GER werden in Abstimmung mit den Lehrenden den Referenzniveaus des GER folgende, kurstragende Lehrbücher ausgewählt, die dem neuesten Stand der Sprachlehr- und Spracherwerbsforschung Rechnung tragen. Sie weisen eine hohe Übereinstimmung zu universitätsbezogenen Themen bzw. zu für die Belange der MINT-Studierenden relevanten Alltagsthemen auf.

Da ein offenes Methodenkonzept bei der Vermittlung der Allgemeinsprache DaF präferiert wird, obliegt es den Lehrenden, welches Zusatzmaterial, das sinnvoll ausgewählt und ggf. didaktisiert wird, in ihren Sprachunterricht einzubauen ist.

2.7.3 Online-Module

Online-Module können eine sinnvolle Ergänzung zum (MINT-Fach-)Sprachunterricht DaF sein, sind aber nicht kurstragend. Sie sind im besonderen Maße für den (MINT-Fach-)Spracherwerb außerhalb des Präsenzunterrichts gedacht. Die Auswahl der Online-Module treffen Allgemein- und Fachsprachenlehrende gemeinsam, um die bestmögliche Verzahnung beider Unterrichtstypen zu gewährleisten.

2.7.4 Die Kerncurricula im DUALEN MODELL: Allgemeinsprachunterricht DaF für die Referenzniveaus A1 bis C1 GER

Die in diesem Kapitel aufgezeigten Kompetenzen folgen den Kann-Beschreibungen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen.²⁰ An dieser Stelle soll lediglich auf die Kernkompetenzen eingegangen werden; im Anhang sind darüber hinaus die Kann-Beschreibungen der für das Kerncurriculum für die (MINT-Fach-)Sprachlernenden **besonders** relevanten Kompetenzen nachzulesen (siehe Anhang 2).

Elementare Sprachverwendung Referenzniveau A1 GER

Folgende allgemeinsprachliche Kompetenzen weisen die (MINT-)Fachsprachlernenden nach Abschluss des Referenzniveaus A1 GER laut Globalskala auf:

Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen. Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen - z. B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben - und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben. Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.

(MINT-Fach-)Sprachlernende verfügen nach erfolgreichem Absolvieren des Referenzniveaus A1 GER in den Bereichen der sprachlichen Mittel, der rezeptiven und produktiven Kompetenzen über folgendes Spektrum:

Sprachliche Mittel

Spektrum Sprachlicher Mittel (allgemein)

Verfügt über ein sehr elementares Spektrum einfacher Wendungen in Bezug auf persönliche Dinge und Bedürfnisse konkreter Art.

Wortschatzspektrum

Verfügt über einen elementaren Vorrat an einzelnen Wörtern und Wendungen, die sich auf bestimmte konkrete Situationen beziehen.

(MINT-Fach-)Sprachlernende DaF verfügen nach Abschluss des Referenzniveaus A1 GER über ein Wortschatzspektrum in den Wortfeldern der Allgemeinsprache **im Besonderen** in den Themenbereichen:

²⁰ Alle aus dem GER entnommenen Kann-Beschreibungen sind kursiv gesetzt.
Sprachenzentrum Universität Stuttgart, Widon/Wang, 2013

allgemeinsprachliche Wortfelder	universitätsbezogene Wortfelder
<ul style="list-style-type: none"> - Angaben zur Person, Beruf und Familie - Länder und Sprachen - Wohnen - Gesundheit und Krankheit - Freizeitaktivitäten - Verkehrsmittel - Öffentliche Einrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Zeitangaben und Stundenpläne - Einrichtungen der Universität - Terminvereinbarungen

Grammatische Korrektheit

Zeigt nur eine begrenzte Beherrschung einiger weniger einfacher grammatischer Strukturen und Satzmuster in einem auswendig gelernten Repertoire.

(MINT-Fach-)Sprachlernende DaF verfügen nach Abschluss des Referenzniveaus A1 GER über ein grammatikalisches Spektrum **im Besonderen** in den Themenbereichen:

- Verbkonjugation (Singular/Plural) im Präsens und Perfekt
- Modalverben
- Trennbare Verben
- Definiten, indefiniten Artikel, Negation
- Valenz des Verbs
- Syntax: einfache Satzassagen, Fragesätze

Beherrschung der Aussprache und Intonation

Die Aussprache eines sehr begrenzten Repertoires auswendig gelernter Wörter und Redewendungen kann mit einiger Mühe von Muttersprachlern verstanden werden, die den Umgang mit Sprechern aus der Sprachengruppe des Nicht-Muttersprachlers gewöhnt sind.

(MINT-Fach-)Sprachlernende DaF verfügen nach Abschluss des Referenzniveaus A1 GER über eine Aussprache, indem Sie **im Besonderen** Kenntnisse und Können in den folgenden Bereichen besitzen:

- Alphabet
- Bewusstwerden der Phonem-Graphem-Beziehungen
- Korrekte Aussprache der in der Muttersprache ebenfalls vorhandenen Phoneme

Die rezeptiven Kompetenzen Lesen und Hören

Die rezeptive Kompetenz Lesen allgemein

Kann sehr kurze, einfache Texte Satz für Satz lesen und verstehen, indem er/sie bekannte Namen, Wörter und einfachste Wendungen heraussucht und, wenn nötig, den Text mehrmals liest.

(MINT-Fach-)Sprachlernende DaF verfügen nach Abschluss des Referenzniveaus A1 GER über die Kompetenz Lesen, **im Besonderen** in den folgenden Themenbereichen:

Lesen	Lesen im universitären Rahmen
<ul style="list-style-type: none"> - Visitenkarten, Internetprofile - persönliche E-Mails und SMS - persönliche Briefe, Karten und Einladungen - Terminkalender - einfache Informationstexte - Wohnungsanzeigen 	<ul style="list-style-type: none"> - Informationen des Studentenwerks - Stundenpläne - Lagepläne - E-Mails zur Terminvereinbarung

Die rezeptive Kompetenz Hören allgemein

Kann verstehen, wenn sehr langsam und sorgfältig gesprochen wird und wenn lange Pausen Zeit lassen, den Sinn zu erfassen.

(MINT-Fach-)Sprachlernende DaF verfügen nach Abschluss des Referenzniveaus A1 GER über die Kompetenz Hören, **im Besonderen** in den folgenden Themenbereichen:

Hören	Hören im universitären Rahmen
<ul style="list-style-type: none"> - Begrüßung und Befinden - Angaben zur Person, Berufe, Familie - Freizeitverhalten und Verabredungen - Gesundheit und Krankheit - Tagesablauf - Einkaufen - Vorlieben beim Essen und Trinken - Durchsagen im öffentlichen Raum 	<ul style="list-style-type: none"> - Smalltalk - Telefongespräche entgegennehmen - studienrelevante Informationen aus einfachen Ansagen filtern

Die produktiven Kompetenzen Schreiben und Sprechen

Die produktive Kompetenz Schreiben allgemein

Kann einfache, isolierte Wendungen und Sätze schreiben.

(MINT-Fach-)Sprachlernende DaF verfügen nach Abschluss des Referenzniveaus A1 GER über die Kompetenz Schreiben, **im Besonderen** in den folgenden Themenbereichen, womit sie leicht über dem geforderten Referenzniveau A1 GER liegen:

Schreiben	Schreiben im universitären Rahmen
<ul style="list-style-type: none"> - Angaben zur Person - persönliche E-Mails und SMS - persönliche Briefe, Karten, Einladungen und Absagen - Tagesablauf - Formulare ausfüllen 	<ul style="list-style-type: none"> - E-Mail: Termine vereinbaren bzw. verschieben

Die produktive Kompetenz Sprechen allgemein

Kann sich auf einfache Art verständigen, doch ist die Kommunikation völlig davon abhängig, dass etwas langsamer wiederholt, umformuliert oder korrigiert wird. Kann einfache Fragen stellen und beantworten, einfache Feststellungen treffen oder auf solche reagieren, sofern es sich um unmittelbare Bedürfnisse oder um sehr vertraute Themen handelt.

(MINT-Fach-)Sprachlernende DaF verfügen nach Abschluss des Referenzniveaus A1 GER über die Kompetenz Sprechen, **im Besonderen** in den folgenden Themenbereichen:

Sprechen	Sprechen im universitären Rahmen
<ul style="list-style-type: none"> - Begrüßung und Befinden - Angaben zur Person, Berufe, Familie - Freizeitverhalten und Verabredungen - Gesundheit und Krankheit - Einkaufen - Informationen bzw. Hilfe erbitten - Smalltalk 	<ul style="list-style-type: none"> - Smalltalk - Telefongespräche annehmen - Termine vereinbaren bzw. verschieben - Informationen erbitten

Elementare Sprachverwendung. Referenzniveau A2 GER

Folgende allgemeinsprachliche Kompetenzen weisen die (MINT-Fach)Sprachlernenden nach Abschluss des Referenzniveaus A 2 GER laut Globalskala auf:

Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z. B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht. Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.

Sprachliche Mittel

Spektrum Sprachlicher Mittel (allgemein)

Verfügt über ein Repertoire an elementaren sprachlichen Mitteln, die es ihm/ihr ermöglichen, Alltagssituationen mit voraussagbaren Inhalten zu bewältigen; muss allerdings in der Regel Kompromisse in Bezug auf die Realisierung der Sprechabsicht machen und nach Worten suchen.

Kann kurze gebräuchliche Ausdrücke verwenden, um einfache konkrete Bedürfnisse zu erfüllen und beispielsweise Informationen zur Person, Alltagsroutinen, Wünsche, Bedürfnisse auszudrücken und um Auskunft zu bitten. Kann einfache Satzmuster verwenden und sich mit Hilfe von memorierten Sätzen, kurzen Wortgruppen und Redeformeln über sich selbst und andere Menschen und was sie tun und besitzen sowie über Orte usw. verständigen. Verfügt über ein begrenztes Repertoire kurzer memorierter Wendungen, das für einfachste Grundsituationen ausreicht; in nicht-routinemäßigen Situationen kommt es häufig zu Abbrüchen und Missverständnissen.

Wortschatzspektrum

Verfügt über einen ausreichenden Wortschatz, um in vertrauten Situationen und in Bezug auf vertraute Themen routinemäßige alltägliche Angelegenheiten zu erledigen.

Verfügt über genügend Wortschatz, um elementaren Kommunikationsbedürfnissen gerecht werden zu können.

Verfügt über genügend Wortschatz, um einfache Grundbedürfnisse befriedigen zu können.

Wortschatzbeherrschung

Beherrscht einen begrenzten Wortschatz in Zusammenhang mit konkreten Alltagsbedürfnissen.

(MINT-Fach-)Sprachlernende DaF verfügen nach Abschluss des Referenzniveaus

A2 GER über ein Wortschatzspektrum in den Wortfeldern der **Allgemeinsprache im Besonderen** in den Themenbereichen:

allgemeinsprachliche Wortfelder	universitätsbezogene Wortfelder
<ul style="list-style-type: none"> - Schule, Ausbildung und Studium - Unterhaltung, Medien - Natur und Umwelt - Arbeitsumfeld in Deutschland - Interviews - Behördengänge und Dienstleistungen - Wünsche, Bitten 	<ul style="list-style-type: none"> - Studienfachwahl - Serviceleistungen der Universität - Kontaktaufnahme zu studienrelevanten Einrichtungen

Grammatische Korrektheit

Kann einige einfache Strukturen korrekt verwenden, macht aber noch systematisch elementare Fehler, hat z. B. die Tendenz, Zeitformen zu vermischen oder zu vergessen, die Subjekt-Verb-Kongruenz zu markieren; trotzdem wird in der Regel klar, was er/ sie ausdrücken möchte.

(MINT-Fach-)Sprachlernende DaF verfügen nach Abschluss des Referenzniveaus A2 GER über ein grammatikalisches Spektrum in den Themenbereichen:

<ul style="list-style-type: none"> - Syntax: Satzaussagen, Inversion, Nebensatzkonstruktionen - Tempi des Verbs , Tempusgebrauch - Konjunktiv II – Höfliche Bitten und Aufforderungen - Passiv ohne Modalverben - Subordinierende und koordinierende Konjunktionen - Präpositionen - Komparation

Beherrschung der Aussprache und Intonation

Die Aussprache ist im Allgemeinen klar genug, um trotz eines merklichen Akzents verstanden zu werden; manchmal wird aber der Gesprächspartner um Wiederholung bitten müssen.

(MINT-Fach-)Sprachlernende DaF verfügen nach Abschluss des Referenzniveaus A2 GER über eine Aussprache, indem Sie **im Besonderen** Kenntnisse und Können in den folgenden Bereichen besitzen:

<ul style="list-style-type: none"> - Korrekte Aussprache (fast) aller Phoneme - Prosodie
--

Die rezeptiven Kompetenzen Lesen und Hören

Die rezeptive Kompetenz Lesen

Lesen allgemein

Kann kurze, einfache Texte zu vertrauten konkreten Themen verstehen, in denen gängige alltags- oder berufsbezogene Sprache verwendet wird.

Kann kurze, einfache Texte lesen und verstehen, die einen sehr frequenten Wortschatz und einen gewissen Anteil international bekannter Wörter enthalten.

(MINT-Fach-)Sprachlernende DaF verfügen nach Abschluss des Referenzniveaus A2 GER über die Kompetenz Lesen, **im Besonderen** in den folgenden Themenbereichen:

Lesen	Lesen im universitären Rahmen
<ul style="list-style-type: none"> - das persönliche Umfeld betreffende Textsorten (persönliche Briefe, Anzeigen, offizielle Standardbriefe) - das persönliche Interesse betreffende Informationstexte - einfache Anleitungen und Beschreibungen - didaktisierte, kürzere Zeitungsartikel 	<ul style="list-style-type: none"> - Informationen des Studentenwerks - Lagepläne - Benutzeranweisungen für universitäre Einrichtungen - kürzere Standardkorrespondenzen

Die rezeptive Kompetenz Hören

Hören allgemein

Versteht genug, um Bedürfnisse konkreter Art befriedigen zu können, sofern deutlich und langsam gesprochen wird.

Kann Wendungen und Wörter verstehen, wenn es um Dinge von ganz unmittelbarer Bedeutung geht (z. B. ganz grundlegende Informationen zu Person, Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung) sofern deutlich und langsam gesprochen wird.

(MINT-Fach-)Sprachlernende DaF verfügen nach Abschluss des Referenzniveaus A2 GER über die Kompetenz Hören, **im Besonderen** in den folgenden Themenbereichen:

Hören	Hören im universitären Rahmen
<ul style="list-style-type: none"> - Wetterbericht - Wegbeschreibungen - Bitten und Wünsche realisieren - Kerninformationen aus Alltagskonversation und Dienstleistungsgesprächen entnehmen - didaktisierte, kürzere Nachrichten 	<ul style="list-style-type: none"> - Smalltalk - Routinemäßige Telefongespräche führen - relevante Informationen aus Telefongesprächen entnehmen

Die produktiven Kompetenzen Schreiben und Sprechen

Die produktive Kompetenz Schreiben allgemein

Kann kurze, einfache, formelhafte Notizen machen, wenn es um unmittelbar notwendige Dinge geht.

(MINT-Fach-)Sprachlernende DaF verfügen nach Abschluss des Referenzniveaus A2 GER über die Kompetenz Schreiben, **im Besonderen** in den folgenden Themenbereichen:

Schreiben	Schreiben im universitären Rahmen
<ul style="list-style-type: none"> - persönliche Briefe und E-Mails zum Bildungshintergrund, Ausbildung, Studium, das Heimatland - Entschuldigungen - Erlebnisberichte - kurze Notizen den Alltag betreffend 	<ul style="list-style-type: none"> - kürzere Korrespondenzen das eigene Studium, Terminvereinbarungen oder -verschiebungen betreffend - Notizen während eines Telefongesprächs - einfache Anträge formulieren

Die produktive Kompetenz Sprechen allgemein

Kann sich relativ leicht in strukturierten Situationen und kurzen Gesprächen verständigen, sofern die Gesprächspartner, falls nötig, helfen. Kann ohne übermäßige Mühe in einfachen Routinegesprächen zurechtkommen; kann Fragen stellen und beantworten und in vorhersehbaren Alltagssituationen Gedanken und Informationen zu vertrauten Themen austauschen.

Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen unkomplizierten und direkten Austausch von Informationen über vertraute Routineangelegenheiten in Zusammenhang mit Arbeit und Freizeit geht.

Kann sehr kurze Kontaktgespräche führen, versteht aber kaum genug, um das Gespräch selbst in Gang halten zu können.

(MINT-Fach-)Sprachlernende DaF verfügen nach Abschluss des Referenzniveaus A2 GER über die Kompetenz Sprechen, **im Besonderen** in den folgenden Themenbereichen:

Sprechen	Sprechen im universitären Rahmen
<ul style="list-style-type: none"> - Kontakt aufnehmen - Alltagsfloskeln korrekt gebrauchen - Angaben zur eigenen Person und Studium - Personen und Dinge beschreiben - Heimatort beschreiben - Informationen im Alltag einholen und geben - Dienstleistungsgespräche führen - Wünsche und Bitten äußern 	<ul style="list-style-type: none"> - Kontakt zu Studierenden und Lehrpersonal aufnehmen - routinemäßige Anfragen und Bitten äußern - Kerninformationen zum eigenen Studienfach geben

Selbstständige Sprachverwendung: Referenzniveau B1 GER

Folgende allgemeinsprachliche Kompetenzen weisen die (MINT-Fach-)Sprachlernenden nach Abschluss des Referenzniveaus B1 GER laut Globalskala auf:

Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Kann sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern. Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben.

Sprachliche Mittel

Spektrum Sprachlicher Mittel (allgemein)

Verfügt über ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um unvorhersehbare Situationen zu beschreiben, die wichtigsten Aspekte eines Gedankens oder eines Problems mit hinreichender Genauigkeit zu erklären und eigene Überlegungen zu kulturellen Themen (wie Musik und Filme) auszudrücken. Verfügt über genügend sprachliche Mittel, um zurechtzukommen; der Wortschatz reicht aus, um sich, manchmal zögernd und mit Hilfe von einigen Umschreibungen, über Themen äußern zu können wie Familie, Hobbys, Interessen, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse, aber der begrenzte Wortschatz führt zu Wiederholungen und manchmal auch zu Formulierungsschwierigkeiten.

Wortschatzspektrum

Verfügt über einen ausreichend großen Wortschatz, um sich mit Hilfe von einigen Umschreibungen über die meisten Themen des eigenen Alltagslebens äußern zu können wie beispielsweise Familie, Hobbys, Interessen, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse. A2 Verfügt über einen ausreichenden Wortschatz, um in vertrauten Situationen und in Bezug auf vertraute Themen routinemäßige alltägliche Angelegenheiten zu erledigen.

Wortschatzbeherrschung

Zeigt eine gute Beherrschung des Grundwortschatzes, macht aber noch elementare Fehler, wenn es darum geht, komplexere Sachverhalte auszudrücken oder wenig vertraute Themen und Situationen zu bewältigen.

(MINT-Fach-)Sprachlernende DaF verfügen nach Abschluss des Referenzniveaus B1 GER über ein Wortschatzspektrum in den Wortfeldern der **Allgemeinsprache im Besonderen** in den Themenbereichen:

allgemeinsprachliche Wortfelder	universitätsbezogene Wortfelder
<ul style="list-style-type: none"> - tägliches Leben, Gewohnheiten, Organisieren - Freizeit und Mobilität - Neue Medien - Konsumverhalten - Beziehungen zu anderen Menschen - Industrie und Wirtschaft 	<ul style="list-style-type: none"> - Organisation rund um das studentische Leben

Grammatische Korrektheit

Kann sich in vertrauten Situationen ausreichend korrekt verständigen; im Allgemeinen gute Beherrschung der grammatischen Strukturen trotz deutlicher Einflüsse der Muttersprache. Zwar kommen Fehler vor, aber es bleibt klar, was ausgedrückt werden soll. Kann ein Repertoire von häufig verwendeten Redefloskeln und von Wendungen, die an eher vorhersehbare Situationen gebunden sind, ausreichend korrekt verwenden.

(MINT-Fach-)Sprachlernende DaF verfügen nach Abschluss des Referenzniveaus B1 GER über ein grammatikalisches Spektrum **im Besonderen** in den Bereichen:

<ul style="list-style-type: none"> - K II: Irrealis - Passiv mit Modalverben - Futur I und II - Komposita - Nebensatzkonstruktionen
--

Beherrschung der Aussprache und Intonation

Die Aussprache ist gut verständlich, auch wenn ein fremder Akzent teilweise offensichtlich ist und manchmal etwas falsch ausgesprochen wird.

(MINT-Fach-)Sprachlernende DaF verfügen nach Abschluss des Referenzniveaus B1 GER über eine Aussprache, indem Sie **im Besonderen** Kenntnisse und Können in den folgenden Bereichen besitzen:

<ul style="list-style-type: none"> - korrekte Aussprache (fast) aller Phoneme, sodass der/die Sprechende trotz Akzent gut zu verstehen ist - Beherrschung der Satzmelodie

Die rezeptiven Kompetenzen Lesen und Hören

Die rezeptive Kompetenz Lesen allgemein

Kann unkomplizierte Sachtexte über Themen, die mit den eigenen Interessen und Fachgebieten in Zusammenhang stehen, mit befriedigendem Verständnis lesen.

(MINT-Fach-)Sprachlernende DaF verfügen nach Abschluss des Referenzniveaus B1 GER über die Kompetenz Lesen, **im Besonderen** in den folgenden Themenbereichen:

Lesen allgemein	Lesen im universitären Rahmen
<ul style="list-style-type: none"> - Informationsbroschüren, Anzeigen, allgemeine Behördeninformationen - Informationstexte mit Inhalten von allgemeinem Interesse - längere, didaktisierte Zeitungsartikel und Reportagen - Lexikoneinträge - Einfache Argumentationen zu Themen von allgemeinem Interesse - Kerninformationen aus Texten filtern 	<ul style="list-style-type: none"> - Informationen zu allgemeinen und studienbezogenen universitären Belangen - studienfachbezogene, didaktisierte Texte

Die rezeptive Kompetenz Hören

Hören allgemein

Kann unkomplizierte Sachinformationen über gewöhnliche alltags- oder berufsbezogene Themen verstehen und dabei die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen, sofern klar artikuliert und mit vertrautem Akzent gesprochen wird. Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn in deutlich artikulierter Standardsprache über vertraute Dinge gesprochen wird, denen man normalerweise bei der Arbeit, in der Ausbildung oder der Freizeit begegnet; kann auch kurze Erzählungen verstehen.

(MINT-Fach-)Sprachlernende DaF verfügen nach Abschluss des Referenzniveaus B1 GER über die Kompetenz Hören, **im Besonderen** in den folgenden Bereichen:

Hören allgemein	Hören im universitären Rahmen
<ul style="list-style-type: none"> - einfache, strukturierte Vorträge zu Themen von allgemeinem Interesse - Tonaufnahmen zu persönlichen oder Themen von allgemeinem Interesse - Erzählungen - Hör-Seh-Verstehen - Kerninformationen aus gesprochenen Texten entnehmen 	<ul style="list-style-type: none"> - einfache, sprachlich und inhaltlich strukturierte Vorträge im Studienfach

Die produktiven Kompetenzen Schreiben und Sprechen

Die produktive Kompetenz Schreiben allgemein

Kann unkomplizierte, zusammenhängende Texte zu mehreren vertrauten Themen aus ihrem/seinem Interessengebiet verfassen, wobei einzelne kürzere Teile in linearer Abfolge verbunden werden.

(MINT-Fach-)Sprachlernende DaF verfügen nach Abschluss des Referenzrahmens B1 GER über die Kompetenz Schreiben, **im Besonderen** in den folgenden Themenbereichen:

Schreiben allgemein	Schreiben im universitären Rahmen
<ul style="list-style-type: none"> - Beschreibungen - Erfahrungsberichte - Informationen und Nachrichten notieren - eine einfache Argumentation zu einem Thema von allgemeinem Interesse verfassen 	<ul style="list-style-type: none"> - Notizen mit einfachen Informationen für Mitstudierende oder Lehrende verfassen - einfache Versuchsprotokolle verfassen

Die produktive Kompetenz Sprechen allgemein

Kann relativ flüssig eine unkomplizierte, aber zusammenhängende Beschreibung zu Themen aus ihren/seinen Interessengebieten geben, wobei die einzelnen Punkte linear aneinanderreicht werden.

(MINT-Fach-)Sprachlernende DaF verfügen nach Abschluss des Referenzniveaus B1 GER über die Kompetenz Sprechen, **im Besonderen** in den folgenden Themenbereichen :

Sprechen	Sprechen im universitären Rahmen
<ul style="list-style-type: none"> - einen Film oder ein Buch vorstellen - einfache Berichte und Beschreibungen, die den eigenen Interessenbereich betreffen, geben - einfache Diskussionen und Argumentationen führen - Vergleichen und Bewerten - routinemäßige Situation bewältigen 	<ul style="list-style-type: none"> - einen Versuchsaufbau und - ablauf beschreiben

Selbstständige Sprachverwendung: Referenzniveau B2 GER

Folgende **allgemeinsprachliche Kompetenzen** weisen die **(MINT-Fach-)Sprachlernenden nach Abschluss des Referenzniveaus B2 GER laut Globalskala auf:**

Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen. Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne grössere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.

Sprachliche Mittel

Spektrum Sprachlicher Mittel (allgemein)

Kann sich klar ausdrücken, ohne dabei den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen. Verfügt über ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um klare Beschreibungen, Standpunkte auszudrücken und etwas zu erörtern; sucht dabei nicht auffällig nach Worten und verwendet einige komplexe Satzstrukturen.

Wortschatzspektrum

Verfügt über einen großen Wortschatz in seinem Sachgebiet und in den meisten allgemeinen Themenbereichen. Kann Formulierungen variieren, um häufige Wiederholungen zu vermeiden; Lücken im Wortschatz können dennoch zu Zögern und Umschreibungen führen.

Wortschatzbeherrschung

Die Genauigkeit in der Verwendung des Wortschatzes ist im Allgemeinen groß, obgleich einige Verwechslungen und falsche Wortwahl vorkommen, ohne jedoch die Kommunikation zu behindern.

(MINT-Fach-)Sprachlernende DaF verfügen nach Abschluss des Referenzniveaus B2 GER über ein Wortschatzspektrum in den Wortfeldern der **Allgemeinsprache im Besonderen** in den Themenbereichen:

allgemeinsprachliche Wortfelder	universitätsbezogene Wortfelder
<ul style="list-style-type: none"> - Computer - Ernährungsgewohnheiten - Berufswelt in Deutschland - Argumentationsstrukturen - WS Erörterungen Argumentationen Grafiken und Schaubilder 	<ul style="list-style-type: none"> - Studieninhalte - für das eigene Studienfach relevantes Fachvokabular

Grammatische Korrektheit

Gute Beherrschung der Grammatik; gelegentliche Ausrutscher oder nichtsystematische Fehler und kleinere Mängel im Satzbau können vorkommen, sind aber selten und können oft rückblickend korrigiert werden. Gute Beherrschung der Grammatik; macht keine Fehler, die zu Missverständnissen führen.

(MINT-Fach-)Sprachlernende DaF verfügen nach Abschluss des Referenzniveaus B2 GER über ein grammatikalisches Spektrum **im Besonderen** in den Themenbereichen:

- Konjunktiv I: Indirekte Rede
- Wortstellung in Haupt- und Nebensätzen
- Nominalisierungen
- Alternativformen zum Passiv
- Partizipialattribute

Beherrschung der Aussprache und Intonation

Hat eine klare, natürliche Aussprache und Intonation erworben.

(MINT-Fach-)Sprachlernende DaF verfügen nach Abschluss des Referenzniveaus B2 GER über eine Aussprache, indem sie **im Besonderen** Kenntnisse und Können in den folgenden Bereichen besitzen:

- korrekte Aussprache aller Phoneme
- Sprechende sind trotz Akzent problemlos zu verstehen

Die rezeptiven Kompetenzen Lesen und Hören

Die rezeptive Kompetenz Lesen allgemein

Kann sehr selbstständig lesen, Lesestil und -tempo verschiedenen Texten und Zwecken anpassen und geeignete Nachschlagewerke selektiv benutzen. Verfügt über einen großen Lesewortschatz, hat aber möglicherweise Schwierigkeiten mit seltener gebrauchten Wendungen.

(MINT-Fach-)Sprachlernende DaF verfügen nach Abschluss des Referenzniveaus B2 GER über die Kompetenz Lesen, **im Besonderen** in den folgenden Themenbereichen:

Lesen allgemein	Lesen im universitären Rahmen
<ul style="list-style-type: none"> - Sachtexte - Reportagen - Berichte - Zeitungsartikel 	<ul style="list-style-type: none"> - populärwissenschaftliche Texte - auf das eigene Studienfach bezogene Texte

Rezeptive Kompetenz Hören

Hören allgemein

Kann im direkten Kontakt und in den Medien gesprochene Standardsprache verstehen, wenn es um vertraute oder auch um weniger vertraute Themen geht, wie man ihnen normalerweise im privaten, gesellschaftlichen, beruflichen Leben oder in der Ausbildung begegnet. Nur extreme Hintergrundgeräusche, unangemessene Diskursstrukturen oder starke Idiomatik beeinträchtigen das Verständnis. Kann die Hauptaussagen von inhaltlich und sprachlich komplexen Redebeiträgen zu konkreten und abstrakten Themen verstehen, wenn Standardsprache gesprochen wird; versteht auch Fachdiskussionen im eigenen Spezialgebiet.

Kann längeren Redebeiträgen und komplexer Argumentation folgen, sofern die Thematik einigermaßen vertraut ist und der Rede- oder Gesprächsverlauf durch explizite Signale gekennzeichnet ist. B1 Kann unkomplizierte Sachinformationen über gewöhnliche alltags- oder berufsbezogene Themen verstehen und dabei die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen, sofern klar artikuliert und mit vertrautem Akzent gesprochen wird.

(MINT-Fach-)Sprachlernende DaF verfügen nach Abschluss des Referenzniveaus **B2 GER** über die Kompetenz Hören, **im Besonderen** in den folgenden Themenbereichen:

Hören allgemein	Hören im universitären Rahmen
<ul style="list-style-type: none"> - Vorträge zu Themen von allgemeinem Interesse - Tonaufnahmen zu Themen von allgemeinem Interesse und zu populärwissenschaftlichen Themen - Kerninformationen und detaillierte Informationen aus Hörtexten filtern 	<ul style="list-style-type: none"> - sprachlich und inhaltlich strukturierte Vorträge im Studienfach

Die produktiven Kompetenzen Schreiben und Sprechen

Die produktive Kompetenz Schreiben allgemein

Kann klare, detaillierte Texte zu verschiedenen Themen aus ihrem/seinem Interessengebiet verfassen und dabei Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenführen und gegeneinander abwägen.

(MINT-Fach-)Sprachlernende DaF verfügen nach Abschluss des Referenzniveaus B2 GER über die Kompetenz Schreiben, **im Besonderen** in den folgenden Themenbereichen:

Schreiben allgemein	Schreiben im universitären Rahmen
<ul style="list-style-type: none"> - Informationen und Nachrichten notieren - eine Argumentation zu einem Thema von allgemeinem Interesse verfassen - eine Argumentation / einen Bericht zu populärwissenschaftlichen Thema verfassen - Stichpunkte 	<ul style="list-style-type: none"> - Notizen mit Informationen für Mitstudierende oder Lehrende verfassen - ein Versuchsprotokoll verfassen

Die produktive Kompetenz Sprechen allgemein

Kann Sachverhalte klar und systematisch beschreiben und darstellen und dabei wichtige Punkte und relevante stützende Details angemessen hervorheben. Kann zu einer großen Bandbreite von Themen aus seinen/ihren Interessengebieten klare und detaillierte Beschreibungen und Darstellungen geben, Ideen ausführen und durch untergeordnete Punkte und relevante Beispiele abstützen.

Kann detaillierte Instruktionen zuverlässig verstehen. Kann zum Fortgang einer Arbeit beitragen, indem er/sie andere auffordert, mitzumachen oder zu sagen, was sie darüber denken usw. Kann eine Angelegenheit oder ein Problem klar darlegen, dabei Vermutungen über Ursachen und Folgen anstellen und die Vor- und Nachteile verschiedener Ansätze gegeneinander abwägen.

(MINT-Fach-)Sprachlernende DaF verfügen nach Abschluss des Referenzniveaus B2 GER über die Kompetenz Sprechen, **im Besonderen** in den folgenden Themenbereichen:

Sprechen	Sprechen im universitären Rahmen
<ul style="list-style-type: none"> - Berichte und Beschreibungen, die Themen von allgemeinem Interesse betreffen geben - Diskussionen und Argumentationen führen - Vergleichen und Bewerten - ein (populärwissenschaftliches) Thema vorstellen - eine Persönlichkeit aus den DACH-Ländern vorstellen 	<ul style="list-style-type: none"> - einen Versuchsaufbau und -ablauf beschreiben - über das eigene Studienfach berichten

Kompetente Sprachverwendung: Referenzniveau C1 GER

Folgende allgemeinsprachliche Kompetenzen weisen die (MINT-Fach-)Sprachlernenden nach Abschluss des Referenzniveaus C1 GER laut Globalskala auf:

Kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen. Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen. Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden.

Sprachliche Mittel

Spektrum Sprachlicher Mittel (allgemein)

Kann aus seinen/ihren umfangreichen Sprachkenntnissen Formulierungen auswählen, mit deren Hilfe er/sie sich klar ausdrücken kann, ohne sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen. B2 Kann sich klar ausdrücken, ohne dabei den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen.

Wortschatzspektrum

Beherrscht einen großen Wortschatz und kann bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen; offensichtliches Suchen nach Worten oder der Rückgriff auf Vermeidungsstrategien sind selten. Gute Beherrschung idiomatischer Ausdrücke und umgangssprachlicher Wendungen.

Wortschatzbeherrschung

Gelegentliche kleinere Schnitzer, aber keine größeren Fehler im Wortgebrauch.

(MINT-Fach-)Sprachlernende DaF verfügen nach Abschluss des Referenzniveaus C1 GER über ein Wortschatzspektrum in den Wortfeldern der Allgemeinsprache **im Besonderen** in den Themenbereichen:

allgemeinsprachliche Wortfelder	universitätsbezogene Wortfelder
- Schlüsselwörter in populärwissenschaftlichen Texten	- Wissenschaftssprache Deutsch für alle studienrelevanten Felder

Grammatische Korrektheit

Kann beständig ein hohes Maß an grammatischer Korrektheit beibehalten; Fehler sind selten und fallen kaum auf.

(MINT-Fach-)Sprachlernende DaF verfügen nach Abschluss des Referenzniveaus über ein grammatikalisches Spektrum **im Besonderen** in dem Bereich:

- wissenschaftssprachliche Strukturen

Beherrschung der Aussprache und Intonation

Kann die Intonation variieren und so betonen, dass Bedeutungsnuancen zum Ausdruck kommen.

(MINT-Fach-)Sprachlernende DaF verfügen nach Abschluss des Referenzniveaus C1 GER über eine Aussprache, indem Sie **im Besonderen** Kenntnisse und Können in den folgenden Bereichen besitzen:

- korrekte Aussprache aller Phoneme
- Sprechende sind trotz Akzent problemlos zu verstehen

Die rezeptiven Kompetenzen Lesen und Hören

Die rezeptive Kompetenz Lesen allgemein

Kann lange, komplexe Texte im Detail verstehen, auch wenn diese nicht dem eigenen Spezialgebiet angehören, sofern schwierige Passagen mehrmals gelesen werden können.

(MINT-Fach-)Sprachlernende DaF verfügen nach Abschluss des Referenzniveaus C1 GER über die Kompetenz Lesen, **im Besonderen** in den folgenden Themenbereichen:

Lesen allgemein	Lesen im universitären Rahmen
<ul style="list-style-type: none"> - Populärwissenschaftliche authentische Lektüre (Berichte, Reportagen, Beschreibungen) 	<ul style="list-style-type: none"> - einfachere fachbezogene Texte - Versuchsanordnungen

Rezeptive Kompetenz Hören

Hören allgemein

Kann genug verstehen, um längeren Redebeiträgen über nicht vertraute abstrakte und komplexe Themen zu folgen, wenn auch gelegentlich Details bestätigt werden müssen, insbesondere bei fremdem Akzent.

Kann ein breites Spektrum idiomatischer Wendungen und umgangssprachlicher Ausdrucksformen verstehen und Registerwechsel richtig beurteilen.

Kann längeren Reden und Gesprächen folgen, auch wenn diese nicht klar strukturiert sind und wenn Zusammenhänge nicht explizit ausgedrückt sind.

(MINT-Fach-)Sprachlernende DaF verfügen nach Abschluss des Referenzniveaus C1 GER über die Kompetenz Hören, **im Besonderen** in den folgenden Themenbereichen:

Hören allgemein	Hören im universitären Rahmen
<ul style="list-style-type: none"> - Populärwissenschaftliche Vorträge zu Themen von allgemeinem Interesse - Tonaufnahmen zu Themen populärwissenschaftlichen Inhalts - Radiofeatures - aus authentischem Hörmaterial detaillierte Informationen herausfiltern 	<ul style="list-style-type: none"> - sprachlich und inhaltlich strukturierte Vorträge im Studienfach

Die produktiven Kompetenzen Schreiben und Sprechen

Die produktive Kompetenz Schreiben allgemein

Kann klare, gut strukturierte Texte zu komplexen Themen verfassen und dabei die entscheidenden Punkte hervorheben, Standpunkte ausführlich darstellen und durch Unterpunkte oder geeignete Beispiele oder Begründungen stützen und den Text durch einen angemessenen Schluss abrunden.

(MINT-Fach-)Sprachlernende DaF verfügen nach Abschluss des Referenzniveaus C1 GER über die Kompetenz Schreiben, **im Besonderen** in den folgenden Themenbereichen:

Schreiben allgemein	Schreiben im universitären Rahmen
<ul style="list-style-type: none"> - Beschreibungen - Erfahrungsberichte - Informationen und Nachrichten notieren - eine Argumentation / Stellungnahme zu einem Thema von allgemeinem Interesse verfassen - Stichpunkte notieren 	<ul style="list-style-type: none"> - Notizen und Informationen für Mitstudierende oder Lehrende verfassen - ein Versuchsprotokoll verfassen - Inhalte zum Studienfach darlegen

Die produktive Kompetenz Sprechen allgemein

Kann komplexe Sachverhalte klar und detailliert beschreiben und darstellen und dabei untergeordnete Themen integrieren, bestimmte Punkte genauer ausführen und alles mit einem angemessenen Schluss abrunden:

(MINT-Fach-)Sprachlernende DaF verfügen nach Abschluss des Referenzniveaus C1 GER über die Kompetenz Sprechen, **im Besonderen** in den folgenden Themenbereichen:

Sprechen	Sprechen im universitären Rahmen
<ul style="list-style-type: none"> - Berichte und Beschreibungen, die über den eigenen Interessenbereich hinausgehen gehen - Diskussionen und Argumentationen führen - Vergleichen und Bewerten - Präsentation zu einem populärwissenschaftlichen Thema 	<ul style="list-style-type: none"> - einen Versuchsaufbau und – Ablauf beschreiben - studienfachrelevante Problemdiskussion

2.8 Das DUALE MODELL: MINT-Fachsprachen Deutsch als Fremdsprache für ausländische MINT-Studierende ohne Fremdsprachenkenntnisse DaF für die Referenzniveaus A1 bis C1 GER

2.8.1 Zur Bedeutung der MINT-Fachsprachen DaF

Was sind Fachsprachen? Sind Fachsprachen Sprachen, mit denen sich Experten innerhalb ihres Fachs in einer Fachkommunikationssituation verständigen können, gleichwohl aber von allen Nicht-Fachleuten ebenso verstanden werden, da die Fachsprachen nicht als ein in sich abgeschlossenes System betrachtet werden können, sondern von Elementen der Allgemeinsprache durchdrungen sind, also Teilsprachen der Allgemeinsprache sind?

Zu Beginn der Fachsprachenforschung wurden Fachsprachen als von der Allgemeinsprache getrennte Sondersprachen betrachtet. In der weiteren Entwicklung wird von Mischformen und Subsprachen bzw. Teilsprachen der Allgemeinsprache gesprochen, „bei denen phonetische, morphologische und lexikalische Elemente, syntaktische und textuelle Phänomene eine funktionelle Einheit bilden und die Kommunikation innerhalb der verschiedenen Bereiche in einem Fach ermöglichen.“²¹ Eine detaillierte Darstellung der Entwicklung der Fachsprachenforschung in der Linguistik und (unter anderen Blickwinkeln und mit anderen Fragestellungen) in der fachdidaktischen Diskussion würde den Rahmen dieser Konzeption sprengen.²² Wichtig in unserem Zusammenhang und für unsere Herangehensweise ist das Verständnis, dass Fachsprachen in direktem Zusammenhang stehen mit den in den Fachtermini bestehenden Denkelementen des einzelnen Faches, fachimmanenten Denkstrukturen und den im Fach üblichen Mitteilungsstrukturen.²³ Allgemeinsprache und Fachsprachen sind also weder dichotom zu sehen, noch sind die Fachsprachen untereinander als getrennt zu erachten.²⁴ Es besteht ganz im Gegenteil „eine starke Verflechtung sowohl zwischen den technischen Fachsprachen untereinander als auch zwischen ihnen und den grundlegenden naturwissenschaftlichen Disziplinen wie Mathematik, Physik und Chemie oder unter diesen grundlegenden Disziplinen untereinander. Dabei ist z.B. die Integration von Teilen der Sprache der Mathematik in die der Physik eine der wesentlichen Eigenschaften der Sprache der Physik. (...) Auch technische Fachsprachen haben die Terminologie der Mathematik integriert.

²¹ Hoffmann, L.: Kommunikationsmittel Fachsprache, Berlin 1984, S. 162 ff.

²² zur Entwicklung der Fachsprachenforschung in der Linguistik und in der didaktischen Diskussion vgl. Möhn, D.; Pelka, R.: Fachsprachen. Eine Einführung, Tübingen 1984; Fluck, H.-R.: Fachsprachen. Einführung und Bibliographie, Tübingen 1991

²³ Vgl. Buhlmann, R.; Fearn, A.: Handbuch des Fachsprachenunterrichts. Unter besonderer Berücksichtigung naturwissenschaftlich-technischer Fachsprachen, München und Berlin 1987

²⁴ zur integrierenden Sichtweise von Gemein- und Fachsprachen vgl. auch Kalverkämper, H.: Gemeinsprache und Fachsprachen – Plädoyer für eine integrierende Sichtweise. In: Stickel, G. (Hrsg.): Deutsche Gegenwartssprache. Tendenzen und Perspektiven, Berlin und New York 1990, S. 88-133

(...) Die mathematische Darstellungsweise durchsetzt (...) die meisten technischen Fachsprachen und nimmt oft auch intensiven Einfluß auf die Textgestaltung.“²⁵

Allgemeinsprachlicher Unterricht allein kann sprachlich nicht für die Anforderungen eines naturwissenschaftlich-technischen Studiengangs qualifizieren. D.h. die Studierenden sind durch einen ausschließlich allgemeinsprachlichen Unterricht nicht in der Lage, z.B. eine Kurve zu diskutieren, eine Tabelle zu interpretieren oder einen physikalischen Versuch, eine chemische Reaktion zu beschreiben oder eine solche Beschreibung zu verstehen. Sie sind aber nicht aufgrund mangelnder Fachkenntnisse dazu nicht in der Lage, sondern weil sie die **sprachlichen Mittel** in der Fremdsprache (in unserem Zusammenhang Deutsch als Fremdsprache) nicht besitzen.²⁶

Ausgehend von der speziellen Zielgruppe der ausländischen MINT-Studierenden sowie den von ihnen zu belegenden Fächern (siehe Anhang 3) und weiterhin ausgehend von der den naturwissenschaftlichen Disziplinen Chemie und Physik sowie allen technischen Fachsprachen zugrundeliegende Disziplin Mathematik, liegt es auf der Hand, die Fachsprache der Mathematik als Basis in das Kerncurriculum MINT-Fachsprachen DaF aufzunehmen. Auf den Fachsprachenerwerb der mathematisch-naturwissenschaftlichen Grundlagenfächer kann aufgebaut werden und letztlich prozessual in einen fachlichen Wissenstransfer im Medium der Fremdsprache Deutsch übergeleitet werden, sodass selbst neue Fachinhalte in der Fremdsprache Deutsch erworben werden können.

In der Fachliteratur werden hinsichtlich des durch die entsprechende Fachsprache determinierten morphologischen und syntaktischen Bestands best- und frühestmöglichen Einsatzzeitpunkts für die Einführung von naturwissenschaftlichen Fachsprachen, in unserem Zusammenhang der Fachsprache der Mathematik, 50 Stunden allgemeinsprachlicher Unterricht als Minimum angesehen. Diese Einschätzung setzt voraus, dass der (Fach-)Spracherwerb im Intensivunterricht erfolgt. Ebenso gesetzt ist das Vorangehen des (Fach-)Sprachunterrichts **vor** dem Fachunterricht als sprachliche Vorbereitung auf selbigen.²⁷ Gleichwohl sieht das vorliegende Konzept vor, den Fachsprachenerwerb DaF mit Beginn des Allgemeinspracherwerbs DaF zu koppeln. Mit diesem **DUALEN MODELL** soll an der Abteilung Deutsch des Sprachenzentrums der Universität Stuttgart ein innovativer Weg beschritten werden.

²⁵ Buhlmann, R.; Fearn, A.: Handbuch des Fachsprachenunterrichts. Unter besonderer Berücksichtigung naturwissenschaftlich-technischer Fachsprachen, München und Berlin, S. 38 f.

²⁶ Vgl. Buhlmann, R.: MNF. Hinführung zur mathematisch-naturwissenschaftlichen Fachsprache, Lehrerheft zu Teil 1/2/3, München 1982, S. 4

²⁷ Vgl. Buhlmann, R.; Fearn, A.: Handbuch des Fachsprachenunterrichts. Unter besonderer Berücksichtigung naturwissenschaftlich-technischer Fachsprachen, München und Berlin, S. 86

2.8.2 Die MINT-Fachsprachenlehrenden

Lehrende, die Fachsprachen unterrichten, sind **Sprachlehrende**. Nicht die Inhalte einzelner mathematisch-naturwissenschaftlicher und technischer Fächer sind zu unterrichten, sondern die sprachlichen Strukturen sowie der Fachwortschatz, mit denen innerhalb der Fächer miteinander kommuniziert wird. Die Fachinhalte und das Fachwissen sind, insbesondere was die zu vermittelnden Fachsprachen auf den Referenzniveaus A1 und A2 GER und zum großen Teil auf den Referenzniveaus B1 und B2 GER betreffen, den MINT-Studierenden bekannt. Die Rolle des Lehrenden besteht in der Einführung, Einübung, Kontrolle, Korrektur, Anwendung und Sicherung der fachspezifischen Lexik, dem Üben fachspezifischer Strukturen und zu einem späteren Zeitpunkt der Vermittlung von Lese-, Hör- und Kommunikationsstrategien, die im Allgemeinsprachunterricht DaF bereits Unterrichtsgegenstand ab A1 GER darstellen und auf deren Beherrschung und Modifizierung für den Fachsprachunterricht zurückgegriffen werden kann. Die Position des Lehrenden ist die des Sprachvermittlers, nicht des Wissensvermittlers im Fach. Er befähigt die MINT-Studierenden, sich in einem fortgeschrittenen Stadium des (MINT-Fach-)Spracherwerbs, sich das erforderliche Fachwissen selbst anzueignen. Er ist Impulsgeber und Moderator des Unterrichtsgeschehens. Dies erfordert ein Loslösen von einem starren Lehrendenverständnis, das den Lehrenden als Wissenden, Input-Gebenden und Situationssteuernden betrachtet.

Sollten Lehrende für die MINT-Fachsprachen eingesetzt werden, die über wenig Erfahrung im Lehren von Fachsprachen verfügen, so ist ein **Mentoring-Programm** am Sprachenzentrum vorgesehen, das die MINT-Fachsprachen-lehrenden unterstützt und den notwendigen Austausch über das Unterrichtsgeschehen beratend begleitet. Zu den Anforderungen der Sprachlehrenden siehe Punkt 2.4.

2.8.3 Arbeitsmaterialien

Für die Referenzniveaus A1 und A2 GER wird die Fachsprachenvermittlung betreffend, wie bereits oben erwähnt, mit dem DUALEN MODELL ein neuer Weg beschritten. Es liegen daher bislang **keine Lehrwerke bzw. Lehrmaterialien** vor, die für den Einsatz der Vermittlung der Fachsprache Mathematik ab A1 GER vorgesehen sind. Hier müssen speziell auf MINT zugeschnittene Materialien erstellt und im Unterricht erprobt werden.

Hinsichtlich der Fachsprachenvermittlung ab dem Referenzniveau B1 GER können vorhandene Materialien, die hinsichtlich der Zielgruppe noch zu überarbeiten und zu ergänzen sind, ganz oder in Teilen dem Unterricht zugrunde gelegt werden.

2.8.4 Online-Module

Online-Module können eine sinnvolle Ergänzung zum MINT-Fachsprachenunterricht DaF sein, sind aber nicht kurstragend. Sie sind im besonderen Maße für den Fachspracherwerb außerhalb des Präsenzunterrichts gedacht. Ggf. müssen auf die Zielgruppe zugeschnittene Online-Module erstellt werden. Die Auswahl der Online-Module treffen Allgemein- und Fachsprachenlehrende gemeinsam, um die bestmögliche Verzahnung beider Unterrichtstypen zu gewährleisten.

2.8.5 Die Kerncurricula im DUALEN MODELL: MINT- Fachsprachenunterricht DaF für die Referenzniveaus A1 bis C1 GER

Studienbewerber/innen, die ohne Kenntnisse der deutschen Sprache einreisen und einen Platz im MINT-Kolleg erhalten, sollen ein spezifisch auf sie zugeschnittenes Kursprogramm absolvieren, sodass sie zu Beginn ihres Fremdspracherwerbs DaF im Sprachkurs den nötigen Wortschatz in der Fachsprache erwerben und anwenden können, um so zielorientiert kommunikations- und handlungsfähig innerhalb des Fachunterrichts zu werden.

Das Kerncurriculum betreffend, geht das Sprachenzentrum hier, wie oben bereits angemerkt, mit dem DUALEN MODELL einen **innovativen Weg** und führt bereits zu Beginn, d. h. ab Referenzniveau A1 GER die Fachsprache der

Mathematik parallel zum allgemeinsprachlichen Unterricht ein. Die in der allgemeinsprachlichen Vermittlung zu erfolgenden morphologischen und syntaktischen Strukturen auf dem Referenzniveau A1 GER werden als Basis für die Einführung der Fachterminologie der Fachsprache Mathematik erachtet. Die sprachliche Handlungs- und Kommunikationsfähigkeit innerhalb des Faches steht ab Referenzniveau A1 GER als Kernziel im Vordergrund. (s.a. 2.1.1)

Auf dem Markt gibt es derzeit kein fachsprachenbezogenes Lehr-/Lernmaterial Naturwissenschaft und Technik für Deutsch als Fremdsprache ab A1 GER, weshalb der neue Ansatz die Erstellung von fachsprachlich ausgerichtetem Unterrichtsmaterial erfordert, das – wie bereits unter 2.8.3 erwähnt - speziell auf die Zielgruppe der MINT-Studierenden zugeschnitten ist. Für die MINT-Studierenden ohne Vorkenntnisse der deutschen Sprache gilt, dass der (Fach-)Spracherwerb in einer dem Fachunterricht am MINT-Kolleg vorgeschalteten Intensivkursphase erfolgt. Nach Abschluss der (Fach-)Spracherwerbsphase legen die MINT-Studierenden eine Abschlussprüfung ab, die äquivalent TestDaF (TDN 4 oder besser in allen Subtests) ist, allerdings in einem angemessenen Maße MINT-fachsprachliche Anteile beinhaltet und damit eine auf das DUALE MODELL besondere Prüfungsform darstellt.

Zusammenfassend lässt sich als Ausgangsposition festhalten:

Die Fachsprache der *Mathematik* ist ab Referenzniveau A1 GER in den allgemeinsprachlichen Unterricht integriert und umfasst die Vermittlung bzw. Ausbildung von

1. Fachterminologie
2. Rezeptive Kompetenzen Lesen und Hören in Bezug auf die Fachterminologie (Versprachlichung von Zeichen und Formeln, Anwendung im Kontext etc.)
3. Produktive Kompetenzen Sprechen und Schreiben in Bezug auf die Fachterminologie (Versprachlichung von Zeichen und Formeln, Anwendung im Kontext etc.).

Ab Referenzniveau B2 GER kommen aufbauend auf die Fachsprache der Mathematik die Fachsprachen der *Physik* und *Chemie* hinzu, wobei gleichzeitig der Anteil des allgemeinsprachlichen Unterrichts zugunsten des fachsprachlichen Unterrichts reduziert wird. Im Bereich des Referenzniveaus C1 GER kann darüber hinaus die grundlegende Terminologie der Fachbereiche *Werkstoffkunde*, *Maschinenbau*, *Baustoffkunde* und *Elektrotechnik/Informatik* erworben und Fachtexte aus diesen Bereichen bearbeitet werden.

Elementare Sprachverwendung: Referenzniveau A1

Kompetenzen und Vermittlungsinhalte MINT-Fachsprachen

(MINT-Fach-)Sprachlernende DaF verfügen nach Abschluss des Referenzniveaus A1 GER über einige Kenntnisse der grundlegenden Fachterminologie der Fachsprache Mathematik und kennen einige der wichtigsten Strukturen der Fachsprache Mathematik. Darüber hinaus erwerben sie erste Lesestrategien zur rationellen Aufnahme von sehr einfachen Fachtexten. **Im Besonderen** verfügen die MINT-Studierenden über ein Wortschatzspektrum in den Bereichen:

Fachterminologie Mathematik / Wortfelder
<ul style="list-style-type: none">- Zahlen- Addition, Subtraktion, Multiplikation, Division, Variablen- Bruchrechnung und Klammern- Potenzieren- Radizieren

Die MINT-Studierenden können diese Fachterminologie in der mündlichen und schriftlichen Kommunikation verstehen und sicher anwenden.

Elementare Sprachverwendung: Referenzniveau A2

Kompetenzen und Vermittlungsinhalte MINT-Fachsprachen

(MINT-Fach-)Sprachlernende DaF verfügen nach Abschluss des Referenzniveaus A2 GER über erweiterte Kenntnisse der grundlegenden Fachterminologie der Fachsprache Mathematik und kennen weitere wichtige Strukturen der Fachsprache Mathematik. Darüber hinaus erwerben sie weitere Lese- und Hörstrategien zur rationellen Aufnahme von sehr einfachen

Fachtexten. **Im Besonderen** verfügen die MINT-Studierenden über ein Wortschatzspektrum in den Bereichen:

Fachterminologie Mathematik / Wortfelder
<ul style="list-style-type: none"> - Logarithmieren - Gleichungen (Bestimmungs- und Funktionsgleichungen) - Geometrische Grundbegriffe - Dreieck

Die MINT-Studierenden können die Fachterminologie in der mündlichen und schriftlichen Kommunikation verstehen und sicher anwenden.

Selbständige Sprachverwendung: Referenzniveau B1 Kompetenzen und Vermittlungsinhalte MINT-Fachsprachen

(MINT-Fach-)Sprachlernende DaF verfügen nach Abschluss des Referenzniveaus B1 GER über Kenntnisse der grundlegenden Fachterminologie der Fachsprache Mathematik und kennen die wichtigsten Strukturen der Fachsprache Mathematik. Darüber hinaus erwerben sie Lese- und Hörstrategien zur rationellen Aufnahme und Verarbeitung von Fachtexten. Sie können Tabellen und Diagramme nach Bild- bzw. Textvorgaben erstellen und versprachlichen.

Im Besonderen verfügen die MINT-Studierenden über ein Wortschatzspektrum in den Bereichen:

Fachterminologie Mathematik / Wortfelder
<ul style="list-style-type: none"> - Vier- und Vielecke - Kreis - Stereometrie - Proportionen, Trigonometrie - Mengenlehre - Statistik Fraktale Geometrie

Die MINT-Studierenden können die Fachterminologie in der mündlichen und schriftlichen Kommunikation verstehen und sicher anwenden.

Selbständige Sprachverwendung: Referenzniveau B2 Kompetenzen und Vermittlungsinhalte MINT-Fachsprachen

(MINT-Fach-)Sprachlernende DaF verfügen nach Abschluss der Niveaustufe B2 GER über Kenntnisse der grundlegenden Fachterminologie der Fachsprache Physik und kennen die wichtigsten Strukturen der Fachsprache Physik. Darüber hinaus erwerben sie Lese- und Hörstrategien zur rationellen Aufnahme und Verarbeitung von Fachtexten. Sie können im fachsprachlichen Zusammenhang definieren, beschreiben, erläutern, interpretieren und vergleichen.

Im Besonderen verfügen die MINT-Studierenden über ein Wortschatzspektrum in den Bereichen:

Fachterminologie Physik / Wortfelder
<ul style="list-style-type: none"> - Mechanik (Grundlagen) - Mechanik (feste Körper) - Mechanik (Flüssigkeiten und Gase) - Wärmelehre - Schwingungs- und Wellenlehre - Elektrizitätslehre

Die MINT-Studierenden können die Fachterminologie in der mündlichen und schriftlichen Kommunikation verstehen und sicher anwenden.

Kompetente Sprachverwendung: Referenzniveau C1 Kompetenzen und Vermittlungsinhalte MINT-Fachsprachen:

(MINT-Fach-)Sprachlernende DaF verfügen nach Abschluss des Referenzniveaus C1 GER über Kenntnisse der grundlegenden Fachterminologie der Fachsprachen Mathematik, Physik und Chemie und kennen deren wichtigste Strukturen in den Fachsprachen Mathematik, Physik und Chemie. Sie können die Fachterminologie in der mündlichen und schriftlichen Kommunikation verstehen und sicher anwenden. Darüber hinaus erwerben sie Lese- und Hörstrategien zur rationellen Aufnahme und Verarbeitung von Fachtexten. Sie sind in der Lage, die vermittelten Lernstrategien auf die Aneignung weiterer Fachsprachen anzuwenden und sich somit auf die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fachsprachen aufbauende (technische) Fachsprachen eigenständig anzueignen.

|

Im Besonderen verfügen die MINT-Studierenden über ein Wortschatzspektrum in den Bereichen:

Fachterminologie Chemie / Wortfelder
<ul style="list-style-type: none">- Grundbegriffe in der Chemie- Atom- Bindungen- Oxydation und Reduktion, Wertigkeit Basen, Säuren

Die Vermittlung weiterer Fachsprachen kann bei Bedarf in das Curriculum aufgenommen werden.

2.8.6 Übersicht: Verknüpfung MINT und DaF im DUALEN MODELL am Sprachenzentrum der Universität Stuttgart

Zeit Stufe GER	Woche(n)	Zielsprache : AS DaF	zusätzliches Angebot AS DaF (ZA)	Zielsprache: MINT FS DaF	insgesa mt	Bemerkung
Sept.- Oktob er A 1	1 – 8 intensiv	30 UE / Woche	2 UE / Woche MA Phonetik & Aussprache (Kompetenz Hören) Sprach-TANDEM	6 UE FS Mathematik/Woc he	8 Wochen = 304 UE	-kontinuier- liche Beurteilung AS+FS - Selbstbe- urteilung AS+FS
		KEINE PAUSE	BZW.	NUR RESTWOCHE		
Nov.- Ende Jan. A 2	1 – 8 intensiv	30 UE / Woche	2 UE / Woche MA Phonetik & Aussprache (Kompetenz Hören) Sprach-TANDEM	6 UE FS Mathematik/Woc he	8 Wochen = 304 UE	-kontinuier- liche Beurteilung AS+FS - Selbstbe- urteilung AS+FS - interner Sprachstands- test AS+FS
		UNI WEIHNACH TSPAUSE	BZW.	NUR RESTWOCHE		
Febr.- März B 1	1 – 8 intensiv	25 UE / Woche	2 UE / Woche (Kompetenzvermittlu ng nach Bedarf) Sprach-TANDEM	10 UE / Woche (davon 6 UE FS Mathematik 4 UE FS Physik/Chemie)	8 Wochen = 336	kontinuier- liche Beurteilung AS+FS - Selbstbe- urteilung AS+FS - interner Sprachstands- test AS+FS
		KEINE PAUSE	BZW.	NUR RESTWOCHE		

Zeit Stufe GER	Woche(n)	Zielsprache: AS DaF	zusätzliches Angebot AS DaF	Zielsprache: MINT FS DaF	insgesamt	Bemerkung
März – Mai	1 – 8 intensiv B 2	20 UE / Woche	2 UE / Woche Integrationsangebot „Deutschland verstehen“ mit Fallbeispielen	LV am MINT- Kolleg (MINT einsemestrig) + FS-Angebot (Chemie und/oder Physik und/oder Technik)	8 Wochen = 176 UE + LV am MINT- Kolleg (flexibel) + FS (flexibel)	- kontinuierliche Beurteilung AS+FS - Selbstbeurteilung AS+FS - interner Sprachstandtest AS+FS Koordination mit MINT-Kolleg unabdingbar
		KEINE PAUSE	BZW.	NUR RESTWOCHE		
Juni – Juli	1 – 8 C 1	25 UE / Woche		LV am MINT- Kolleg (MINT einsemestrig) + FS-Angebot (Chemie und/oder Physik und/oder Technik)	8 Wochen = 176 UE + LV am MINT- Kolleg (flexibel) + FS (flexibel)	- kontinuierliche Beurteilung - Selbstbeurteilung - (interne) Qualitätsprüfung C 1 zur Erlangung der sprachlichen Hochschulzu- gangsberechtig- ung Koordination mit MINT-Kolleg unabdingbar

2.9 Curricula für ausländische Studierende am MINT-Kolleg Stuttgart mit Nachweis der sprachlichen Studierfähigkeit (TestDaF)

Diejenigen Studienbewerber/innen, die mit bestandenem TestDaF oder einer gleichwertigen von der Universität Stuttgart anerkannten Studieneingangsprüfung einreisen und in das MINT-Kolleg aufgenommen sind, haben in den Sprachkursen der TestDaF-Vorbereitung **allgemeinsprachlich** ausgerichteten Unterricht erhalten. Dementsprechend können Kenntnisse der naturwissenschaftlichen **Fachsprachen nicht vorausgesetzt** werden. Den MINT-Studierenden fehlen also nicht die Fachkenntnisse, z. B. um eine Kurve zu diskutieren, wohl aber die sprachlichen Mittel. Damit jedoch die MINT-Studierenden mit Spracheingangsprüfung TestDaF bzw. Äquivalent dem Fachunterricht in sprachlicher Hinsicht folgen können, sollte **Fachsprachenunterricht** in einem dem Fachstudium bzw. Fachunterricht im MINT-Kolleg **vorangehenden Intensivkurs** erteilt werden. In den Vorlesungen und Übungen im Fach Mathematik werden die deutschen Fachbegriffe aus der Mathematik als bekannt vorausgesetzt, jedoch muss den ausländischen MINT-Studierenden erst die grundlegende Fachlexik vermittelt sowie der mündliche und schriftliche Ausdruck und ebenso die Lese- und Hörstrategien in Bezug auf das Fach Mathematik trainiert und gefestigt werden. Nur so sind sie in der Lage, dem Fachunterricht **sprachlich** folgen und mit ihren Mitstudierenden und den Dozenten/Dozentinnen angemessen kommunizieren zu können. Ausgegangen wird - wie bereits oben erwähnt - von der Fachsprache der Mathematik, gefolgt von den Fachsprachen der Physik und der Chemie. Die Vermittlung der Fachsprache der Mathematik sollte in einem Intensivkurs erfolgen, der unmittelbar vor Beginn der Vorlesungen und Übungen im MINT-Kolleg stattfindet. So wird der Problematik, fachsprachliche Kenntnisse und Kenntnisse im Fach zugleich parallel erwerben zu müssen, entgegengewirkt und ein erfolgreicher Einstieg sowie ein in sprachlicher Hinsicht erfolgreiches Folgen der zu vermittelnden Sachverhalte gewährleistet.

Wie bereits oben erwähnt, erwerben die Studierenden darauf aufbauend parallel zum Fachunterricht Fachsprachenkenntnisse in den Fachsprachen der Physik und Chemie und können darüber hinaus die grundlegende Terminologie der Fachbereiche *Werkstoffkunde*, *Maschinenbau*, *Baustoffkunde* und *Elektrotechnik/Informatik* erwerben und Fachtexte aus diesen Bereichen

verstehen lernen. Hierfür liegen Lehrwerke vor, die entweder kursbegleitend oder kurstragend eingesetzt werden können.²⁸ Darüber hinaus erscheint mittelfristig die Erstellung und der Einsatz von auf den Fachunterricht im MINT-Kolleg Stuttgart bezogenes Zusatzmaterial sinnvoll. Die sprachliche Handlungs- und Kommunikationsfähigkeit innerhalb des Faches muss stets als Kernziel im Vordergrund stehen. (s.a. 2.2.4)

2.9.1 Das Kerncurriculum im vorgeschalteten Intensivkurs Fachsprache Mathematik

(MINT-Fach-)Sprachlernende DaF verfügen nach Abschluss des vorgeschalteten Intensivkurses über Kenntnisse der grundlegenden Fachterminologie der Fachsprache Mathematik und kennen die wichtigsten Strukturen der Fachsprache Mathematik. Darüber hinaus erwerben sie Lesestrategien zur rationellen Aufnahme von Fachtexten. **Im Besonderen** verfügen die MINT-Studierenden über ein Wortschatzspektrum in den Bereichen:

Fachterminologie Mathematik / Wortfelder
<ul style="list-style-type: none"> - Zahlen - Addition, Subtraktion, Multiplikation, - Division, Variablen - Bruchrechnung und Klammern - Potenzieren - Radizieren - Logarithmieren - Gleichungen (Bestimmungs- und Funktionsgleichungen) - Geometrische Grundbegriffe - Dreieck - Vier- und Vielecke - Kreis - Stereometrie - Proportionen, Trigonometrie - Mengenlehre - Statistik Fraktale Geometrie

Die MINT-Studierenden können die Fachterminologie in der mündlichen und schriftlichen Kommunikation verstehen und sicher anwenden.

²⁸ Binder, H.; Buhlmann, R.: MNF. Hinführung zur mathematisch-naturwissenschaftlichen Fachsprache, Teil 1-3, München 1981; Buhlmann, R.; Fearn, A.: NTF. Hinführung zur naturwissenschaftlich-technischen Fachsprache, Teil 1-4, München 1983

Fakultativ ist außerdem die Behandlung von in Absprache mit dem MINT-Kolleg Stuttgart zu bestimmenden Themen, die auf den Fachunterricht im MINT-Kolleg Stuttgart bezogenen sind, möglich.

2.9.2 Die Kerncurricula im studienbegleitenden Unterricht MINT-Fachsprachen

Die MINT-Studierenden mit bestandenem TestDaF (TDN 4) können entweder in den bestehenden Gruppen am Fachsprachenunterricht teilnehmen oder, wenn der Anteil der Studierenden zu hoch ist und die maximale Gruppengröße überschritten werden würde, in eine neu zu bildende Fachsprachengruppe (Chemie und/oder Physik und /oder Technik) aufgenommen werden.

(MINT-Fach-)Sprachlernende DaF verfügen nach Abschluss der parallel zum MINT-Fachunterricht stattfindenden Fachsprachenkurse über Kenntnisse der grundlegenden Fachterminologie der Fachsprachen Physik und/oder Chemie und/oder Technik und kennen die wichtigsten Strukturen dieser Fachsprachen. Darüber hinaus erwerben sie Lesestrategien zur rationellen Aufnahme und Verarbeitung von Fachtexten.

Im Besonderen verfügen die MINT-Studierenden über ein Wortschatzspektrum in den Bereichen:

Fachterminologie Physik / Wortfelder
<ul style="list-style-type: none"> - Mechanik (Grundlagen) - Mechanik (feste Körper) - Mechanik (Flüssigkeiten und Gase) - Wärmelehre - Schwingungs- und Wellenlehre - Elektrizitätslehre

Fachterminologie Chemie / Wortfelder

- Grundbegriffe in der Chemie
- Atom
- Bindungen
- Oxydation und Reduktion, Wertigkeit
- Basen, Säuren

Die Fachterminologie ausgewählter technischer Fächer erfolgt nach Bedarf, z.B. Fachsprache Maschinenbau, Fachsprache Fahrzeugtechnik, Fachsprache Elektrotechnik etc.

Die MINT-Studierenden können die Fachterminologie in der mündlichen und schriftlichen Kommunikation verstehen und sicher anwenden.

Die MINT-Studierenden sind in der Lage, sich selbst neue Fachinhalte in der Fremdsprache Deutsch anzueignen.

2.9.3 Übersicht: Kerncurricula Fachsprachen am Sprachenzentrum für Studierende am MINT-Kolleg

Semester	Zielsprache: MINT Fachsprache(n) DaF am SZ / Abteilung Deutsch	Dauer / Umfang	Bemerkung	Zusatzangebot	Lehrveranstaltungen des MINT-Kollegs Stuttgart
vorlesungsfreie Zeit (vor WS)	Intensivsprachkurs: Fachsprache Mathematik	45 UE	-kontinuierliche Beurteilung FS -Selbst- Beurteilung FS -Sprachstands- test FS		Mathematik- Vorkurs
WS	Semesterbegleitende Lehrveranstaltung: Fachsprache Physik und / oder Fachsprache Chemie	jede LV 2 SWS	-kontinuierliche Beurteilung FS -Selbst- Beurteilung FS -Sprachstands- test FS	Betreuung durch Sprach-Tandem	Besuch des zweisemestrig angelegten MINT-Kurses (WS)
vorlesungsfreie Zeit (vor SS)	Intensivsprachkurs: Fachsprache Mathematik	45 UE	-kontinuierliche Beurteilung FS -Selbst- Beurteilung FS -Sprachstands- test FS		
SS	Semesterbegleitende Lehrveranstaltung: Fachsprache Physik und / oder Fachsprache Chemie	jede LV 2 SWS	-kontinuierliche Beurteilung FS -Selbst- Beurteilung FS -Sprachstands- test FS	Betreuung durch Sprach-Tandem	Besuch des zweisemestrig angelegten MINT-Kurses (SS) oder Besuch des einsemestrig angelegten MINT-Kurses

2.10 Curricula für ausländische Studierende am MINT-Kolleg Stuttgart mit Nachweis der sprachlichen Studierfähigkeit (TestDaF), aber sprachlichen Defiziten

Wie bereits unter Punkt 2.9 ausführlich dargelegt, haben Studierende mit dem Bestehen des TestDaF formal die sprachliche Studierfähigkeit für ein deutschsprachiges Studium erlangt.

Trotz dieses Nachweises zeigt sich insbesondere in der Studieneingangsphase im MINT-Fachunterricht eine erhebliche Zahl Studierender den sprachlichen Anforderungen nicht gewachsen. Die Gründe können einerseits in Defiziten bei der Beherrschung der Allgemeinsprache Deutsch als Fremdsprache liegen - in den hierbei zu erwerbenden rezeptiven und produktiven Kompetenzen, aber auch in der Beherrschung wissenschaftssprachlicher Mittel - , andererseits aber auch fachsprachlichen Defiziten geschuldet sein. Das sprachlich Folgen-Können in den Vorlesungen, Seminaren und Übungen im MINT-Fachunterricht wird so immer schwieriger.

Um auch dieser Studierendengruppe eine erfolgreiche Teilnahme an den Veranstaltungen des MINT-Kollegs zu ermöglichen, sollen durch ein spezielles, auf diese Gruppe der MINT-Studierenden zugeschnittenes Angebot die sprachlichen Defizite abgebaut werden. Darüber hinaus sollen die Studierenden ebenfalls Fachsprachunterricht in MINT-Fachsprachen erhalten.

2.10.1 Das studienbegleitende Kerncurriculum Allgemeinsprache DaF

Um die rezeptiven und produktiven Kompetenzen der ausländischen Studierenden im MINT-Kolleg gezielt verbessern zu können, ist zunächst eine genaue Analyse der sprachlichen Defizite jedes einzelnen Studierenden notwendig, infolge derer ein mit den Studierenden abgestimmtes Lernprogramm erarbeitet werden kann. Dieses Lernprogramm bietet Unterstützung bei der Behebung individueller sprachlicher Defizite. Darüber hinaus erhalten die Studierenden studienbegleitend zum MINT-Kolleg Unterricht DaF auf sowohl allgemeinsprachlichen als auch wissenschaftssprachlichen Feldern, wobei der Fokus auf der Handlungs- und Kommunikationsfähigkeit im MINT-Studienfach liegt.

(MINT-Fach-)Sprachlernende DaF verfügen nach Abschluss des studienbegleitenden Kerncurriculums Allgemeinsprache DaF über Kenntnisse und Können im Besonderen in folgenden Bereichen:

Allgemeinsprache DaF

- rezeptive und produktive Kompetenzen zu Themen im wissenschaftlichen Kontext, insbesondere zu MINT-affinen Themenfeldern
- fachsprachliche Strukturen

2.10.2 Das vorgeschaltete Kerncurriculum MINT-Fachsprache Mathematik

Studierende im MINT-Kolleg Stuttgart, die den TestDaF bestanden haben, aber sprachliche Defizite aufweisen, sollen sich in einem dem MINT-Fachunterricht vorgeschalteten Intensivkurs Kenntnisse der Fachterminologie der Fachsprache Mathematik aneignen und die wichtigsten Strukturen dieser Fachsprache kennen und anwenden lernen.

Im Besonderen verfügen die MINT-Studierenden über ein Wortschatzspektrum in den Bereichen:

Fachterminologie Mathematik / Wortfelder
<ul style="list-style-type: none"> - Zahlen - Addition, Subtraktion, Multiplikation, - Division, Variablen - Bruchrechnung und Klammern - Potenzieren - Radizieren - Logarithmieren - Gleichungen (Bestimmungs- und Funktionsgleichungen) - Geometrische Grundbegriffe - Dreieck - Vier- und Vielecke - Kreis - Stereometrie - Proportionen, Trigonometrie - Mengenlehre - Statistik Fraktale Geometrie

Die in dieser Gruppe Studierenden können über die o. g. Angebote hinaus die studienbegleitenden Angebote des MINT-Fachsprach(en)unterrichts am Sprachenzentrum nutzen.

2.10.3 Übersicht: Kerncurricula Allgemein- und Fachsprache für Studierende am MINT-Kolleg (mit sprachlichen Defiziten DaF)

Semester	Zielsprache: Allgemeinsprache DaF am SZ / Abteilung Deutsch	Dauer / Umfang	Zielsprache: MINT-Fachsprache(n) DaF am SZ / Abteilung Deutsch	Dauer / Umfang	Lehrveranstaltungen am MINT-Kolleg Stuttgart
vorlesungsfreie Zeit vor WS			Intensivsprachkurs: Fachsprache Mathematik	45 UE	Mathematik-Vorkurs
WS	Intensivsprachkurs (rezeptive und produktive Kompetenzen)	210 UE			Besuch des zweisemestrig angelegten MINT-Kurses
vorlesungsfreie Zeit vor SS			Intensivsprachkurs: Fachsprache Mathematik	45 UE	
SS	Intensivsprachkurs (rezeptive und produktive Kompetenzen)	210 UE			Besuch des einsemestrig angelegten MINT-Kurses



2.10.4 **Notwendigkeit der Verzahnung von Allgemeinsprache DaF und MINT- Fachsprachen DaF**

Bei dem in vorliegender Konzeption vorgestellten innovativen **DUALEN MODELL** ist der Spracherwerb Deutsch als Fremdsprache in der Allgemeinsprache und in den Fachsprachen von Anbeginn der Sprachvermittlung, also ab Referenzniveau A1 GER, auf das Engste miteinander verknüpft, d. h. das Lehren der Fachsprache(n) ist ohne das Lehren der Allgemeinsprache nicht denkbar v.v.

Mit diesem dualen Ansatz wird davon ausgegangen, dass bereits im frühen Anfängerunterricht vermittelte Strukturen der Allgemeinsprache aufgegriffen und in den Unterricht der Fachsprache(n) transferiert, erkannt und angewandt werden können und deshalb die Notwendigkeit der Verzahnung besteht. Im Laufe dieses dualen Unterrichts wachsen die Lernenden gleichwohl in das Erlernen sowie das handlungsorientierte Anwenden der Fachsprache(n) hinein, können Parallelen im Spracherwerb der Allgemein- und Fachsprache(n) erkennen und wechselseitig übertragen.

Dieses DUALE MODELL setzt die intensive Zusammenarbeit und kontinuierliche Absprache der Lehrkräfte, die den allgemeinsprachlichen und fachsprachlichen Unterricht vorbereiten und durchführen unabdingbar voraus. Die Lehrkräfte bilden ein Team, das in ständigem Austausch die Studierenden unterrichtet und begleitet sowie die Lernerfolge und das Unterrichtsgeschehen insgesamt reflektiert.

Es bedarf daher nicht nur der Materialerstellung für die Fachsprache der Mathematik als bereits im Anfängerunterricht als erste zu lehrende Fachsprache, sondern auch der besonderen Auswahl von allgemeinsprachlichen Lehrwerken sowie deren Adaption für die Ausrichtung auf die genannte Fachsprache.

In diesem Zusammenhang sollte nicht unerwähnt bleiben, dass der Erprobungsphase eine Evaluierung folgen sollte, in der auch die Gesprächsergebnisse und Reflexionen sowohl des Lehrenden als auch der Lernenden einfließen sollten.

Genauso wie für Studierende ohne Sprachkenntnisse DaF ist die Verzahnung von Allgemein- und Fachsprache(n) DaF für die Studierenden mit bestandener Spracheingangsprüfung (TestDaF oder Äquivalent), aber sprachlichen Defiziten, notwendig. Auch hier folgt das Curriculum, insbesondere bei der Vermittlung wissenschaftssprachlicher Strukturen zu MINT-affinen Themen einem dualen Ansatz.

2.11 Prüfen und Bewerten bei der Vermittlung der (MINT-Fach-)Sprache DaF

Grundlage des Prüfens und Bewertens²⁹ im Bereich (MINT-Fach-)Sprachen Deutsch als Fremdsprache für die Fremdbeurteilung einerseits und die Selbstbeurteilung andererseits sind die Skalen und Deskriptoren des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen sowie das Sprachenportfolio des Europarates. Bei der Vielfältigkeit der Prüfungen und Bewertungen soll an dieser Stelle nur auf einige kurz eingegangen werden.

Eine Prüfungsordnung, in der Regelungen zur Durchführung der Prüfungen festgelegt sind, ist zu erstellen.

2.11.1 Fremdbeurteilung

Die Fremdbeurteilung fremdsprachlicher Leistungen im Bereich DaF erfolgt durch qualifiziertes Lehrpersonal, das mit dem Curriculum vertraut und in Prüf- und Beurteilungsverfahren geschult und versiert ist. Die Fremdbeurteilung bezieht sich sowohl auf Sprachstandstests, auf kontinuierliche Beurteilungen als auch auf die das DUALE MODELL (MINT-Fach)Sprache abschließende Qualifikationsprüfung.

Der MINT-Fachsprachenanteil ist integrativer Bestandteil aller durchzuführenden Prüfungen und Beurteilungen.

Geprüft sowie korrigiert bzw. beurteilt werden die Kenntnisse in den Kompetenzen Lesen, Hören, Schriftlicher und Mündlicher Ausdruck sowie in fachsprachlichen Strukturen durch eine festzulegende Prüfungskommission.

2.11.2 Punktuelle Sprachstandstests

Sprachstandstests überprüfen die Lehrinhalte im (MINT-Fach-)Sprachunterricht. Sie werden ab dem Referenzniveau A 2 GER regelmäßig nach Abschluss jedes

²⁹ Vgl.: Goethe-Institut; Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder der Bundesrepublik Deutschland (KMK); der Schweizerischen Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK); und dem österreichischen Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (BMBWK) (Hrsg.): Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen, Straßburg 2001

Referenzniveaus (A2 GER, B1 GER, B2 GER) durchgeführt. Bewertungsmaßstab sind dabei die Skalen und Deskriptoren der jeweiligen Referenzniveaus.

2.11.3 Kontinuierliche Beurteilungen

Während des gesamten (MINT-Fach-)Sprachkurses werden die Leistungen der Studierenden in Kurztests, Projekten und Präsentationen beurteilt. Ziel dabei ist, den Studierenden ein Feedback ihres aktuellen Leistungsstands zu geben und sie so gezielt fordern und fördern zu können. Die kontinuierliche Beurteilung durch die Lehrenden fließt ein in die Selbstbeurteilung der Studierenden.

2.11.4 Qualifikationsprüfung

Die mit Abschluss des DUALEN MODELLS (MINT-Fach-)Sprache DaF durchzuführende Prüfung soll die Außenperspektive auf die Leistungen der Studierenden darstellen. Sie dient als **Nachweis der sprachlichen Studierfähigkeit** und folgt der Rahmenordnung über Deutsche Sprachprüfungen für das Studium an deutschen Hochschulen (RO-DT)³⁰ und muss entsprechend in die Satzung der Universität Stuttgart über den Nachweis ausreichender deutscher Sprachkenntnisse für den Hochschulzugang ausländischer Studienbewerber(innen) in den Artikel 1, 1. Abschnitt, § 2, Abs. 1 aufgenommen werden.

Auch in dieser Qualifikationsprüfung C 1 werden Allgemein- und MINT-Fachsprachen geprüft. Die Skalen und Deskriptoren des Referenzniveaus C 1 stellen den Bewertungsmaßstab bei dieser Prüfung dar.

2.11.5 Selbstbeurteilung

Bereits unter 2.1.3. wurde die Forderung gestellt, dass MINT-Studierende die Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess übernehmen sollen und ihr eigenes Lernverhalten beobachten und evaluieren können. Diesem Umstand wird Rechnung getragen, indem die (MINT-Fach-)Sprachlernenden in das Europäische Sprachenportfolio für Erwachsene eingewiesen werden und ihnen so die Möglichkeit gegeben wird, ihren jeweiligen Kenntnisstand beim Erlernen der deutschen Sprache anhand von Checklisten zu überprüfen (siehe Anhang 4). Da im Propädeutikum (MINT-Fach)Sprache DaF Allgemein- und gleichzeitig Fachsprachen ab dem Referenzniveau A1 GER unterrichtet werden, kann dieses Portfolio um eine Checkliste zum Erwerb der Fachsprachen ergänzt werden.

³⁰ Hochschulrektorenkonferenz und Kultusministerkonferenz (Hrsg.): Rahmenordnung über deutsche Sprachprüfungen für das Studium an deutschen Hochschulen (RO-DT) Beschluss der HRK vom 08.06.2004 und der KMK vom 25.06.2004 i.d.F. der HRK vom 03.05.2011 und der KMK vom 17.11.2011

(MINT-Fach-)Sprachlernende können so jederzeit ihren Kenntnisstand überprüfen, Defizite aufdecken und diese selbständig in Eigeninitiative und/oder in Absprache mit den Lehrenden beheben.

2.11.6 Erstellen der Prüfungen und Fundus-Pflege

Sprachstandstests als Abschlussprüfungen der Referenzniveaus A2, B1 und B2 GER werden von der einzurichtenden Stelle „MINT-Koordination“ erstellt, sodass ein Prüfungsfundus entstehen kann, der ständig nachbereitet und vervollständigt wird. So lässt sich sicherstellen, dass Prüfungen den jeweiligen aktuellen Standards entsprechen und die Aktualität der zu bearbeitenden Themen gegeben ist.

Die mit Abschluss des Referenzniveaus C 1 stattfindende Qualitätsprüfung dient dem Nachweis der sprachlichen Studierfähigkeit. Siehe hierzu auch Punkt 5.1.2.

2.11.7 Durchführung und Korrektur der Prüfungen

Die Durchführung und Korrektur der Prüfungen erfolgt unter Federführung des Prüfungsausschusses MINT-DaF. Der Prüfungsvorsitz liegt an der Abteilung Deutsch am Sprachenzentrum der Universität Stuttgart. Dem Prüfungsausschuss gehört der/die Stelleninhaber/in der Stelle „Koordination MINT“ an. Dieser Stelle obliegt die Zusammensetzung des Prüfungsausschusses. Art und Umfang der einzelnen Prüfungsteile werden vom Prüfungsausschuss festgelegt.

2.11.8 Übersicht: Prüfen und Bewerten im DUALEN MODELL (MINT-Fach-)Sprache DaF

Referenzniveau GER	Hilfsmittel beim Prüfen und Bewerten
A 1	<p>Kontinuierliche Beurteilungen in Form von</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Kurztests ○ Projekten ○ Mündliche Präsentationen ○ Beteiligungsbereitschaft im Unterricht <p>Selbstbeurteilung durch</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Europäisches Sprachenportfolio für Erwachsene A 1 ○ Portfolio MINT-Fachsprachen A 1
A 2	<p>Kontinuierliche Beurteilungen in Form von</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Kurztests ○ Projekten ○ Mündliche Präsentationen ○ Beteiligungsbereitschaft im Unterricht <p>Sprachstandstest am Ende der Niveaustufe A 2 mit den Subtests</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Lesen ○ Hören ○ Schriftlicher Ausdruck mit einem integrierten Teil „Sprachstrukturen“ ○ Mündlicher Ausdruck mit einem integrierten Teil Phonetik/Prosodie <p>Selbstbeurteilung durch</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Europäisches Sprachenportfolio für Erwachsene A 2 ○ Portfolio MINT-Fachsprachen A 2
B 1	<p>Kontinuierliche Beurteilungen in Form von</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Kurztests ○ Projekten ○ Mündliche Präsentationen ○ Beteiligungsbereitschaft im Unterricht <p>Sprachstandstest am Ende der Niveaustufe A 2 mit den Subtests</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Lesen ○ Hören ○ Schriftlicher Ausdruck mit einem integrierten Teil „Sprachstrukturen“ ○ Mündlicher Ausdruck mit einem integrierten Teil Phonetik/Prosodie <p>Selbstbeurteilung durch</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Europäisches Sprachenportfolio für Erwachsene B 1 ○ Portfolio MINT-Fachsprachen B 1

Referenzniveau GER	Hilfsmittel beim Prüfen und Bewerten
B 2	<p>Kontinuierliche Beurteilungen in Form von</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Kurztests ○ Projekten ○ Mündliche Präsentationen ○ Beteiligungsbereitschaft im Unterricht <p>Sprachstandstest am Ende der Niveaustufe B 2 mit den Subtests</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Lesen ○ Hören ○ Schriftlicher Ausdruck mit einem integrierten Teil „Sprachstrukturen“ ○ Mündlicher Ausdruck <p>Selbstbeurteilung durch</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Europäisches Sprachenportfolio für Erwachsene B 2 ○ Portfolio MINT-Fachsprachen B 2
C 1	<p>Kontinuierliche Beurteilungen in Form von</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Kurztests ○ Projekten ○ Mündliche Präsentationen ○ Beteiligungsbereitschaft im Unterricht <p>Qualifikationsprüfung C 1 (nach RO-DT) mit den Subtests</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Lesen ○ Hören ○ Schriftlicher Ausdruck ○ Mündlicher Ausdruck ○ fachsprachliche Strukturen <p>Selbstbeurteilung durch</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Europäisches Sprachenportfolio für Erwachsene C 1 ○ Portfolio MINT-Fachsprachen C 1

2.11.9 Prüfen und Bewerten in den Curricula des Sprachenzentrums / Abteilung

Deutsch für Studierende am MINT-Kolleg mit Nachweis der sprachlichen Studierfähigkeit (TestDaF)

Für Studierende am MINT-Kolleg, die die sprachliche Studierfähigkeit mit dem erfolgreichen Ablegen des TestDaF (oder Äquivalent) nachgewiesen haben, sind folgende Prüfungen und Bewertungen im (MINT-Fach-)Sprachunterricht vorgesehen:

Referenzniveau GER	Hilfsmittel beim Prüfen und Bewerten
C 1	<p>Kontinuierliche Beurteilungen in Form von</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Kurztests ○ Projekten ○ Mündliche Präsentationen ○ Beteiligungsbereitschaft im Unterricht <p>Selbstbeurteilung durch</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Europäisches Sprachenportfolio für Erwachsene C 1 ○ Portfolio MINT-Fachsprachen C 1

3 Kerncurriculum Deutsch als Muttersprache (DaM) und Deutsch als Zweitsprache (DaZ) für Studierende am MINT-Kolleg

Wie bereits eingangs erwähnt, soll auch MINT-Studierenden, deren Muttersprache Deutsch ist sowie Studierenden mit Migrationshintergrund, die Deutsch als Zweitsprache beherrschen, ermöglicht werden, ihre sprachlichen Kompetenzen im wissenschaftlichen Kontext zu schulen und zu optimieren, so dass sie ihr Studium der MINT-Fächer bezüglich der sprachlichen Fertigkeiten erfolgreich absolvieren können.

Eine gezielte Schulung der mündlichen und schriftlichen Kompetenz sowie der interkulturellen (Verhandlungs-)Kompetenz auch (individuelle) erscheint sowohl für ein erfolgreiches Studium als auch später im beruflichen Umfeld sinnvoll und ist daher in das Curriculum als fester Bestandteil eines MINT-Studiums einzubinden.

Nicht nur im universitären Kontext, sondern auch öffentlich in der Presse wird das Thema „sprachliche Defizite bei Studierenden“ diskutiert. Vielen Studienanfänger/innen und Studierenden wird von Seiten der Professoren und Professorinnen Probleme und Mängel insbesondere hinsichtlich der Schreib- und Lesekompetenz attestiert. Das selbständige Verfassen von in sprachlicher Hinsicht akzeptablen Hausarbeiten und Abschlussarbeiten scheint für eine zunehmende Anzahl von Studierenden eine große Hürde darzustellen. Die Problematik ist überregional zu beobachten und schlägt bereits Wogen bis in die Schulausbildung. So ist in der Presse nachzulesen, dass Studierende *„nach Erkenntnissen von Hochschullehrern massive Probleme mit der Rechtschreibung“* haben. Weiter heißt es: *„Auch stießen Professoren in schriftlichen Arbeiten häufig auf Grammatikfehler. Zudem fehle vielen die Lesekompetenz (...) 'Ein Problem ist auch die mangelnde Fähigkeit mancher Studenten, selbständig zu formulieren und zusammenfassende Texte zu schreiben', berichtete Professor Gerhard Wolf.“*³¹

Der Sprachwissenschaftler Professor Gerhard Wolf von der Bayreuther Universität kritisierte weiter, *„dass an Schulen offenbar ,die Bildungsstandards nicht beachtet würden.“*³² Er sprach in diesem Zusammenhang auch von der Pflicht der Universitäten. *„Diese sollten überlegen, für Studienanfänger künftig Vorkurskurse anzubieten, um Basiswissen zu vermitteln.“*³³

Eine Vielzahl von Hochschulen im Bundesgebiet haben bereits auf diese Situation reagiert und bieten ihren Studierenden Hilfestellung an, Defizite im sprachlichen Kompetenzbereich aufzuarbeiten und somit Studienabbrüchen entgegenzuwirken.

³¹ „Bayern: Studenten mit Sprachdefiziten“. In: Süddeutsche Zeitung vom 24. Juli 2012

³² „Fehlende Sprachkenntnis. Professoren bescheinigen Studienanfängern massive Probleme“. In: Gmünder Tagespost vom 23. August 2012

³³ Ebd.

3.1 Arbeitsmaterialien

Arbeitsmaterialien für die Angebote im Fachbereich II: Deutsch als Muttersprache: SQ-Module (Fachübergreifende Schlüsselqualifikationen) müssen regelmäßig nach aktuellen Standards ausgewählt, bewertet und ggf. erstellt werden.

3.1.1 Standardwerke, Sekundärliteratur und Zusatzmaterialien

Grundlage der SQ-Module können Standardwerke sein, die sich in ihrem Inhalt an den universitätsaffinen Belangen der Studierenden orientieren. Sie gehen, wo möglich, auf die besonderen Bedürfnisse der MINT-Studierenden ein.

In der Regel erstellen die Lehrenden die Materialien für die betreffenden SQ-Module selbst, so dass in den Lehrveranstaltungen mit Skripten, die ständig aktualisiert werden, gearbeitet wird.

Da ebenso bei der Vermittlung der Inhalte der SQ-Module ein offenes Methodenkonzept präferiert werden sollte, sind die Lehrenden dafür verantwortlich, welches Zusatzmaterial sie in ihren Lehrveranstaltungen einsetzen. Sie können dieses sinnvoll auswählen und ggf. didaktisieren.

3.1.2 Online-Module

Online-Module, Präsenz- und Selbstlernphasen mit computerunterstützten, auf den Lehrinhalt abgestimmten Aufgaben können eine sinnvolle Ergänzung zu den jeweiligen Lehrveranstaltungen sein. Im Verantwortungsbereich der Lehrenden liegt es, diese sinnvoll auszuwählen und in das Lehrprogramm einzubauen.

3.1.3 Prüfungen, Erwerb von Leistungspunkten und anderen Nachweisen

In jedem Seminar finden lehrveranstaltungsbegleitende Prüfungen statt. Art und Umfang obliegt den Lehrenden und wird jeweils zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

Gleichzeitig mit dem Kompetenzerwerb wird den Studierenden die Möglichkeit des Erwerbs der **Leistungspunkte** für überfachliche Schlüsselqualifikationen gegeben. Dies stellt einen zusätzlichen Anreiz dar. Darüber hinaus können die Studierenden das „**Zertifikat** Kommunikative und Interkulturelle Kompetenz (ZKIK)“ erwerben.

Dieses kann als Zusatzqualifikation für das spätere Berufsleben verwendet werden und stellt einen weiteren Anreiz für die MINT-Studierenden dar.

3.2 Die Kerncurricula für Studierende am MINT-Kolleg mit Deutsch als Muttersprache (DaM) oder Zweitsprache (DaZ)

Auch am Sprachenzentrum der Universität Stuttgart existiert ein breit gefächertes Angebot zu den Themenkomplexen Schreibkompetenz, Schreibberatung, Lesekompetenz und mündliche Kompetenz. In diesen schon bestehenden und bewährten Angeboten sollen auch MINT-Studierenden Plätze angeboten werden. Darüber hinaus soll ihnen ermöglicht werden, im Bereich Interkulturalität und Verhandlungsstile unterschiedliche Denksysteme und Herangehensweisen im Hinblick auf Problemlösungsstrategien kennen zu lernen und handlungsorientiert anwenden zu können. MINT-Studierende können also ein gezieltes Training und individuelle Unterstützung in den Kompetenzbereichen schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit im wissenschaftssprachlichen Kontext erhalten sowie auf dem interkulturellen Gebiet ausgebildet werden, wodurch die MINT-Studierenden ihr Profil abrunden können. Sie werden befähigt, ihre diesbezüglichen Kompetenzen selbständig weiterzuentwickeln und handlungsorientiert anzuwenden.

Folgende Optionen sind im Curriculum vorgesehen, von denen zwei obligatorisch zu belegen sind und parallel zum MINT-Fachunterricht am MINT-Kolleg absolviert werden sollten.

3.2.1 Übersicht: Angebote des Sprachenzentrums / Abteilung Deutsch für Studierende am MINT-Kolleg mit Deutsch als Muttersprache (DaM) oder Deutsch als Zweitsprache (DaZ)

Kompetenz	Lehrveranstaltung
Kompetenz Schreiben	<ul style="list-style-type: none"> - Wissenschaftliches Arbeiten im Studium - Texterstellung und Übungen zum Formulieren <hr/> <p>Angebote im Rahmen der Schreibwerkstatt</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einführung in das wissenschaftliche Schreiben (mit Beratung) - Schreibpraxis: Training mit Präsenz- und Hausarbeitsphasen - Schreibkompetenz (mit Online-Beratung und Präsenzphasen) - Kurzmodule zur Erstellung unterschiedlicher Textsorten (Über dieses Angebot hinausgehend können die MINT-Studierenden fakultativ die individuelle Beratung zum wissenschaftlichen Schreiben wahrnehmen – ohne Erwerb von Leistungspunkten)
Kompetenz Sprechen	<ul style="list-style-type: none"> - Referieren, vortragen präsentieren im Studium - Argumentieren und diskutieren im Studium und Beruf
Kompetenz Lesen	<ul style="list-style-type: none"> - Lesestrategien zum Verstehen wissenschaftlicher Fachtexte
Soziale Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - Die Fähigkeit des Zuhörens und Rückmeldens (für Studium und Beruf)

Interkulturelle Kompetenz	- Interkulturelle Kommunikation: Grundlagen und Übungen am Beispiel Chinas
Medienkompetenz	- Effektiver studieren mit digitalen Medien
Verhandlungs-Kompetenz	- Verhandlungsstrategien im asiatischen Raum

Dieses Angebot kann bedarfsgerecht und unter der Voraussetzung, dass personelle sowie finanzielle Ressourcen bereitgestellt werden können, erweitert werden.

4 Verknüpfung der Angebote des MINT-Kollegs Stuttgart mit innovativen Projekten am Sprachenzentrum

Um den MINT-Studierenden, die sich dazu entschlossen haben, Lehrveranstaltungen am Sprachenzentrum der Universität Stuttgart an der Abteilung Deutsch zu besuchen, die Möglichkeit zu geben, miteinander und mit Studierenden anderer Fachrichtungen in Kontakt zu kommen, voneinander zu lernen und sich gegenseitig in ihrem Bemühen der Wissens- und Kompetenzerweiterung zu unterstützen, sollen die TANDEM-Angebote einen Impuls für das MINT-Networking geben können.

Die sich aus den übergreifenden Projekten am SZ ergebenden **Synergieeffekte** stellen einen nicht unerheblichen Nutzen für die Kompetenzentwicklung der MINT-Studierenden dar.

Im Folgenden sollen die sich bereits in der Konzeption befindenden Angebote im Überblick dargestellt werden.

4.1 Das klassische SprachTANDEM

Das klassische Sprach-TANDEM bringt Muttersprachler/innen verschiedener Zielsprachen miteinander in Kontakt mit dem Fokus auf den Kompetenzerwerb bzw. die Kompetenzerweiterung in der angestrebten Fremdsprache. Solche „Sprachtandems“ werden bereits am Sprachenzentrum angeboten. Dabei beschränkt sich die Rolle des SZ nicht auf die bloße Vermittlerrolle der TANDEM-Partner/innen, sondern leitet das TANDEM an und begleitet dieses während eines Semesters.

Die TANDEM-Partner/innen werden einführend auf das TANDEM vorbereitet und erhalten Aufgaben, die zu festgelegten Präsenzphasen gemeinsam zu bearbeiten sind. Darüber hinaus finden Beratungen auf elektronischem Wege statt.

Angestrebt wird, die TANDEM-Partner/innen künftig auch in **Minikursen** auf die Vermittlung von produktiven und rezeptiven Kompetenzen vorzubereiten und ihnen einen kurzen Einblick in die sprachlichen Mittel zu geben, um ihnen so Sicherheit im Umgang mit ihren TANDEM-Partner/innen sowie in der Umsetzung der sprachlichen Übungen zu geben und ein Problembewusstsein für die jeweils zu vermittelnde Sprache zu geben. Darüber hinaus können Minikurse in interkultureller Kommunikation für die Eigen- und jeweilige Partnerkultur sensibilisieren und zu einem besseren Verständnis beitragen.

Dokumentiert wird die Arbeit im TANDEM in einem **TANDEM-Tagebuch**, damit Lehrende und Lernende einen Einblick in geleistete Aktivitäten und bearbeitete Aufgaben haben. Es soll gleichzeitig als Nachweis für den Erwerb von Leistungspunkten für überfachliche Schlüsselqualifikationen dienen.

4.2 Das offene SprachTANDEM

Das offene Sprach-TANDEM bringt Studierende, die Deutsch als Muttersprache oder Zweitsprache sprechen und einen Abschluss mit Zertifikat in der Lehrveranstaltung „Praxisorientierte Methodik/Didaktik Deutsch als Fremdsprache“ anstreben, mit MINT-Studierenden im Propädeutikum (MINT-Fach-)Sprache DaF oder mit MINT-Studierenden, die bereits eine Sprachprüfung für den Hochschulzugang an deutschen Hochschulen bestanden haben, zusammen. Dabei profitieren einerseits die Zertifikatsanwärter/innen von diesem offenen TANDEM, indem sie erworbenes Wissen anwenden und damit ihre Kompetenzen bei der Fremdsprachenvermittlung auf eine solide Basis stellen können. Andererseits profitieren die MINT-Studierenden von den methodisch-didaktischen Kenntnissen der Zertifikatsanwärter/innen und können so ihre sprachlichen Fähigkeiten in persönlichem Kontakt mit Muttersprachlern und Muttersprachlerinnen bzw. Zweitsprachlern/Zweitsprachlerinnen vervollkommen.

4.3 Das BetreuungstANDEM

Dieses TANDEM richtet sich in besonderem Maße an ausländische MINT-Studierende, die neu in der Stadt und an der Universität Stuttgart sind. Ihnen soll mit einem oder einer MINT-Studierenden ein kompetenter Partner bzw. eine kompetente Partnerin zur Seite gestellt werden, die helfen, sich in der neuen Umgebung zurechtzufinden und an der Universität Stuttgart Fuß zu fassen. Diese TANDEMart umfasst sowohl den Erwerb von Sprachkompetenz als auch von interkultureller Kompetenz und Sozialkompetenz.

Ein diesbezügliches TANDEM-Programm sollte aufgestellt werden.

5 Grundvoraussetzungen zur Realisierung der Konzeption

Grundvoraussetzung zur Umsetzung der vorliegenden Konzeption ist die Einsicht bei allen dafür Verantwortlichen, dass Sprache und hier ganz besonders die bestmögliche Beherrschung der deutschen Sprache in ihren Facetten der Allgemein- und Fachsprache(n) der Schlüssel zum Erfolg

im MINT-Fachstudium ist. Sie ist weder notwendiges Übel, noch Anhängsel für das Fachstudium. Vielmehr ist sie Mittel und Zweck, um fachliche Inhalte zu transportieren, sich klar und effizient auszudrücken, sprachlich strukturierte Texte zu verfassen und in Fachdiskussionen punktgenau zu argumentieren.

Ohne die Beherrschung dieser Kompetenzen sind herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik nicht denkbar.

Grundvoraussetzung im Speziellen für das innovative DUALE MODELL ist bei allen dafür Verantwortlichen das Verständnis dahingehend, dass neue Wege gegangen werden müssen, um bei ausländischen Studierenden die Studienabbruchquote so gering wie möglich zu halten und ihnen bestmögliche (sprachliche) Voraussetzungen zu bieten, damit diese Studierenden dazu bewegt werden können, nach erfolgreichem Abschluss ihres MINT-Studiums eine Tätigkeit in Deutschland anzustreben.

5.1 Formale Voraussetzungen

Studierende, die eine Zulassung zum Fachstudium an der Universität Stuttgart haben und in das MINT-Kolleg Stuttgart aufgenommen werden, können sich für in vorliegender Konzeption angebotenen Veranstaltungen am Sprachenzentrum bewerben.

Sofern freie Kapazitäten in den Lehrveranstaltungen vorhanden sind, wird der Bewerbung entsprochen und die Studierenden können zugelassen werden.

Dabei gelten folgende grundständige Regeln:

- In die Kurse des **DUALEN MODELLS** sollten pro Kurs 15 (+2) MINT-Studierende aufgenommen werden.

- In die Kurse des **MINT-Fachsprach(en)unterrichts** sollten pro Kurs 15 (+2) MINT-Studierende aufgenommen werden.
- Für die Lehrveranstaltungen im Fachbereich II der Abteilung Deutsch am Sprachenzentrum: **Deutsch als Zweitsprache/Muttersprache** werden nach Absprache mit dem MINT-Kolleg Plätze zur Verfügung gestellt.

5.2 Personelle Voraussetzungen

5.2.1 Studierende

Alle Studierende, die die oben beschriebenen Angebote am Sprachenzentrum / Abteilung Deutsch wahrnehmen, können ab dem Referenzniveau A1 GER Leistungspunkte für überfachliche Schlüsselqualifikationen (SQ) erwerben.

Sowohl das DUALE MODELL als auch der MINT-Fachsprach(en)unterricht DaF erfordern ein hohes Engagement und gleichzeitige Flexibilität. Deshalb sollten die Studierenden sich des Arbeitsaufwandes bewusst sein, aber auch dazu bereit sein, sich überdurchschnittlich in den Lehrveranstaltungen einzubringen.
(siehe 2.5.)

5.2.2 Lehrende

Grundvoraussetzung für ein gleichbleibend hohes Niveau des (MINT-Fach-)Sprachunterrichts ist die **kontinuierliche Betreuung** der Lernenden durch **kontinuierlich unterrichtende** Lehrende während des gesamten Propädeutikums (MINT-Fach-)Sprache, d.h. die unterrichtenden Personen begleiten die Studierenden durch das gesamte Propädeutikum. Es gibt keinen Wechsel der Lehrenden. Es gilt zu prüfen, ob die Lehrenden, sofern sie als Lehrbeauftragte eingestellt werden, gesetzlich die erforderliche Anzahl an Unterrichtseinheiten unterrichten dürfen. Das derzeit geltende Deputat für Lehrbeauftragte an Universitäten und Hochschulen in Baden-Württemberg von maximal 8 SWS kann nicht eingehalten werden.

5.2.3 Koordination und Materialerstellung

Um die Konzeption umsetzen zu können und nach der Erprobungsphase sowie Evaluierung eine Kontinuität zu gewährleisten, bedarf es einer Stelle, die in Absprache mit dem MINT-Kolleg alle Angebote koordiniert. Darüber hinaus

obliegt die Material- und Prüfungserstellung sowie die Funduspflege dieser Koordination.
(siehe 2.9.6.)

6 Schlussbemerkung

Wenn oben angemerkt wurde, dass die deutsche Sprache in all ihren Facetten der Allgemein- und MINT-Fachsprache(n) der Schlüssel zu einem erfolgreichen Abschluss eines MINT-Studiums an der Universität Stuttgart ist, wollen wir unserer Hoffnung Ausdruck geben, dass alle für die Umsetzung dieser Konzeption Verantwortlichen und Beteiligten das Verständnis und den Willen haben, die notwendigen Schritte in der (Fach-)Sprachausbildung der MINT-Studierenden am MINT-Kolleg der Universität Stuttgart konstruktiv zu ermöglichen und zu unterstützen.

Martina Widon und Birgit Wang

Literaturverzeichnis

Fachliteratur

Bausch, K.-R.; Christ, H.; Krumm, H.-J. (Hrsg.): Handbuch Fremdsprachenunterricht, 5. Aufl., Tübingen 2007

Buhlmann, R.; Fearn, A.: Handbuch des Fachsprachenunterrichts. Unter besonderer Berücksichtigung naturwissenschaftlich-technischer Fachsprachen, München und Berlin 1987

Fluck, H.-R.: Fachsprachen. Einführung und Bibliographie, Tübingen 1991

Hoffmann, L.: Kommunikationsmittel Fachsprache, Berlin 1984

Möhn, D.; Pelka, R.: Fachsprachen. Eine Einführung, Tübingen 1984

Stickel, G. (Hrsg.): Deutsche Gegenwartssprache. Tendenzen und Perspektiven, Berlin / New York 1990

Storch, G.: Deutsch als Fremdsprache – Eine Didaktik, Paderborn 2008

Artikel, Aufsätze

„*Bayern: Studenten mit Sprachdefiziten*“. In: *Süddeutsche Zeitung* vom 24. Juli 2012

„*Fehlende Sprachkenntnis. Professoren bescheinigen Studienanfängern massive Probleme*“. In: *Gmünder Tagespost* vom 23. August 2012

Heublein, U.; Richter, J.; Schmelzer, R.; Sommer, D.: Die Entwicklung der Schwund- und Studienabbruchquoten an den deutschen Hochschulen. In: *HIS: Forum Hochschule* 3/2012

Kalverkämper, H.: Gemeinsprache und Fachsprachen – Plädoyer für eine integrierende Sichtweise. In: *Stickel, G. (Hrsg.):* Deutsche Gegenwartssprache. Tendenzen und Perspektiven, Berlin / New York 1990

„*mint-kolleg erfolgreich*“. In: *Universität Stuttgart Newsletter*, 3/2012

Lehrwerke

Binder, H.; Buhlmann, R.: MNF. Hinführung zur mathematisch-naturwissenschaftlichen Fachsprache, 3 Bde. (Mathematik, Chemie, Physik), München 1981

Dies.: MNF. Hinführung zur mathematisch-naturwissenschaftlichen Fachsprache. Lehrerheft zu Teil 1/2/3, München 1982

Buhlmann, R.; Fearn, A.: NTF. Hinführung zur naturwissenschaftlich-technischen Fachsprache, 4 Bde. (Werkstoffkunde, Maschinenbau, Baustoffkunde, Elektrotechnik/Informatik), München 1983

Rahmenordnungen, Curricula

Goethe-Institut; Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder der Bundesrepublik Deutschland (KMK); der Schweizerischen Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK); und dem österreichischen Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (BMBWK) (Hrsg.): Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen, Straßburg 2001

Goethe-Institut Krakau (Hrsg.): Rahmencurriculum für Deutsch als Fremdsprache im studienbegleitenden Fremdsprachenunterricht an den Universitäten und Hochschulen in Polen, in der Slowakei und in Tschechien, o.O. und o. J.

Hochschulrektorenkonferenz und Kultusministerkonferenz (Hrsg.): Rahmenordnung über Deutsche Sprachprüfungen für das Studium an deutschen Hochschulen (RO-DT), Beschluss der HRK vom 08.06.2004 und der KMK vom 25.06.2004 i.d.F. der HRK vom 03.05.2011 und der KMK vom 17.11.2011

Internetseiten

Universität Stuttgart (24.10.2012): <http://www.uni-stuttgart.de/qualikiss> (20.02.2013)

Universität Stuttgart (15.11.2012): http://www.uni-stuttgart.de/ueberblick/wir_ueber_uns/zahlen_fakten/statistik/pdf/WS-12_13_Bildungsauslaender.pdf (20.02.2013)

TestDaF-Institut (2013): <http://www.testdaf.de/teilnehmer/tn-vorbereitung.php> (20.02.2013)

Mündliche Auskünfte und Angaben per E-Mail

Universität Stuttgart, Stabsstelle Qualitätsentwicklung (Marlene Schärfer):
Schwundquoten in den MINT-Fächern an der Universität Stuttgart, 20.02.2013



Anhang

Anhang 1: Angebote des MINT-Kollegs.....	2
Anhang 2: Für die (MINT-)Fachsprache DaF aus dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen ausgewählte <u>in besonderem Maße</u> relevante Deskriptoren	3
Anhang 3: MINT-Fächer an der Universität Stuttgart.....	13
Anhang 4: Der Sprachenpass des Europarats.....	31
Anhang 5: SKIZZE ANGEBOTE DES SPRACHENZENTRUMS (SZ) IN KOOPERATION MIT DEM MINT-KOLLEG DER UNIVERSITÄT STUTTGART (MK).....	34

ANHANG 1

Angebote des MINT-Kollegs

Das MINT-Kolleg ist für alle Studienanfänger, die vorhandene Wissenslücken in Mathematik, Informatik, Physik und Chemie schließen wollen. Unser Ziel ist die Sicherung und der Ausbau von fachlichen Grundlagen in den MINT-Fächern, um Ihnen einen optimalen Übergang ins Studium zu ermöglichen. Wir wollen dazu beitragen, dass Sie erfolgreich studieren.

Die verschiedenen Einstiegsmöglichkeiten:

- **Vierwöchige Vorkurse ab Mitte September direkt vor dem Studienbeginn**
Sie dienen der Auffrischung der Schulkenntnisse in Mathematik, Informatik, Physik und Chemie. Jeder der Vorkurse kann einzeln gebucht werden.
- **Studienbegleitende bzw. studienvorbereitende, zweisemestrige Kurse ab dem Wintersemester**
Die Fächer Mathematik, Informatik, Chemie und Physik können einzeln oder kombiniert belegt werden. Die Wochenstundenzahl beträgt in Mathematik sechs, in den übrigen Fächern vier. Die Kurse können sowohl parallel zum Studiengang, für den man eingeschrieben ist, als auch vor Studienbeginn besucht werden.
- **Einsemestrige MINT-Kurse im Sommersemester**
Das einsemestrige komprimierte Angebot im Sommersemester ist für Gast oder Studienanfänger geeignet. Es bietet die Gelegenheit vor dem Studienstart oder auch studienbegleitend sein Wissen aufzufrischen. Wie bei den zweisemestrigen Kursen beträgt die Wochenstundenzahl in Mathematik sechs und in den übrigen Fächern vier.
- **Ganzjährig verfügbare Online-Module**
Umfassende Lernprogramme mit Übungen und Musterlösungen mit den Inhalten der zweisemestrigen studienbegleitenden Kurse. Darüber hinaus gibt es ein Online-Angebot für den Mathevorkurs.
- **Kurse und Übungen in den Fächern Höhere Mathematik, Technische Mechanik und Grundlagen der Chemie**
Dieses Angebot findet im Auftrag der Fakultäten statt und richtet sich an Studierende der Fächer, in denen diese Scheine erworben werden müssen. In ein- oder zweisemestrigen Tutorien wird der Stoff wiederholt und mit Erläuterungen und Übungen vertieft.
- **Darüber hinaus bietet das MINT-Kolleg:**
 - Schlüsselqualifikationskurse aus den Bereichen **Deutsch als Fremdsprache** und **Deutsch als Muttersprache**.
 - Weitere Schlüsselqualifikationskurse: u.a. Anleitungen zum Wissenschaftlichen Arbeiten im Studium und das Erlernen von Programmiersprachen.

Weitere Informationen unter: <http://www.mint-kolleg.de/stuttgart>

ANHANG 2

Für die (MINT-)Fachsprache DaF aus dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen ausgewählte in besonderem Maße relevante Deskriptoren¹

Elementare Sprachverwendung: Referenzniveau A 1 GER

Folgende allgemeinsprachliche Kompetenzen weisen die Lernenden nach Abschluss der Niveaustufe A 1 GER laut Globalskala auf:

Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen. Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen - z. B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben - und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben. Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.²

Sprachliche Mittel

Spektrum Sprachlicher Mittel (allgemein)³

Verfügt über ein sehr elementares Spektrum einfacher Wendungen in Bezug auf persönliche Dinge und Bedürfnisse konkreter Art.

Wortschatzspektrum

Verfügt über einen elementaren Vorrat an einzelnen Wörtern und Wendungen, die sich auf bestimmte konkrete Situationen beziehen.

Grammatische Korrektheit

Zeigt nur eine begrenzte Beherrschung einiger weniger einfacher grammatischer Strukturen und Satzmuster in einem auswendig gelernten Repertoire.

Beherrschung der Aussprache und Intonation

Die Aussprache eines sehr begrenzten Repertoires auswendig gelernter Wörter und Redewendungen kann mit einiger Mühe von Muttersprachlern verstanden werden, die den Umgang mit Sprechern aus der Sprachengruppe des Nicht-Muttersprachlers gewöhnt sind.

¹ Goethe-Institut; Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder der Bundesrepublik Deutschland (KMK); der Schweizerischen Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK); und dem österreichischen Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (BMBWK) (Hrsg.): Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen, Straßburg 2001

Die rezeptiven Kompetenzen Lesen und Hören

Die rezeptive Kompetenz Lesen

Lesen allgemein

Kann sehr kurze, einfache Texte Satz für Satz lesen und verstehen, indem er/sie bekannte Namen, Wörter und einfachste Wendungen heraussucht und, wenn nötig, den Text mehrmals liest.

Korrespondenz lesen und verstehen

Kann kurze und einfache Mitteilungen auf Postkarten verstehen.

Lesen zur Orientierung

Kann vertraute Namen, Wörter und ganz elementare Wendungen in einfachen Mitteilungen in Zusammenhang mit den üblichsten Alltagssituationen erkennen.

Informationen und Argumentationen verstehen

Kann sich bei einfacherem Informationsmaterial und kurzen einfachen Beschreibungen eine Vorstellung vom Inhalt machen, besonders wenn es visuelle Hilfen gibt.

Schriftliche Anweisungen verstehen

Kann kurze, einfache schriftliche Wegerklärungen verstehen

Rezeptive Kompetenz Hören

Hören allgemein

Kann verstehen, wenn sehr langsam und sorgfältig gesprochen wird und wenn lange Pausen Zeit lassen, den Sinn zu erfassen.

Ankündigungen, Durchsagen und Anweisungen verstehen

Kann Anweisungen, die langsam und deutlich an ihn/sie gerichtet werden, verstehen und kann kurzen einfachen Wegerklärungen folgen.

Die produktiven Kompetenzen Schreiben und Sprechen

Die produktive Kompetenz Schreiben

Schreiben allgemein

Kann einfache, isolierte Wendungen und Sätze schreiben.

Kreatives Schreiben

Kann einfache Wendungen und Sätze über sich selbst und fiktive Menschen schreiben: wo sie leben und was sie tun.

Korrespondenz

Kann kurze, einfache Postkarten schreiben.

Notizen, Mitteilungen, Formulare

Kann z. B. auf einem Anmeldezettel im Hotel oder bei der Einreise Zahlen und Daten, den eigenen Namen, Nationalität, Alter, Geburtsdatum, Ankunftsdatum usw. eintragen.

Die produktive Kompetenz Sprechen

Sprechen allgemein

Kann sich mit einfachen, überwiegend isolierten Wendungen über Menschen und Orte äußern.

Mündliche Interaktion allgemein

Kann sich auf einfache Art verständigen, doch ist die Kommunikation völlig davon abhängig, dass etwas langsamer wiederholt, umformuliert oder korrigiert wird. Kann einfache Fragen stellen und beantworten, einfache Feststellungen treffen oder auf solche reagieren, sofern es sich um unmittelbare Bedürfnisse oder um sehr vertraute Themen handelt.

Konversation

*Kann jemanden vorstellen und einfache Gruß- und Abschiedsformeln gebrauchen.
Kann jemanden nach dem Befinden fragen und auf Neuigkeiten reagieren.
Kann alltägliche Ausdrücke, die auf die Befriedigung einfacher, konkreter Bedürfnisse zielen, verstehen, wenn sich verständnisvolle Gesprächspartner direkt an ihn/sie richten und langsam, deutlich und mit Wiederholungen sprechen.*

Zielorientierte Kooperation

*Kann Fragen und Anweisungen verstehen, die sorgfältig und langsam an ihn/sie gerichtet werden, und kann kurzen, einfachen Wegerklärungen folgen.
Kann jemanden um etwas bitten und jemandem etwas geben*

Transaktionen: Dienstleistungsgespräche

Kann andere um etwas bitten und anderen etwas geben. Kommt mit Zahlen, Mengenangaben, Preisen und Uhrzeiten zurecht.

Informations austausch

*Kann Fragen und Anweisungen verstehen, die sorgfältig und langsam an ihn/sie gerichtet werden, und kann kurzen, einfachen Wegerklärungen folgen. Kann einfache Fragen stellen und beantworten, einfache Feststellungen treffen oder auf solche reagieren, sofern es sich um unmittelbare Bedürfnisse oder um sehr vertraute Themen handelt.
Kann Fragen zur Person stellen - z. B. zum Wohnort, zu Bekannten, zu Dingen, die man besitzt usw. - und kann auf entsprechende Fragen Antwort geben.
Kann Zeitangaben machen mit Hilfe von Wendungen wie 'nächste Woche', 'letzten Freitag', 'im November', 'um drei Uhr'.*

Interviewgespräche

Kann in einem Interviewgespräch einfache, direkte Fragen zur Person beantworten, wenn die Fragen langsam, deutlich und in direkter, nicht-idiomatischer Sprache gestellt werden.

Elementare Sprachverwendung: Referenzniveau A 2 GER

Folgende allgemeinsprachliche Kompetenzen weisen die Lernenden nach Abschluss der Niveaustufe A 2 GER laut Globalskala auf:

Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z. B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht. Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.

Sprachliche Mittel

Spektrum Sprachlicher Mittel (allgemein)

Verfügt über ein Repertoire an elementaren sprachlichen Mitteln, die es ihm/ihr ermöglichen, Alltagssituationen mit voraussagbaren Inhalten zu bewältigen; muss allerdings in der Regel Kompromisse in Bezug auf die Realisierung der Sprechabsicht machen und nach Worten suchen.

Kann kurze gebräuchliche Ausdrücke verwenden, um einfache konkrete Bedürfnisse zu erfüllen und beispielsweise Informationen zur Person, Alltagsroutinen, Wünsche, Bedürfnisse auszudrücken und um Auskunft zu bitten.

Kann einfache Satzmuster verwenden und sich mit Hilfe von memorierten Sätzen, kurzen Wortgruppen und Redeformeln über sich selbst und andere Menschen und was sie tun und besitzen sowie über Orte usw. verständigen. Verfügt über ein begrenztes Repertoire kurzer memorierter Wendungen, das für einfachste Grundsituationen ausreicht; in nicht-routinemäßigen Situationen kommt es häufig zu Abbrüchen und Missverständnissen.

Wortschatzspektrum

Verfügt über einen ausreichenden Wortschatz, um in vertrauten Situationen und in Bezug auf vertraute Themen routinemäßige alltägliche Angelegenheiten zu erledigen.

Verfügt über genügend Wortschatz, um elementaren Kommunikationsbedürfnissen gerecht werden zu können.

Verfügt über genügend Wortschatz, um einfache Grundbedürfnisse befriedigen zu können.

Wortschatzbeherrschung

Beherrscht einen begrenzten Wortschatz in Zusammenhang mit konkreten Alltagsbedürfnissen.

Grammatische Korrektheit

Kann einige einfache Strukturen korrekt verwenden, macht aber noch systematisch elementare Fehler, hat z. B. die Tendenz, Zeitformen zu vermischen oder zu vergessen, die Subjekt-Verb-Kongruenz zu markieren; trotzdem wird in der Regel klar, was er/ sie ausdrücken möchte.

Beherrschung der Aussprache und Intonation

Die Aussprache ist im Allgemeinen klar genug, um trotz eines merklichen Akzents verstanden zu werden; manchmal wird aber der Gesprächspartner um Wiederholung bitten müssen.

Die rezeptiven Kompetenzen Lesen und Hören

Die rezeptive Kompetenz Lesen allgemein

Kann kurze, einfache Texte zu vertrauten konkreten Themen verstehen, in denen gängige alltags- oder berufsbezogene Sprache verwendet wird. Kann kurze, einfache Texte lesen und verstehen, die einen sehr frequenten Wortschatz und einen gewissen Anteil international bekannter Wörter enthalten.

Korrespondenz lesen und verstehen

Kann Grundtypen von Standard- und Routinebriefen sowie Faxe zu vertrauten Themen verstehen (wie Anfragen, Bestellungen, Auftragsbestätigungen usw.). Kann kurze, einfache persönliche Briefe verstehen.

Lesen zur Orientierung

Kann konkrete, voraussagbare Informationen in einfachen Alltagstexten auffinden, z. B. in Anzeigen, Prospekten, Speisekarten, Literaturverzeichnissen und Fahrplänen.

Kann Einzelinformationen in Listen ausfindig machen (z. B. in einem Straßenverzeichnis oder einem Register) und kann die gewünschte Information herausgreifen (z. B. im 'Branchenverzeichnis' einen Handwerker finden).

Kann gebräuchliche Zeichen und Schilder an öffentlichen Orten wie Straßen, Restaurants, Bahnstationen oder am Arbeitsplatz verstehen, z. B. Wegweiser, Gebotsschilder, Warnungen vor Gefahr.

Informationen und Argumentationen verstehen

Kann aus einfacheren schriftlichen Materialien wie Briefen, Broschüren oder Zeitungsartikeln, in denen Ereignisse beschrieben werden, spezifische Informationen herausfinden.

Schriftliche Anweisungen verstehen

Kann Vorschriften, z. B. Sicherheitsvorschriften, verstehen, wenn sie in einfacher Sprache formuliert sind. Kann einfache Anleitungen für Apparate, mit denen man im Alltag zu tun hat (z. B. öffentliches Telefon) verstehen.

Rezeptive Kompetenz Hören allgemein

Versteht genug, um Bedürfnisse konkreter Art befriedigen zu können, sofern deutlich und langsam gesprochen wird. Kann Wendungen und Wörter verstehen, wenn es um Dinge von ganz unmittelbarer Bedeutung geht (z. B. ganz grundlegende Informationen zu Person, Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung) sofern deutlich und langsam gesprochen wird.

Gespräche zwischen Muttersprachlern verstehen

Kann im Allgemeinen das Thema von Gesprächen, die in seiner/ihrer Gegenwart geführt werden, erkennen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird.

Ankündigungen, Durchsagen und Anweisungen verstehen

Kann das Wesentliche von kurzen, klaren und einfachen Durchsagen und Mitteilungen erfassen. Kann einfache Erklärungen, wie man zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln an einen bestimmten Ort gelangt, verstehen.

Rudiosendungen und Tonaufnahmen verstehen

Kann kurzen, langsam und deutlich gesprochenen Tonaufnahmen über vorhersehbare alltägliche Dinge die wesentliche Information entnehmen.

Die produktiven Kompetenzen Schreiben und Sprechen

Die produktive Kompetenz Schreiben allgemein

Kann eine Reihe einfacher Wendungen und Sätze schreiben und mit Konnektoren wie 'und', 'aber' oder 'weil' verbinden.

Kreatives Schreiben

Kann in Form verbundener Sätze etwas über alltägliche Aspekte des eigenen Umfelds schreiben, wie z. B. über Menschen, Orte, einen Job oder Studiererfahrungen.

Kann eine sehr kurze, elementare Beschreibung von Ereignissen, vergangenen Handlungen und persönlichen Erfahrungen verfassen. Kann in einer Reihe einfacher Sätze über die eigene Familie, die Lebensumstände, den Bildungshintergrund oder die momentane oder vorige berufliche Tätigkeit schreiben.

Kann kurze, einfache fiktive Biographien und einfache Gedichte über Menschen schreiben.

Schriftliche Interaktion allgemein

Korrespondenz

Kann einen ganz einfachen persönlichen Brief schreiben und sich darin für etwas bedanken oder entschuldigen.

Notizen, Mitteilungen, Formulare

Kann eine kurze, einfache Mitteilung entgegennehmen, sofern er/sie dabei um Wiederholung oder Neuformulierung bitten kann. Kann kurze, einfache Notizen und Mitteilungen schreiben, die sich auf unmittelbare Bedürfnisse beziehen.

Die produktive Kompetenz Sprechen allgemein

Kann eine einfache Beschreibung von Menschen, Lebens- oder Arbeitsbedingungen, Alltagsroutinen, Vorlieben oder Abneigungen usw. geben, und zwar in kurzen listenhaften Abfolgen aus einfachen Wendungen und Sätzen.

Monologisches Sprechen

Erfahrungen: *Kann etwas erzählen oder in Form einer einfachen Aufzählung berichten. Kann über Aspekte des eigenen alltäglichen Lebensbereichs berichten, z. B. über Leute, Orte, Erfahrungen in Beruf oder Ausbildung.*

Kann kurz und einfach über ein Ereignis oder eine Tätigkeit berichten.

Kann Pläne und Vereinbarungen, Gewohnheiten und Alltagsbeschäftigungen beschreiben sowie über vergangene Aktivitäten und persönliche Erfahrungen berichten. Kann mit einfachen Mitteln Gegenstände sowie Dinge, die ihm /ihr gehören, kurz beschreiben und vergleichen.

Kann erklären, was er/sie an etwas mag oder nicht mag. Kann die Familie, Lebensverhältnisse, die Ausbildung und die gegenwärtige oder die letzte berufliche Tätigkeit beschreiben.

Kann mit einfachen Worten Personen, Orte, Dinge beschreiben.

Argumentieren: *Kann eine Argumentation gut genug ausführen, um die meiste Zeit ohne Schwierigkeiten verstanden zu werden. Kann für Ansichten, Pläne oder Handlungen kurze Begründungen oder Erklärungen geben*

Vor Publikum sprechen

Kann eine kurze, eingeübte Präsentation zu einem Thema aus seinem/ihrem Alltag vortragen und dabei kurz Gründe und Erläuterungen zu Meinungen, Plänen und Handlungen geben.

Kann mit einer begrenzten Anzahl unkomplizierter Nachfragen umgehen. Kann eine eingeübte kurze, einfache Präsentation zu einem vertrauten Thema vortragen.

Kann unkomplizierte Nachfragen beantworten, falls die Möglichkeit besteht, um Wiederholung oder um Hilfe beim Formulieren zu bitten.

Mündliche Interaktion allgemein

Kann sich relativ leicht in strukturierten Situationen und kurzen Gesprächen verständigen, sofern die Gesprächspartner, falls nötig, helfen. Kann ohne übermäßige Mühe in einfachen Routinegesprächen zurechtkommen; kann Fragen stellen und beantworten und in vorhersehbaren Alltagssituationen Gedanken und Informationen zu vertrauten Themen austauschen. Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen unkomplizierten und direkten Austausch von Informationen über vertraute Routineangelegenheiten in Zusammenhang mit Arbeit und Freizeit geht. Kann sehr kurze Kontaktgespräche führen, versteht aber kaum genug, um das Gespräch selbst in Gang halten zu können.

Muttersprachliche Gesprächspartner verstehen

Kann genug verstehen, um ohne übermäßige Mühe in einfachen Routinegesprächen zurechtkommen.

Kann im Allgemeinen verstehen, wenn mit ihm/ihr in deutlich artikulierter Standardsprache über vertraute Dinge gesprochen wird, vorausgesetzt, er/sie kann ab und zu darum bitten, etwas zu wiederholen oder anders zu formulieren. Kann verstehen, was in einem einfachen Alltagsgespräch langsam, deutlich und direkt an sie/ihn gerichtet gesagt wird, vorausgesetzt die sprechende Person gibt sich Mühe, ihm/ihr verstehen zu helfen.

Konversation

Kann sozialen Kontakt herstellen durch Begrüßung, Abschied, Sich-Vorstellen, Danken. Kann im Allgemeinen verstehen, wenn mit ihm/ihr in deutlich artikulierter Standardsprache über vertraute Dinge gesprochen wird, vorausgesetzt, er/sie kann ab und zu darum bitten, etwas zu wiederholen oder anders zu formulieren.

Kann in Routinesituationen an kurzen Gesprächen über Themen von Interesse teilnehmen. Kann in einfachen Worten sagen, wie es ihm/ihr geht, und Dank ausdrücken. Kann sehr kurze Kontaktgespräche führen, versteht aber kaum genug, um selbst das Gespräch in Gang zu halten; versteht jedoch, wenn die Gesprächspartner sich Mühe geben, sich ihm/ihr verständlich zu machen. Kann einfache, alltägliche Höflichkeitsformeln verwenden, um jemanden zu grüßen oder anzusprechen.

Kann jemanden einladen und auf Einladungen reagieren

Kann um Entschuldigung bitten und auf Entschuldigungen reagieren.

Kann sagen, was er/sie gerne hat und was nicht.

Informelle Diskussion

Kann im Allgemeinen das Thema einer Diskussion, die in seiner/ihrer Gegenwart geführt wird, erkennen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird.

Kann mit anderen besprechen, was man am Abend oder am Wochenende machen könnte.

Kann Vorschläge machen und auf Vorschläge reagieren.

Kann anderen beipflichten oder widersprechen. Kann auf einfache Weise praktische Fragen des Alltags besprechen, wenn er/sie klar, langsam und direkt angesprochen wird.

Kann mit anderen besprechen, was man tun oder wohin man gehen will; kann Verabredungen treffen.

Formelle Diskussion und Besprechung

Kann im Allgemeinen in formellen Diskussionen im Rahmen des eigenen Fachgebiets wechselnden Themen folgen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird.

Kann relevante Informationen austauschen und, wenn direkt danach gefragt, die eigene Meinung zu einer praktischen Frage äußern, sofern er/sie Hilfe beim Formulieren erhält und wenn nötig darum bitten kann, dass Kernpunkte wiederholt werden. Kann, wenn direkt angesprochen, in einer formellen Diskussion sagen, was er/sie zu einer Sache meint, sofern er/sie darum bitten kann, dass Kernpunkte wiederholt werden.

Zielorientierte Kooperation

Kann genug verstehen, um ohne übermäßige Mühe mit einfachen Routineaufgaben zurechtzukommen, und bittet auf einfache Weise um Wiederholung, falls er/sie etwas nicht versteht.

Kann diskutieren, was man als Nächstes tun sollte, kann Vorschläge machen und auf Vorschläge reagieren, kann um Anleitungen bitten und Anleitungen geben. Kann anzeigen, wann er/sie versteht und versteht das Nötigste, wenn sich die Gesprächspartner Mühe geben, sich ihm/ihr verständlich zu machen. Kann sich bei einfachen Routineaufgaben verständigen und dabei einfache Wendungen gebrauchen, um Dinge zu erbitten oder zu geben, einfache Informationen zu erfragen und zu besprechen, was man als Nächstes tun sollte.

Transaktionen: Dienstleistungsgespräche

Kann um alltägliche Waren und Dienstleistungen bitten und solche anbieten.

Kann sich einfache Reiseinformationen beschaffen und öffentliche Verkehrsmittel wie Bus,

Zug, Taxi benutzen; kann nach dem Weg fragen und den Weg erklären sowie Fahrkarten kaufen.

Kann in Geschäften, Postämtern, Banken nach etwas fragen und einfache Erledigungen machen.

Kann Informationen über Mengen, Anzahl, Preise usw. geben und verstehen.

Kann einfache Einkäufe machen, sagen, was er/sie sucht, und nach dem Preis fragen.

Kann eine Mahlzeit bestellen.

Informations austausch

Kann genug verstehen, um ohne übermäßige Mühe in einfachen Routinegesprächen zurechtzukommen.

Kann mit praktischen Anforderungen des Alltags zurechtkommen: unkomplizierte Sachinformationen herausfinden und weitergeben.

Kann Fragen über Gewohnheiten und Alltagsbeschäftigungen stellen und auf entsprechende Fragen Antwort geben.

Kann Fragen zu Freizeitbeschäftigungen und zu vergangenen Aktivitäten stellen und kann auf entsprechende Fragen Antwort geben.

Kann einfache Erklärungen und Anweisungen geben, z. B. den Weg erklären. Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen unkomplizierten und direkten Austausch von Informationen geht.

Kann begrenzte Informationen über vertraute und routinemäßige Beschäftigungen austauschen.

Kann fragen, was jemand bei der Arbeit und in der Freizeit macht, und kann entsprechende Fragen anderer beantworten.

Kann nach dem Weg fragen und den Weg erklären und dabei auf eine Karte oder einen Plan Bezug nehmen.

Kann persönliche Informationen geben und erfragen.

Interviewgespräche

Kann sich in einem Interview verständlich machen und Informationen und Ideen zu vertrauten Themen mitteilen, vorausgesetzt er/sie kann gelegentlich um Klärung bitten und erhält Hilfe, das auszudrücken, was er/sie sagen möchte. Kann in einem Interview einfache Fragen beantworten und auf einfache Feststellungen reagieren.

Selbstständige Sprachverwendung: Referenzniveau B 1 GER

Folgende allgemeinsprachliche Kompetenzen weisen die Lernenden nach Abschluss der Niveaustufe B 1 GER auf der Globalskala auf:

Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Kann sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern. Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben.

Sprachliche Mittel

Spektrum Sprachlicher Mittel (allgemein)

Verfügt über ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um unvorhersehbare Situationen zu beschreiben, die wichtigsten Aspekte eines Gedankens oder eines Problems mit hinreichender Genauigkeit zu erklären und eigene Überlegungen zu kulturellen Themen (wie Musik und Filme) auszudrücken. Verfügt über genügend sprachliche Mittel, um zurechtzukommen; der Wortschatz reicht aus, um sich, manchmal zögernd und mit Hilfe von einigen Umschreibungen, über Themen äußern zu können wie Familie, Hobbys, Interessen, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse, aber der begrenzte Wortschatz führt zu Wiederholungen und manchmal auch zu Formulierungsschwierigkeiten.

Wortschatzspektrum

Verfügt über einen ausreichend großen Wortschatz, um sich mit Hilfe von einigen Umschreibungen über die meisten Themen des eigenen Alltagslebens äußern zu können wie beispielsweise Familie, Hobbys, Interessen, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse. A2 Verfügt über einen ausreichenden Wortschatz, um in vertrauten Situationen und in Bezug auf vertraute Themen routinemäßige alltägliche Angelegenheiten zu erledigen.

Wortschatzbeherrschung

Zeigt eine gute Beherrschung des Grundwortschatzes, macht aber noch elementare Fehler, wenn es darum geht, komplexere Sachverhalte auszudrücken oder wenig vertraute Themen und Situationen zu bewältigen.

Grammatische Korrektheit

Kann sich in vertrauten Situationen ausreichend korrekt verständigen; im Allgemeinen gute Beherrschung der grammatischen Strukturen trotz deutlicher Einflüsse der Muttersprache. Zwar kommen Fehler vor, aber es bleibt klar, was ausgedrückt werden soll. Kann ein Repertoire von häufig verwendeten Redefloskeln und von Wendungen, die an eher vorhersehbare Situationen gebunden sind, ausreichend korrekt verwenden.

Beherrschung der Aussprache und Intonation

Die Aussprache ist gut verständlich, auch wenn ein fremder Akzent teilweise offensichtlich ist und manchmal etwas falsch ausgesprochen wird.

Die rezeptiven Kompetenzen Lesen und Hören

Die rezeptive Kompetenz Lesen allgemein

Kann unkomplizierte Sachtexte über Themen, die mit den eigenen Interessen und Fachgebieten in Zusammenhang stehen, mit befriedigendem Verständnis lesen.

Korrespondenz lesen und verstehen

Kann die Beschreibung von Ereignissen, Gefühlen und Wünschen in privaten Briefen gut genug verstehen, um regelmäßig mit einem Brieffreund/ einer Brieffreundin zu korrespondieren.

Lesen zur Orientierung

Kann längere Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen und Informationen aus verschiedenen Texten oder Textteilen zusammentragen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen. Kann in einfachen Alltagstexten wie Briefen, Informationsbroschüren und kurzen offiziellen Dokumenten wichtige Informationen auffinden und verstehen.

Informationen und Argumentationen verstehen

Kann in klar geschriebenen argumentativen Texten die wesentlichen Schlussfolgerungen erkennen. Kann bei der Behandlung eines Themas die Argumentation erfassen, wenn auch nicht unbedingt im Detail. Kann in unkomplizierten Zeitungsartikeln zu vertrauten Themen die wesentlichen Punkte erfassen.

Schriftliche Anweisungen verstehen

Kann klar formulierte, unkomplizierte Anleitungen zur Bedienung eines Geräts verstehen.

Rezeptive Kompetenz Hören

Hören allgemein

Kann unkomplizierte Sachinformationen über gewöhnliche alltags- oder berufsbezogene Themen verstehen und dabei die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen, sofern klar artikuliert und mit vertrautem Akzent gesprochen wird. Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn in deutlich artikulierter Standardsprache über vertraute Dinge gesprochen wird, denen man normalerweise bei der Arbeit, in der Ausbildung oder der Freizeit begegnet; kann auch kurze Erzählungen verstehen.

Gespräche zwischen Muttersprachlern verstehen

Kann im Allgemeinen den Hauptpunkten von längeren Gesprächen folgen, die in seiner/ihrer Gegenwart geführt werden, sofern deutlich artikuliert und in der Standardsprache gesprochen wird.

Als Zuschauer / Zuhörer im Publikum verstehen

Kann Vorträge oder Reden auf dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn die Thematik vertraut und die Darstellung unkompliziert und klar strukturiert ist. Kann in großen Zügen kurze und unkomplizierte Vorträge zu vertrauten Themen verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird.

Ankündigungen, Durchsagen und Anweisungen verstehen

Kann einfache technische Informationen verstehen, wie z. B. Bedienungsanleitungen für Geräte des täglichen Gebrauchs. Kann detaillierten Wegbeschreibungen folgen.

Radiosendungen und Tonaufnahmen verstehen

Kann den Informationsgehalt der meisten Tonaufnahmen oder Rundfunksendungen über Themen von persönlichem Interesse verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird. Kann in Radionachrichten und in einfacheren Tonaufnahmen über vertraute Themen die Hauptpunkte verstehen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird.

Die produktiven Kompetenzen Schreiben und Sprechen

Die produktive Kompetenz Schreiben allgemein

Kann unkomplizierte, zusammenhängende Texte zu mehreren vertrauten Themen aus ihrem/seinem Interessengebiet verfassen, wobei einzelne kürzere Teile in linearer Abfolge verbunden werden.

Kreatives Schreiben

Kann unkomplizierte detaillierte Beschreibungen zu einer Reihe verschiedener Themen aus ihrem/seinem Interessengebiet verfassen.

Kann Erfahrungsberichte schreiben, in denen Gefühle und Reaktion in einem einfachen zusammenhängenden Text beschrieben werden.

Kann eine Beschreibung eines realen oder fiktiven Ereignisses oder einer kürzlich unternommenen Reise verfassen.

Kann eine Geschichte erzählen.

Berichte und Aufsätze schreiben

Kann einen kurzen, einfachen Aufsatz zu Themen von allgemeinem Interesse schreiben.

Kann im eigenen Sachgebiet mit einer gewissen Sicherheit größere Mengen von Sachinformationen über vertraute Routineangelegenheiten und über weniger routinemäßige Dinge zusammenfassen, darüber berichten und dazu Stellung nehmen. Kann in einem üblichen Standardformat sehr kurze Berichte schreiben, in denen Sachinformationen weitergegeben und Gründe für Handlungen angegeben werden.

Korrespondenz

Kann in einem persönlichen Brief Neuigkeiten mitteilen und Gedanken zu abstrakten oder kulturellen Themen (z. B. Musik, Film) ausdrücken. Kann einen persönlichen Brief schreiben und darin detailliert über Erfahrungen, Gefühle, Ereignisse berichten.

Notizen, Mitteilungen, Formulare

Kann eine Nachricht notieren, wenn jemand nach Informationen fragt oder ein Problem erläutert. Kann Notizen mit einfachen, unmittelbar relevanten Informationen für Freunde schreiben, oder für Dienstleistende, Lehrende oder Andere, mit denen er/sie im täglichen Leben zu tun hat, und kann das Wichtige darin verständlich machen.

Die produktive Kompetenz Sprechen allgemein

Kann relativ flüssig eine unkomplizierte, aber zusammenhängende Beschreibung zu Themen aus ihren/seinen Interessengebieten geben, wobei die einzelnen Punkte linear aneinanderreicht werden.

Monologisches Sprechen

Erfahrungen: *Kann zu verschiedenen vertrauten Themen des eigenen Interessenbereichs unkomplizierte Beschreibungen oder Berichte geben.*

Kann relativ flüssig unkomplizierte Geschichten oder Beschreibungen wiedergeben, indem er/sie die einzelnen Punkte linear aneinanderreicht.

Kann detailliert über eigene Erfahrungen berichten und dabei die eigenen Gefühle und Reaktionen beschreiben.

Kann über die wichtigsten Einzelheiten eines unvorhergesehenen Ereignisses (z. B. eines Unfalls) berichten.

Kann die Handlung eines Films oder eines Buchs wiedergeben und die eigenen Reaktionen beschreiben.

Kann Träume, Hoffnungen, Ziele beschreiben.

Kann reale und erfundene Ereignisse schildern. Kann eine Geschichte erzählen.

Argumentieren: *Kann kurze, eingeübte Ankündigungen zu alltäglichen Ereignissen aus dem eigenen Erfahrungsgebiet so vortragen, dass sie trotz fremder Intonation und Betonung klar verständlich sind.*

Vor Publikum sprechen

Kann eine vorbereitete, unkomplizierte Präsentation zu einem vertrauten Thema aus ihrem/seinem Fachgebiet so klar vortragen, dass man ihr meist mühelos folgen kann, wobei die Hauptpunkte hinreichend präzise erläutert werden.

Kann Nachfragen aufgreifen, muss aber möglicherweise um Wiederholung bitten, falls zu schnell gesprochen wurde.

Mündliche Interaktion allgemein

Kann sich mit einiger Sicherheit über vertraute Routineangelegenheiten, aber auch über andere Dinge aus dem eigenen Interessen- oder Berufsgebiet verständigen. Kann Informationen austauschen, prüfen und bestätigen, mit weniger routinemäßigen Situationen umgehen und erklären, warum etwas problematisch ist. Kann Gedanken zu eher abstrakten kulturellen Themen ausdrücken, wie z. B. zu Filmen, Büchern, Musik usw. Kann ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel einsetzen, um die meisten Situationen zu bewältigen, die typischerweise beim Reisen auftreten. Kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen über Themen, die vertraut sind, persönlich interessieren oder sich auf das alltägliche Leben beziehen (z. B. Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen und aktuelles Geschehen).

Muttersprachliche Gesprächspartner verstehen

Kann verstehen, was man in einem Alltagsgespräch zu ihm/ihr sagt, falls deutlich gesprochen wird; muss aber manchmal um Wiederholung bestimmter Wörter und Wendungen bitten.

Konversation

Kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen.

Kann verstehen, was man in einem Alltagsgespräch zu ihm/ihr sagt, falls deutlich gesprochen wird; muss aber manchmal um Wiederholung bestimmter Wörter und Wendungen bitten.

Kann ein Gespräch oder eine Diskussion aufrechterhalten, ist aber möglicherweise manchmal schwer zu verstehen, wenn er/sie versucht, genau auszudrücken, was er/sie sagen möchte.

Kann Gefühle wie Überraschung, Freude, Trauer, Interesse und Gleichgültigkeit ausdrücken und auf entsprechende Gefühlsäußerungen reagieren. A2 Kann sozialen Kontakt herstellen durch Begrüßung, Abschied, Sich-Vorstellen, Danken.

Kann im Allgemeinen verstehen, wenn mit ihm/ihr in deutlich artikulierter Standardsprache über vertraute Dinge gesprochen wird, vorausgesetzt, er/sie kann ab und zu darum bitten, etwas zu wiederholen oder anders zu formulieren.

Kann in Routinesituationen an kurzen Gesprächen über Themen von Interesse teilnehmen.

Kann in einfachen Worten sagen, wie es ihm/ihr geht, und Dank ausdrücken.

Informelle Diskussion

Kann vieles verstehen, was in Gesprächen, die in seiner/ihrer Gegenwart geführt werden, zu allgemeinen Themen gesagt wird, sofern die Gesprächspartner deutlich sprechen und stark idiomatischen Sprachgebrauch vermeiden.

Kann seine/ihre Gedanken über abstrakte oder kulturelle Themen, z. B. über Musik oder Filme ausdrücken. Kann erklären, warum etwas ein Problem ist.

Kann in Diskussionen kurz zu den Standpunkten anderer Stellung nehmen.

Kann in Gesprächen darüber, was man tun, wohin man gehen oder was man auswählen sollte, Vergleiche anstellen und verschiedene Möglichkeiten einander gegenüberstellen.

Kann im Allgemeinen den wesentlichen Punkten einer informellen Diskussion mit Freunden folgen, sofern deutlich gesprochen und Standardsprache verwendet wird. Kann in einer Diskussion über Themen von Interesse persönliche Standpunkte und Meinungen äußern und erfragen.

Kann seine/ihre Meinung oder Reaktion klar machen, wenn es darum geht, ein Problem zu

lösen oder praktische Fragen zu klären im Zusammenhang damit, wohin man gehen oder was man tun sollte.

Kann höflich Überzeugungen und Meinungen, Zustimmung und Ablehnung ausdrücken.

Formelle Diskussion und Besprechung

Kann vieles verstehen, was zu Themen des eigenen Fachgebiets gesagt wird, sofern die Gesprächspartner deutlich sprechen und stark idiomatischen Sprachgebrauch vermeiden.

Kann einen Standpunkt klar machen, hat aber Schwierigkeiten wenn er/sie sich auf eine Debatte einlässt.

Kann an routinemäßigen formellen Diskussionen über vertraute Themen teilnehmen, bei denen es darum geht, Sachinformationen auszutauschen, Anweisungen entgegenzunehmen oder Lösungsmöglichkeiten für praktische Probleme zu diskutieren, sofern deutlich gesprochen und Standardsprache verwendet wird.

Zielorientierte Kooperation

Kann dem, was gesagt wird, folgen, muss aber gelegentlich um Wiederholung oder Klärung bitten, wenn andere schnell oder lange sprechen.

Kann erklären, warum etwas ein Problem ist, kann diskutieren, was man als Nächstes tun sollte, und kann Alternativen vergleichen und einander gegenüber stellen.

Kann die Standpunkte anderer kurz kommentieren. Kann dem, was gesagt wird, im Allgemeinen folgen und, falls nötig, Teile von dem, was jemand gesagt hat, wiederholen, um gegenseitiges Verstehen zu sichern.

Kann durch kurze Begründungen und Erklärungen die eigene Meinung und Reaktion verständlich machen, wenn es z. B. um mögliche Lösungen oder um die Frage geht, was man als Nächstes tun sollte.

Kann andere auffordern, ihre Meinung dazu zu sagen, wie man vorgehen sollte.

Transaktionen: Dienstleistungsgespräche

Kann die meisten Dienstleistungsgespräche bewältigen, die sich beim Buchen einer Reise oder einer Unterkunft, auf der Reise selbst oder beim Umgang mit Behörden während eines Auslandsaufenthalts ergeben.

Kann auch mit weniger routinemäßigen Situationen, z. B. auf der Post, auf der Bank oder in einem Geschäft umgehen (z. B. mangelhafte Ware zurückgeben). Kann sich beschweren.

Kann die meisten Situationen bewältigen, die gewöhnlich beim Buchen einer Reise durch ein Reisebüro oder auf der Reise selbst auftreten (z. B. einen anderen Fahrgast fragen, wo man für einen unbekanntem Zielort aussteigen muss).

Informations austausch

Kann im eigenen Sachgebiet mit einer gewissen Sicherheit größere Mengen von Sachinformationen über vertraute Routineangelegenheiten und über weniger routinemäßige Dinge austauschen.

Kann beschreiben, wie man etwas macht, und kann genaue Anweisungen geben.

Kann eine kurze Geschichte, einen Artikel, einen Vortrag, ein Interview oder eine Dokumentarsendung zusammenfassen, dazu Stellung nehmen und Informationsfragen dazu beantworten. Kann einfache Sachinformation herausfinden und weitergeben.

Kann nach dem Weg fragen und einer detaillierten Wegbeschreibung folgen.

Kann detailliertere Informationen einholen.

Interviewgespräche

Kann in einem Interview- oder Konsultationsgespräch konkrete Auskünfte geben (z. B. beim Arzt Symptome beschreiben), tut das aber mit begrenzter Genauigkeit.

Kann ein vorbereitetes Interview durchführen, Informationen kontrollieren und bestätigen, muss aber möglicherweise gelegentlich um Wiederholung bitten, wenn der

Gesprächspartner zu schnell oder zu ausführlich antwortet. Kann in einem Interview- oder Konsultationsgespräch gewisse Initiativen ergreifen (z. B. ein neues Thema einführen), ist aber bei der Gesprächsführung sehr stark vom Interviewer abhängig.

Kann mit Hilfe eines vorbereiteten Fragebogens ein stark gesteuertes Interview mit einigen spontanen Zusatzfragen führen.

Selbstständige Sprachverwendung: Referenzniveau B 2 GER
Folgende allgemeinsprachliche Kompetenzen weisen die
(MINT-Fach-)Sprachlernenden nach Abschluss der Niveaustufe B 2 GER auf der
Globalskala auf:

Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen. Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne grössere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.

Sprachliche Mittel

Spektrum Sprachlicher Mittel (allgemein)

Kann sich klar ausdrücken, ohne dabei den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen. Verfügt über ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um klare Beschreibungen, Standpunkte auszudrücken und etwas zu erörtern; sucht dabei nicht auffällig nach Worten und verwendet einige komplexe Satzstrukturen.

Wortschatzspektrum

Verfügt über einen großen Wortschatz in seinem Sachgebiet und in den meisten allgemeinen Themenbereichen. Kann Formulierungen variieren, um häufige Wiederholungen zu vermeiden; Lücken im Wortschatz können dennoch zu Zögern und Umschreibungen führen.

Wortschatzbeherrschung

Die Genauigkeit in der Verwendung des Wortschatzes ist im Allgemeinen groß, obgleich einige Verwechslungen und falsche Wortwahl vorkommen, ohne jedoch die Kommunikation zu behindern.

Grammatische Korrektheit

Gute Beherrschung der Grammatik; gelegentliche Ausrutscher oder nichtsystematische Fehler und kleinere Mängel im Satzbau können vorkommen, sind aber selten und können oft rückblickend korrigiert werden. Gute Beherrschung der Grammatik; macht keine Fehler, die zu Missverständnissen führen.

Beherrschung der Aussprache und Intonation

Hat eine klare, natürliche Aussprache und Intonation erworben.

Die rezeptiven Kompetenzen Lesen und Hören

Die rezeptive Kompetenz Lesen allgemein

Kann sehr selbstständig lesen, Lesestil und -tempo verschiedenen Texten und Zwecken anpassen und geeignete Nachschlagewerke selektiv benutzen. Verfügt über einen großen Lesewortschatz, hat aber möglicherweise Schwierigkeiten mit seltener gebrauchten Wendungen.

Korrespondenz lesen und verstehen

Kann Korrespondenz lesen, die sich auf das eigene Interessengebiet bezieht, und leicht die wesentliche Aussage erfassen.

Zur Orientierung lesen

Kann lange und komplexe Texte rasch durchsuchen und wichtige Einzelinformationen auffinden.

Kann rasch den Inhalt und die Wichtigkeit von Nachrichten, Artikeln und Berichten zu einem breiten Spektrum berufsbezogener Themen erfassen und entscheiden, ob sich ein genaueres Lesen lohnt.

Informationen und Argumentationen verstehen

Kann aus hoch spezialisierten Quellen des eigenen Fachgebiets Informationen, Gedanken und Meinungen entnehmen. Kann Fachartikel, die über das eigene Gebiet hinausgehen, lesen und verstehen, wenn er/sie ab und zu im Wörterbuch nachschlagen kann, um das Verständnis der verwendeten Terminologie zu überprüfen. Kann Artikel und Berichte zu aktuellen Fragen lesen und verstehen, in denen die Schreibenden eine bestimmte Haltung oder einen bestimmten Standpunkt vertreten.

Schriftliche Anweisungen verstehen

Kann lange, komplexe Anleitungen im eigenen Fachgebiet verstehen, auch detaillierte Vorschriften oder Warnungen, sofern schwierige Passagen mehrmals gelesen werden können.

Rezeptive Kompetenz Hören

Hören allgemein

Kann im direkten Kontakt und in den Medien gesprochene Standardsprache verstehen, wenn es um vertraute oder auch um weniger vertraute Themen geht, wie man ihnen normalerweise im privaten, gesellschaftlichen, beruflichen Leben oder in der Ausbildung begegnet. Nur extreme Hintergrundgeräusche, unangemessene Diskursstrukturen oder starke Idiomatik beeinträchtigen das Verständnis. Kann die Hauptaussagen von inhaltlich und sprachlich komplexen Redebeiträgen zu konkreten und abstrakten Themen verstehen, wenn Standardsprache gesprochen wird; versteht auch Fachdiskussionen im eigenen Spezialgebiet.

Kann längeren Redebeiträgen und komplexer Argumentation folgen, sofern die Thematik einigermaßen vertraut ist und der Rede- oder Gesprächsverlauf durch explizite Signale gekennzeichnet ist. B1 Kann unkomplizierte Sachinformationen über gewöhnliche alltags- oder berufsbezogene Themen verstehen und dabei die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen, sofern klar artikuliert und mit vertrautem Akzent gesprochen wird.

Gespräche zwischen Muttersprachlern verstehen

Kann in einem lebhaften Gespräch unter Muttersprachlern mithalten. Kann mit einiger Anstrengung Vieles verstehen, was in Gesprächen, die in seiner/ihrer Gegenwart geführt werden, gesagt wird, dürfte aber Schwierigkeiten haben, sich wirklich an Gruppengesprächen mit Muttersprachlern zu beteiligen, die ihre Sprache in keiner Weise anpassen.

Als Zuschauer/Zuhörer im Publikum verstehen

Kann die Hauptaussagen von inhaltlich und sprachlich komplexen Vorlesungen, Reden, Berichten und anderen akademischen oder berufsbezogenen Präsentationen verstehen.

Ankündigungen, Durschagen und Anweisungen verstehen

Kann Ankündigungen und Mitteilungen zu konkreten und abstrakten Themen verstehen, die in normaler Geschwindigkeit in Standardsprache gesprochen werden.

Radiosendungen und Tonaufnahmen verstehen

Kann Aufnahmen in Standardsprache verstehen, denen man normalerweise im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in der Ausbildung begegnet und erfasst dabei nicht nur den Informationsgehalt, sondern auch Standpunkte und Einstellungen der Sprechenden. Kann im Radio die meisten Dokumentarsendungen, in denen Standardsprache gesprochen wird, verstehen und die Stimmung, den Ton usw. der Sprechenden richtig erfassen.

Die produktiven Kompetenzen Schreiben und Sprechen

Die produktive Kompetenz Schreiben allgemein

Kann klare, detaillierte Texte zu verschiedenen Themen aus ihrem/seinem Interessengebiet verfassen und dabei Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenführen und gegeneinander abwägen.

Berichte und Aufsätze schreiben

Kann einen Aufsatz oder Bericht schreiben, in dem etwas systematisch erörtert wird, wobei entscheidende Punkte angemessen hervorgehoben und stützende Details angeführt werden. Kann verschiedene Ideen oder Problemlösungen gegeneinander abwägen. Kann in einem Aufsatz oder Bericht etwas erörtern, dabei Gründe für oder gegen einen bestimmten Standpunkt angeben und die Vor- und Nachteile verschiedener Optionen erläutern. Kann Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenführen.

Schriftliche Interaktion allgemein

Kann Neuigkeiten und Standpunkte effektiv schriftlich ausdrücken und sich auf solche von anderen beziehen. B1 Kann Informationen und Gedanken zu abstrakten wie konkreten Themen mitteilen, Informationen prüfen und einigermaßen präzise ein Problem erklären oder Fragen dazu stellen.

Notizen, Mitteilungen und Formulare

Kann eine Nachricht notieren, wenn jemand nach Informationen fragt oder ein Problem erläutert. Kann Notizen mit einfachen, unmittelbar relevanten Informationen für Freunde schreiben, oder für Dienstleistende, Lehrende oder Andere, mit denen er/sie im täglichen Leben zu tun hat, und kann das Wichtige darin verständlich machen.

Die produktive Kompetenz Sprechen allgemein

Kann Sachverhalte klar und systematisch beschreiben und darstellen und dabei wichtige Punkte und relevante stützende Details angemessen hervorheben. Kann zu einer großen Bandbreite von Themen aus seinen/ihren Interessengebieten klare und detaillierte Beschreibungen und Darstellungen geben, Ideen ausführen und durch untergeordnete Punkte und relevante Beispiele abstützen.

Monologisches Sprechen

Erfahrungen: *Kann im Rahmen des eigenen Interessengebiets zu einem breiten Themenspektrum klare und detaillierte Beschreibungen und Berichte geben.*

Argumentieren: *Kann etwas systematisch erörtern und dabei entscheidende Punkte in angemessener Weise hervorheben und stützende Einzelheiten anführen. Kann etwas klar erörtern, indem er/sie die eigenen Standpunkte ausführlich darstellt und durch Unterpunkte oder geeignete Beispiele stützt.*

Kann seine/ihre Argumentation logisch aufbauen und verbinden.

Kann den Standpunkt zu einem Problem erklären und die Vor- und Nachteile verschiedener Alternativen angeben.

Vor Publikum sprechen

Kann eine klare und systematisch angelegte Präsentation vortragen und dabei wesentliche Punkte und relevante unterstützende Details hervorheben.

Kann spontan vom vorbereiteten Text abweichen und vom Publikum aufgeworfene interessante Fragen aufgreifen, häufig in bemerkenswert gewandter und flüssiger Weise.

Kann eine klare, vorbereitete Präsentation vortragen, und dabei Gründe für oder gegen einen Standpunkt anführen und die Vor- und Nachteile verschiedener Alternativen angeben. Kann flüssig und spontan eine Reihe von Nachfragen aufgreifen, ohne Anstrengung für sich oder das Publikum.

Mündliche Interaktion allgemein

Kann die Sprache gebrauchen, um flüssig, korrekt und wirkungsvoll über ein breites Spektrum allgemeiner, wissenschaftlicher, beruflicher Themen oder über Freizeitthemen zu sprechen und dabei Zusammenhänge zwischen Ideen deutlich machen. Kann sich spontan und mit guter Beherrschung der Grammatik verständigen, praktisch ohne den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen; der Grad an Formalität ist den Umständen angemessen. Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch und anhaltende Beziehungen zu Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann die Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen für sich selbst hervorheben und Standpunkte durch relevante Erklärungen und Argumente klar begründen und verteidigen.

Muttersprachliche Gesprächspartner verstehen

Kann im Detail verstehen, was zu ihm/ihr in der Standardsprache gesagt wird - auch wenn es in der Umgebung störende Geräusche gibt.

Konversation

Kann sich aktiv an längeren Gesprächen über die meisten Themen von allgemeinem Interesse beteiligen.

Kann Beziehungen zu Muttersprachlern aufrecht erhalten, ohne sie unfreiwillig zu belustigen oder zu irritieren oder sie zu veranlassen, sich anders zu verhalten als bei Muttersprachlern. Kann verschieden starke Gefühle zum Ausdruck bringen und die persönliche Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen hervorheben.

Informelle Diskussion

Kann bei einer lebhaften Diskussion unter Muttersprachlern mithalten.

Kann seine/ihre Gedanken und Meinungen präzise ausdrücken, überzeugend argumentieren und auf komplexe Argumentationen anderer reagieren. Kann sich in vertrauten Situationen aktiv an informellen Diskussionen beteiligen, indem er/sie Stellung nimmt, einen Standpunkt klar darlegt, verschiedene Vorschläge beurteilt, Hypothesen aufstellt oder auf Hypothesen reagiert.

Kann mit einiger Anstrengung vieles verstehen, was in Gesprächen, die in seiner/ihrer Gegenwart geführt werden, gesagt wird, dürfte aber Schwierigkeiten haben, sich wirklich an Gruppengesprächen mit Muttersprachlern zu beteiligen, die ihre Sprache in keiner Weise anpassen.

Kann in Diskussionen die eigenen Ansichten durch relevante Erklärungen, Argumente und Kommentare begründen und verteidigen.

Formelle Diskussion und Besprechungen

Kann in einer lebhaften Diskussion mithalten und Pro- und Kontra-Argumente klar erkennen. Kann seine/ihre Gedanken und Meinungen präzise ausdrücken, überzeugend argumentieren und auf komplexe Argumentationen anderer reagieren. Kann aktiv an routinemäßigen und anderen formellen Diskussionen teilnehmen.

Kann einer Diskussion über Themen des eigenen Fachgebiets folgen und die von anderen betonten Punkte im Detail verstehen.

Kann zur Diskussion beitragen, den eigenen Standpunkt begründen und verteidigen, alternative Vorschläge beurteilen, Hypothesen aufstellen und auf Hypothesen anderer reagieren.

Zielorientierte Kooperation

Kann detaillierte Instruktionen zuverlässig verstehen.

Kann zum Fortgang einer Arbeit beitragen, indem er/sie andere auffordert, mitzumachen oder zu sagen, was sie darüber denken usw.

Kann eine Angelegenheit oder ein Problem klar darlegen, dabei Vermutungen über Ursachen und Folgen anstellen und die Vor- und Nachteile verschiedener Ansätze gegeneinander abwägen.

Transaktionen: Dienstleistungsgespräche

Kann sprachlich Situationen bewältigen, in denen es darum geht, eine Lösung in einer Auseinandersetzung auszuhandeln, z. B. bei einem Streit um einen ungerechtfertigten Strafzettel, um die finanzielle Haftung für einen Schaden in der Wohnung oder um die Schuldfrage bei einem Unfall.

Kann einen Schadensersatzfall darlegen, jemanden überzeugen, eine Wiedergutmachung zu leisten und dabei klar die Grenzen für Zugeständnisse abstecken, die er/sie zu machen bereit ist. Kann ein Problem erläutern, das aufgetreten ist, und klar machen, dass der betreffende Anbieter der Dienstleistung oder der Kunde Zugeständnisse machen müssen.

Informationsaustausch

Kann komplexe Informationen und Ratschläge in Zusammenhang mit allen Dingen, die mit seinem/ihrer Beruf zu tun haben, verstehen und austauschen. Kann detaillierte Informationen zuverlässig weitergeben.

Kann klar, detailliert beschreiben, wie bei einem Verfahren vorgegangen werden kann. Kann Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenfassen und wiedergeben.

Interviewgespräche

Kann wirksam und flüssig ein Interviewgespräch führen, von vorbereiteten Fragen spontan abweichen, auf interessante Antworten näher eingehen und nachfragen. Kann in einem Interviewgespräch - ohne viel Hilfen oder Anstöße des Interviewers - die Initiative ergreifen, Gedanken ausführen und entwickeln.

Kompetente Sprachverwendung: Referenzniveau C 1 GER
Folgende allgemeinsprachliche Kompetenzen weisen die (MINT-Fach-)Sprachlernenden nach Abschluss der Niveaustufe C 1 GER auf der Globalskala auf:

Kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen. Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen. Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden.

Sprachliche Mittel

Spektrum Sprachlicher Mittel (allgemein)

Kann aus seinen/ihren umfangreichen Sprachkenntnissen Formulierungen auswählen, mit deren Hilfe er/sie sich klar ausdrücken kann, ohne sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen. B2 Kann sich klar ausdrücken, ohne dabei den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen.

Wortschatzspektrum

Beherrscht einen großen Wortschatz und kann bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen; offensichtliches Suchen nach Worten oder der Rückgriff auf Vermeidungsstrategien sind selten. Gute Beherrschung idiomatischer Ausdrücke und umgangssprachlicher Wendungen.

Wortschatzbeherrschung

Gelegentliche kleinere Schnitzer, aber keine größeren Fehler im Wortgebrauch.

Grammatische Korrektheit

Kann beständig ein hohes Mass an grammatischer Korrektheit beibehalten; Fehler sind selten und fallen kaum auf.

(MINT-Fach-)Sprachlernende DaF verfügen nach Abschluss der Niveaustufe B 1 GER über ein grammatikalisches Repertoire **im Besonderen** in den Bereichen:

Beherrschung der Aussprache und Intonation

Kann die Intonation variieren und so betonen, dass Bedeutungsnuancen zum Ausdruck kommen.

Die rezeptiven Kompetenzen Lesen und Hören

Die rezeptive Kompetenz Lesen allgemein

Kann lange, komplexe Texte im Detail verstehen, auch wenn diese nicht dem eigenen Spezialgebiet angehören, sofern schwierige Passagen mehrmals gelesen werden können.

Korrespondenz lesen und verstehen

Kann unter gelegentlicher Zuhilfenahme des Wörterbuchs jegliche Korrespondenz verstehen.

Zur Orientierung lesen

Kann lange und komplexe Texte rasch durchsuchen und wichtige Einzelinformationen auffinden.

Kann rasch den Inhalt und die Wichtigkeit von Nachrichten, Artikeln und Berichten zu einem breiten Spektrum berufsbezogener Themen erfassen und entscheiden, ob sich ein genaueres Lesen lohnt.

Informationen und Argumentationen verstehen

Kann ein weites Spektrum langer, komplexer Texte, denen man im gesellschaftlichen, beruflichen Leben oder in der Ausbildung begegnet, verstehen und dabei feinere Nuancen auch von explizit oder implizit angesprochenen Einstellungen und Meinungen erfassen.

Schriftliche Anweisungen verstehen

Kann lange, komplexe Anleitungen für neue Geräte oder neue Verfahren auch außerhalb des eigenen Fachgebietes im Detail verstehen, sofern schwierige Passagen mehrmals gelesen werden können.

Rezeptive Kompetenz Hören

Hören allgemein

Kann genug verstehen, um längeren Redebeiträgen über nicht vertraute abstrakte und komplexe Themen zu folgen, wenn auch gelegentlich Details bestätigt werden müssen, insbesondere bei fremdem Akzent.

Kann ein breites Spektrum idiomatischer Wendungen und umgangssprachlicher Ausdrucksformen verstehen und Registerwechsel richtig beurteilen.

Kann längeren Reden und Gesprächen folgen, auch wenn diese nicht klar strukturiert sind und wenn Zusammenhänge nicht explizit ausgedrückt sind.

Gespräche zwischen Muttersprachlern verstehen

Kann komplexer Interaktion Dritter in Gruppendiskussionen oder Debatten leicht folgen, auch wenn abstrakte, komplexe, nicht vertraute Themen behandelt werden.

Als Zuschauer/Zuhörer im Publikum verstehen

Kann die meisten Vorlesungen, Diskussionen und Debatten relativ leicht verstehen.

Ankündigungen, Durchsagen und Anweisungen verstehen

Kann auch bei schlechter Übertragungsqualität aus öffentlichen Durchsagen (z. B. am Bahnhof oder an Sportveranstaltungen) Einzelinformationen heraushören.

Kann komplexe technische Informationen verstehen, z. B. Bedienungsanleitungen oder Spezifikationen zu vertrauten Produkten und Dienstleistungen.

Radiosendungen und Tonaufnahmen verstehen

Kann ein breites Spektrum an Tonaufnahmen und Radiosendungen verstehen, auch wenn nicht unbedingt Standardsprache gesprochen wird; kann dabei feinere Details, implizit vermittelte Einstellungen oder Beziehungen zwischen Sprechenden erkennen.

Die produktiven Kompetenzen Schreiben und Sprechen

Die produktive Kompetenz Schreiben allgemein

Kann klare, gut strukturierte Texte zu komplexen Themen verfassen und dabei die entscheidenden Punkte hervorheben, Standpunkte ausführlich darstellen und durch Unterpunkte oder geeignete Beispiele oder Begründungen stützen und den Text durch einen angemessenen Schluss abrunden.

Berichte und Aufsätze schreiben

Kann klare, gut strukturierte Ausführungen zu komplexen Themen schreiben und dabei zentrale Punkte hervorheben.

Kann Standpunkte ausführlich darstellen und durch Unterpunkte, geeignete Beispiele oder Begründungen stützen.

Schriftliche Interaktion allgemein

Kann sich klar und präzise ausdrücken und sich flexibel und effektiv auf die Adressaten beziehen.

Notizen, Mitteilungen und Formulare

Kann eine Nachricht notieren, wenn jemand nach Informationen fragt oder ein Problem erläutert. Kann Notizen mit einfachen, unmittelbar relevanten Informationen für Freunde schreiben, oder für Dienstleistende, Lehrende oder Andere, mit denen er/sie im täglichen Leben zu tun hat, und kann das Wichtige darin verständlich machen.

Die produktive Kompetenz Sprechen allgemein

Kann komplexe Sachverhalte klar und detailliert beschreiben und darstellen und dabei untergeordnete Themen integrieren, bestimmte Punkte genauer ausführen und alles mit einem angemessenen Schluss abrunden.

Vor Publikum sprechen

Kann ein komplexes Thema gut strukturiert und klar vortragen und dabei die eigenen Standpunkte ausführlich darstellen und durch Unterpunkte, geeignete Beispiele oder Begründungen stützen.

Kann spontan und beinahe mühelos mit Zwischenrufen umgehen.

Mündliche Interaktion allgemein

Kann sich beinahe mühelos spontan und fließend ausdrücken. Beherrscht einen großen Wortschatz und kann bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen; offensichtliches Suchen nach Worten oder der Rückgriff auf Vermeidungsstrategien sind selten; nur begrifflich schwierige Themen können den natürlichen Sprachfluss beeinträchtigen.

Muttersprachliche Gesprächspartner verstehen

Kann im Detail verstehen, wenn über abstrakte, komplexe Themen auf fremden Fachgebieten gesprochen wird, muss jedoch manchmal Einzelheiten bestätigen lassen, besonders wenn mit wenig vertrautem Akzent gesprochen wird.

Konversation

Kann die Sprache wirksam und flexibel für soziale Zwecke gebrauchen, auch für den Ausdruck von Emotionen, Anspielungen oder zum Scherzen.

Informelle Diskussion

Kann komplexen Gruppendiskussionen leicht folgen und auch dazu beitragen, selbst wenn abstrakte, komplexe und wenig vertraute Themen behandelt werden.

Formelle Diskussion und Besprechungen

Kann in einer Debatte leicht mithalten, auch wenn abstrakte, komplexe und wenig vertraute Themen behandelt werden.

Kann überzeugend eine Position vertreten, Fragen und Kommentare beantworten, sowie auf komplexe Gegenargumente flüssig, spontan und angemessen reagieren.

Zielorientierte Kooperation

Kann detaillierte Instruktionen zuverlässig verstehen.

Kann zum Fortgang einer Arbeit beitragen, indem er/sie andere auffordert, mitzumachen oder zu sagen, was sie darüber denken usw.

Kann eine Angelegenheit oder ein Problem klar darlegen, dabei Vermutungen über Ursachen und Folgen anstellen und die Vor- und Nachteile verschiedener Ansätze gegeneinander abwägen.

Transaktionen: Dienstleistungsgespräche

Kann sprachlich Situationen bewältigen, in denen es darum geht, eine Lösung in einer Auseinandersetzung auszuhandeln, z. B. bei einem Streit um einen ungerechtfertigten Strafzettel, um die finanzielle Haftung für einen Schaden in der Wohnung oder um die Schuldfrage bei einem Unfall.

Kann einen Schadensersatzfall darlegen, jemanden überzeugen, eine Wiedergutmachung zu leisten und dabei klar die Grenzen für Zugeständnisse abstecken, die er/sie zu machen bereit ist. Kann ein Problem erläutern, das aufgetreten ist, und klar machen, dass der betreffende Anbieter der Dienstleistung oder der Kunde Zugeständnisse machen müssen.

Informationsaustausch

Kann komplexe Informationen und Ratschläge in Zusammenhang mit allen Dingen, die mit seinem/ihrem Beruf zu tun haben, verstehen und austauschen. Kann detaillierte Informationen zuverlässig weitergeben.

Kann klar, detailliert beschreiben, wie bei einem Verfahren vorgegangen werden kann. Kann Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenfassen und wiedergeben.

Interviewgespräche

Kann uneingeschränkt an einem Interview teilnehmen, sowohl als Interviewer/in als auch als Interviewte/r; kann die diskutierte Frage flüssig und ohne fremde Hilfe ausführen und entwickeln; kann gut mit Einwürfen umgehen.

Anhang 3

MINT-Fächer an der Universität Stuttgart

Bauingenieurwesen

Chemie

Elektrotechnik und Informationstechnik

Erneuerbare Energien

Fahrzeug- und Motorentechnik

Geodäsie und Geoinformatik

Immobilientechnik und Immobilienwirtschaft

InformatikLebensmittelchemie

Luft- und Raumfahrttechnik

Maschinelle Sprachverarbeitung

Maschinenbau

Materialwissenschaft

Mathematik

Mechatronik

Physik

Simulation Technology

Softwaretechnik

Technikpädagogik

Technische Biologie

Technische Kybernetik

Technologiemanagement

Umweltschutztechnik

Verfahrenstechnik

Verkehrsingenieurwesen

Wirtschaftsinformatik

Anhang 4

Der Sprachenpass des Europarats

Weitere Informationen unter: <http://www.europass-info.de/>



Raster zur Selbstbeurteilung

	A1	A2	B1
Verstehen  Hören	Ich kann vertraute Wörter und ganz einfache Sätze verstehen, die sich auf mich selbst, meine Familie oder auf konkrete Dinge um mich herum beziehen, vorausgesetzt es wird langsam und deutlich gesprochen.	Ich kann einzelne Sätze und die gebräuchlichsten Wörter verstehen, wenn es um für mich wichtige Dinge geht (z. B. sehr einfache Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Ich verstehe das Wesentliche von kurzen, klaren und einfachen Mitteilungen und Durchsagen.	Ich kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Ich kann vielen Radio- oder Fernsehsendungen über aktuelle Ereignisse und über Themen aus meinem Berufs- oder Interessengebiet die Hauptinformation entnehmen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird.
Lesen 	Ich kann einzelne vertraute Namen, Wörter und ganz einfache Sätze verstehen, z. B. auf Schildern, Plakaten oder in Katalogen.	Ich kann ganz kurze, einfache Texte lesen. Ich kann in einfachen Alltagstexten (z. B. Anzeigen, Prospekten, Speisekarten oder Fahrplänen) konkrete, vorhersehbare Informationen auffinden und ich kann kurze, einfache persönliche Briefe verstehen.	Ich kann Texte verstehen, in denen vor allem sehr gebräuchliche Alltags- oder Berufssprache vorkommt. Ich kann private Briefe verstehen, in denen von Ereignissen, Gefühlen und Wünschen berichtet wird.
Sprechen  An Gesprächen teilnehmen	Ich kann mich auf einfache Art verständigen, wenn mein Gesprächspartner bereit ist, etwas langsamer zu wiederholen oder anders zu sagen, und mir dabei hilft zu formulieren, was ich zu sagen versuche. Ich kann einfache Fragen stellen und beantworten, sofern es sich um unmittelbar notwendige Dinge und um sehr vertraute Themen handelt.	Ich kann mich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen, direkten Austausch von Informationen und um vertraute Themen und Tätigkeiten geht. Ich kann ein sehr kurzes Kontaktgespräch führen, verstehe aber normalerweise nicht genug, um selbst das Gespräch in Gang zu halten.	Ich kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Ich kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über Themen teilnehmen, die mir vertraut sind, die mich persönlich interessieren oder die sich auf Themen des Alltags wie Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse beziehen.
Zusammenhängendes Sprechen 	Ich kann einfache Wendungen und Sätze gebrauchen, um Leute, die ich kenne, zu beschreiben und um zu beschreiben, wo ich wohne.	Ich kann mit einer Reihe von Sätzen und mit einfachen Mitteln z. B. meine Familie, andere Leute, meine Wohnsituation, meine Ausbildung und meine gegenwärtige oder letzte berufliche Tätigkeit beschreiben.	Ich kann in einfachen zusammenhängenden Sätzen sprechen, um Erfahrungen und Ereignisse oder meine Träume, Hoffnungen und Ziele zu beschreiben. Ich kann kurz meine Meinungen und Pläne erklären und begründen. Ich kann eine Geschichte erzählen oder die Handlung eines Buches oder Films wiedergeben und meine Reaktionen beschreiben.
Schreiben  Schreiben	Ich kann eine kurze einfache Postkarte schreiben, z. B. Feriengrüße. Ich kann auf Formularen, z. B. in Hotels, Namen, Adresse, Nationalität usw. eintragen.	Ich kann kurze, einfache Notizen und Mitteilungen schreiben. Ich kann einen ganz einfachen persönlichen Brief schreiben, z. B. um mich für etwas zu bedanken.	Ich kann über Themen, die mir vertraut sind oder mich persönlich interessieren, einfache zusammenhängende Texte schreiben. Ich kann persönliche Briefe schreiben und darin von Erfahrungen und Eindrücken berichten.

ISBN 978-3-19-002963-1

SKIZZE ANGEBOTE DES SPRACHENZENTRUMS (SZ) IN KOOPERATION MIT DEM MINT-KOLLEG DER UNIVERSITÄT STUTTGART (MK)

Zielgruppe WS/SS	Studierende am MINT-Kolleg mit bestandener Spracheingangsprüfung (TestDaF oder Äquivalent) B2 / C1	Studierende am MINT-Kolleg mit bestandener Spracheingangsprüfung (TestDaF oder Äquivalent), aber sprachlichen Defiziten B2 / C1	Studierende mit Hochschulzugangsberechtigung und Zulassung zu einem MINT-Studium an der Universität Stuttgart ohne Sprachkenntnisse DaF	Studierende am MINT-Kolleg mit Deutsch als Zweitsprache (Bildungsinländer) oder Deutsch als Muttersprache
WS	<p><u>vorlesungsfreie Zeit:</u> Intensivkurs Fachsprache Mathematik am SZ Vorkurs Mathematik am MK</p> <p><u>semesterbegleitend bzw. Block-LV am SZ:</u> Fachsprache Physik und / oder Fachsprache Chemie und / oder Fachsprache Technik</p> <p><i>Wissenschaftssprache DaF Sprach-Tandem</i></p> <p><u>Besuch der Module am MK</u> (zweisemestrig)</p>	<p><u>vorlesungsfreie Zeit:</u> Intensivkurs Fachsprache Mathematik am SZ</p> <p><u>semesterbegleitend bzw. Block-LV am SZ:</u> Fachsprache Physik und / oder Fachsprache Chemie und / oder Fachsprache Technik</p> <p>Allgemein- und Wissenschafts- sprache DaF Sprach-Tandem</p> <p><u>Besuch der Module am MK:</u> (zweisemestrig)</p>	<p><u>vorlesungsfreie Zeit und WS:</u></p> <p><u>am SZ:</u> Intensivsprachkurs Allgemeinsprache gekoppelt mit MINT-Fachsprachkurs Mathematik und Fachsprachkurs Physik / Chemie / Technik A1 bis B1</p> <p>Sprach-Tandem</p>	<p><u>semesterbegleitende LV:</u></p> <p>SZ:</p> <p>a) Referieren, vortragen, präsentieren im Studium b) Schreibwerkstatt (Praxis, Training und Beratung c) Lesestrategien zum Verstehen wiss. Texte d) Wiss. Arbeiten im Studium e) Sprecherziehung f) Argumentieren und diskutieren im Studium g) Verhandlungsstrategien Ostasien h) Interkulturelle Kommunikation</p>
SS	<p><u>vorlesungsfreie Zeit:</u> Intensivkurs Fachsprache Mathematik am SZ</p> <p><u>semesterbegleitend bzw. Block-LV am SZ:</u> Fachsprache Physik und / oder Fachsprache Chemie und / oder Fachsprache Technik</p> <p><i>Wissenschaftssprache DaF Sprach-Tandem</i></p> <p><u>Besuch der Module am MK</u> (einsemestrig)</p>	<p><u>vorlesungsfreie Zeit:</u> Intensivkurs Fachsprache Mathematik am SZ</p> <p><u>semesterbegleitend bzw. Block-LV am SZ:</u> Fachsprache Physik und / oder Fachsprache Chemie und / oder Fachsprache Technik</p> <p>Allgemein- und Wissenschafts- sprache DaF Sprach-Tandem</p> <p><u>Besuch der Module am MK:</u> einsemestrig +Vorkurs M (Sept.)</p>	<p><u>vorlesungsfreie Zeit und SS:</u></p> <p>SZ: Intensivsprachkurs Allgemeinsprache gekoppelt mit MINT-Fachsprachkurs Physik und/oder Chemie und/oder Technik B2 und C1</p> <p>Landeskunde</p> <p>Sprach-Tandem</p> <p><u>Besuch der Module am MK:</u> einsemestrig +Vorkurs M (Sept.)</p>	<p><u>semesterbegleitende LV:</u></p> <p>SZ:</p> <p>a) Referieren, vortragen, präsentieren im Studium b) Schreibwerkstatt (Praxis, Training und Beratung c) Lesestrategien zum Verstehen wiss. Texte d) Wiss. Arbeiten im Studium e) Sprecherziehung f) Argumentieren und diskutieren im Studium g) Verhandlungsstrategien Ostasien h) Interkulturelle Kommunik.</p>

Anhang

Anhang 1: Angebote des MINT-Kollegs.....	2
Anhang 2: Für die (MINT-)Fachsprache DaF aus dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen ausgewählte <u>in besonderem Maße</u> relevante Deskriptoren	3
Anhang 3: MINT-Fächer an der Universität Stuttgart.....	13
Anhang 4: Der Sprachenpass des Europarats.....	31
Anhang 5: SKIZZE ANGEBOTE DES SPRACHENZENTRUMS (SZ) IN KOOPERATION MIT DEM MINT-KOLLEG DER UNIVERSITÄT STUTTGART (MK).....	34

ANHANG 1

Angebote des MINT-Kollegs

Das MINT-Kolleg ist für alle Studienanfänger, die vorhandene Wissenslücken in Mathematik, Informatik, Physik und Chemie schließen wollen. Unser Ziel ist die Sicherung und der Ausbau von fachlichen Grundlagen in den MINT-Fächern, um Ihnen einen optimalen Übergang ins Studium zu ermöglichen. Wir wollen dazu beitragen, dass Sie erfolgreich studieren.

Die verschiedenen Einstiegsmöglichkeiten:

- **Vierwöchige Vorkurse ab Mitte September direkt vor dem Studienbeginn**
Sie dienen der Auffrischung der Schulkenntnisse in Mathematik, Informatik, Physik und Chemie. Jeder der Vorkurse kann einzeln gebucht werden.
- **Studienbegleitende bzw. studienvorbereitende, zweisemestrige Kurse ab dem Wintersemester**
Die Fächer Mathematik, Informatik, Chemie und Physik können einzeln oder kombiniert belegt werden. Die Wochenstundenzahl beträgt in Mathematik sechs, in den übrigen Fächern vier. Die Kurse können sowohl parallel zum Studiengang, für den man eingeschrieben ist, als auch vor Studienbeginn besucht werden.
- **Einsemestrige MINT-Kurse im Sommersemester**
Das einsemestrige komprimierte Angebot im Sommersemester ist für Gast oder Studienanfänger geeignet. Es bietet die Gelegenheit vor dem Studienstart oder auch studienbegleitend sein Wissen aufzufrischen. Wie bei den zweisemestrigen Kursen beträgt die Wochenstundenzahl in Mathematik sechs und in den übrigen Fächern vier.
- **Ganzjährig verfügbare Online-Module**
Umfassende Lernprogramme mit Übungen und Musterlösungen mit den Inhalten der zweisemestrigen studienbegleitenden Kurse. Darüber hinaus gibt es ein Online-Angebot für den Mathevorkurs.
- **Kurse und Übungen in den Fächern Höhere Mathematik, Technische Mechanik und Grundlagen der Chemie**
Dieses Angebot findet im Auftrag der Fakultäten statt und richtet sich an Studierende der Fächer, in denen diese Scheine erworben werden müssen. In ein- oder zweisemestrigen Tutorien wird der Stoff wiederholt und mit Erläuterungen und Übungen vertieft.
- **Darüber hinaus bietet das MINT-Kolleg:**
 - Schlüsselqualifikationskurse aus den Bereichen **Deutsch als Fremdsprache** und **Deutsch als Muttersprache**.
 - Weitere Schlüsselqualifikationskurse: u.a. Anleitungen zum Wissenschaftlichen Arbeiten im Studium und das Erlernen von Programmiersprachen.

Weitere Informationen unter: <http://www.mint-kolleg.de/stuttgart>

ANHANG 2

Für die (MINT-)Fachsprache DaF aus dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen ausgewählte in besonderem Maße relevante Deskriptoren¹

Elementare Sprachverwendung: Referenzniveau A 1 GER

Folgende allgemeinsprachliche Kompetenzen weisen die Lernenden nach Abschluss der Niveaustufe A 1 GER laut Globalskala auf:

Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen. Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen - z. B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben - und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben. Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.²

Sprachliche Mittel

Spektrum Sprachlicher Mittel (allgemein)³

Verfügt über ein sehr elementares Spektrum einfacher Wendungen in Bezug auf persönliche Dinge und Bedürfnisse konkreter Art.

Wortschatzspektrum

Verfügt über einen elementaren Vorrat an einzelnen Wörtern und Wendungen, die sich auf bestimmte konkrete Situationen beziehen.

Grammatische Korrektheit

Zeigt nur eine begrenzte Beherrschung einiger weniger einfacher grammatischer Strukturen und Satzmuster in einem auswendig gelernten Repertoire.

Beherrschung der Aussprache und Intonation

Die Aussprache eines sehr begrenzten Repertoires auswendig gelernter Wörter und Redewendungen kann mit einiger Mühe von Muttersprachlern verstanden werden, die den Umgang mit Sprechern aus der Sprachengruppe des Nicht-Muttersprachlers gewöhnt sind.

¹ Goethe-Institut; Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder der Bundesrepublik Deutschland (KMK); der Schweizerischen Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK); und dem österreichischen Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (BMBWK) (Hrsg.): Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen, Straßburg 2001

Die rezeptiven Kompetenzen Lesen und Hören

Die rezeptive Kompetenz Lesen

Lesen allgemein

Kann sehr kurze, einfache Texte Satz für Satz lesen und verstehen, indem er/sie bekannte Namen, Wörter und einfachste Wendungen heraussucht und, wenn nötig, den Text mehrmals liest.

Korrespondenz lesen und verstehen

Kann kurze und einfache Mitteilungen auf Postkarten verstehen.

Lesen zur Orientierung

Kann vertraute Namen, Wörter und ganz elementare Wendungen in einfachen Mitteilungen in Zusammenhang mit den üblichsten Alltagssituationen erkennen.

Informationen und Argumentationen verstehen

Kann sich bei einfacherem Informationsmaterial und kurzen einfachen Beschreibungen eine Vorstellung vom Inhalt machen, besonders wenn es visuelle Hilfen gibt.

Schriftliche Anweisungen verstehen

Kann kurze, einfache schriftliche Wegerklärungen verstehen

Rezeptive Kompetenz Hören

Hören allgemein

Kann verstehen, wenn sehr langsam und sorgfältig gesprochen wird und wenn lange Pausen Zeit lassen, den Sinn zu erfassen.

Ankündigungen, Durchsagen und Anweisungen verstehen

Kann Anweisungen, die langsam und deutlich an ihn/sie gerichtet werden, verstehen und kann kurzen einfachen Wegerklärungen folgen.

Die produktiven Kompetenzen Schreiben und Sprechen

Die produktive Kompetenz Schreiben

Schreiben allgemein

Kann einfache, isolierte Wendungen und Sätze schreiben.

Kreatives Schreiben

Kann einfache Wendungen und Sätze über sich selbst und fiktive Menschen schreiben: wo sie leben und was sie tun.

Korrespondenz

Kann kurze, einfache Postkarten schreiben.

Notizen, Mitteilungen, Formulare

Kann z. B. auf einem Anmeldezettel im Hotel oder bei der Einreise Zahlen und Daten, den eigenen Namen, Nationalität, Alter, Geburtsdatum, Ankunftsdatum usw. eintragen.

Die produktive Kompetenz Sprechen

Sprechen allgemein

Kann sich mit einfachen, überwiegend isolierten Wendungen über Menschen und Orte äußern.

Mündliche Interaktion allgemein

Kann sich auf einfache Art verständigen, doch ist die Kommunikation völlig davon abhängig, dass etwas langsamer wiederholt, umformuliert oder korrigiert wird. Kann einfache Fragen stellen und beantworten, einfache Feststellungen treffen oder auf solche reagieren, sofern es sich um unmittelbare Bedürfnisse oder um sehr vertraute Themen handelt.

Konversation

*Kann jemanden vorstellen und einfache Gruß- und Abschiedsformeln gebrauchen.
Kann jemanden nach dem Befinden fragen und auf Neuigkeiten reagieren.
Kann alltägliche Ausdrücke, die auf die Befriedigung einfacher, konkreter Bedürfnisse zielen, verstehen, wenn sich verständnisvolle Gesprächspartner direkt an ihn/sie richten und langsam, deutlich und mit Wiederholungen sprechen.*

Zielorientierte Kooperation

*Kann Fragen und Anweisungen verstehen, die sorgfältig und langsam an ihn/sie gerichtet werden, und kann kurzen, einfachen Wegerklärungen folgen.
Kann jemanden um etwas bitten und jemandem etwas geben*

Transaktionen: Dienstleistungsgespräche

Kann andere um etwas bitten und anderen etwas geben. Kommt mit Zahlen, Mengenangaben, Preisen und Uhrzeiten zurecht.

Informations austausch

*Kann Fragen und Anweisungen verstehen, die sorgfältig und langsam an ihn/sie gerichtet werden, und kann kurzen, einfachen Wegerklärungen folgen. Kann einfache Fragen stellen und beantworten, einfache Feststellungen treffen oder auf solche reagieren, sofern es sich um unmittelbare Bedürfnisse oder um sehr vertraute Themen handelt.
Kann Fragen zur Person stellen - z. B. zum Wohnort, zu Bekannten, zu Dingen, die man besitzt usw. - und kann auf entsprechende Fragen Antwort geben.
Kann Zeitangaben machen mit Hilfe von Wendungen wie 'nächste Woche', 'letzten Freitag', 'im November', 'um drei Uhr'.*

Interviewgespräche

Kann in einem Interviewgespräch einfache, direkte Fragen zur Person beantworten, wenn die Fragen langsam, deutlich und in direkter, nicht-idiomatischer Sprache gestellt werden.

Elementare Sprachverwendung: Referenzniveau A 2 GER

Folgende allgemeinsprachliche Kompetenzen weisen die Lernenden nach Abschluss der Niveaustufe A 2 GER laut Globalskala auf:

Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z. B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht. Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.

Sprachliche Mittel

Spektrum Sprachlicher Mittel (allgemein)

Verfügt über ein Repertoire an elementaren sprachlichen Mitteln, die es ihm/ihr ermöglichen, Alltagssituationen mit voraussagbaren Inhalten zu bewältigen; muss allerdings in der Regel Kompromisse in Bezug auf die Realisierung der Sprechabsicht machen und nach Worten suchen.

Kann kurze gebräuchliche Ausdrücke verwenden, um einfache konkrete Bedürfnisse zu erfüllen und beispielsweise Informationen zur Person, Alltagsroutinen, Wünsche, Bedürfnisse auszudrücken und um Auskunft zu bitten.

Kann einfache Satzmuster verwenden und sich mit Hilfe von memorierten Sätzen, kurzen Wortgruppen und Redeformeln über sich selbst und andere Menschen und was sie tun und besitzen sowie über Orte usw. verständigen. Verfügt über ein begrenztes Repertoire kurzer memorierter Wendungen, das für einfachste Grundsituationen ausreicht; in nicht-routinemäßigen Situationen kommt es häufig zu Abbrüchen und Missverständnissen.

Wortschatzspektrum

Verfügt über einen ausreichenden Wortschatz, um in vertrauten Situationen und in Bezug auf vertraute Themen routinemäßige alltägliche Angelegenheiten zu erledigen.

Verfügt über genügend Wortschatz, um elementaren Kommunikationsbedürfnissen gerecht werden zu können.

Verfügt über genügend Wortschatz, um einfache Grundbedürfnisse befriedigen zu können.

Wortschatzbeherrschung

Beherrscht einen begrenzten Wortschatz in Zusammenhang mit konkreten Alltagsbedürfnissen.

Grammatische Korrektheit

Kann einige einfache Strukturen korrekt verwenden, macht aber noch systematisch elementare Fehler, hat z. B. die Tendenz, Zeitformen zu vermischen oder zu vergessen, die Subjekt-Verb-Kongruenz zu markieren; trotzdem wird in der Regel klar, was er/ sie ausdrücken möchte.

Beherrschung der Aussprache und Intonation

Die Aussprache ist im Allgemeinen klar genug, um trotz eines merklichen Akzents verstanden zu werden; manchmal wird aber der Gesprächspartner um Wiederholung bitten müssen.

Die rezeptiven Kompetenzen Lesen und Hören

Die rezeptive Kompetenz Lesen allgemein

Kann kurze, einfache Texte zu vertrauten konkreten Themen verstehen, in denen gängige alltags- oder berufsbezogene Sprache verwendet wird. Kann kurze, einfache Texte lesen und verstehen, die einen sehr frequenten Wortschatz und einen gewissen Anteil international bekannter Wörter enthalten.

Korrespondenz lesen und verstehen

Kann Grundtypen von Standard- und Routinebriefen sowie Faxe zu vertrauten Themen verstehen (wie Anfragen, Bestellungen, Auftragsbestätigungen usw.). Kann kurze, einfache persönliche Briefe verstehen.

Lesen zur Orientierung

Kann konkrete, voraussagbare Informationen in einfachen Alltagstexten auffinden, z. B. in Anzeigen, Prospekten, Speisekarten, Literaturverzeichnissen und Fahrplänen.

Kann Einzelinformationen in Listen ausfindig machen (z. B. in einem Straßenverzeichnis oder einem Register) und kann die gewünschte Information herausgreifen (z. B. im 'Branchenverzeichnis' einen Handwerker finden).

Kann gebräuchliche Zeichen und Schilder an öffentlichen Orten wie Straßen, Restaurants, Bahnstationen oder am Arbeitsplatz verstehen, z. B. Wegweiser, Gebotsschilder, Warnungen vor Gefahr.

Informationen und Argumentationen verstehen

Kann aus einfacheren schriftlichen Materialien wie Briefen, Broschüren oder Zeitungsartikeln, in denen Ereignisse beschrieben werden, spezifische Informationen herausfinden.

Schriftliche Anweisungen verstehen

Kann Vorschriften, z. B. Sicherheitsvorschriften, verstehen, wenn sie in einfacher Sprache formuliert sind. Kann einfache Anleitungen für Apparate, mit denen man im Alltag zu tun hat (z. B. öffentliches Telefon) verstehen.

Rezeptive Kompetenz Hören allgemein

Versteht genug, um Bedürfnisse konkreter Art befriedigen zu können, sofern deutlich und langsam gesprochen wird. Kann Wendungen und Wörter verstehen, wenn es um Dinge von ganz unmittelbarer Bedeutung geht (z. B. ganz grundlegende Informationen zu Person, Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung) sofern deutlich und langsam gesprochen wird.

Gespräche zwischen Muttersprachlern verstehen

Kann im Allgemeinen das Thema von Gesprächen, die in seiner/ihrer Gegenwart geführt werden, erkennen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird.

Ankündigungen, Durchsagen und Anweisungen verstehen

Kann das Wesentliche von kurzen, klaren und einfachen Durchsagen und Mitteilungen erfassen. Kann einfache Erklärungen, wie man zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln an einen bestimmten Ort gelangt, verstehen.

Rudiosendungen und Tonaufnahmen verstehen

Kann kurzen, langsam und deutlich gesprochenen Tonaufnahmen über vorhersehbare alltägliche Dinge die wesentliche Information entnehmen.

Die produktiven Kompetenzen Schreiben und Sprechen

Die produktive Kompetenz Schreiben allgemein

Kann eine Reihe einfacher Wendungen und Sätze schreiben und mit Konnektoren wie 'und', 'aber' oder 'weil' verbinden.

Kreatives Schreiben

Kann in Form verbundener Sätze etwas über alltägliche Aspekte des eigenen Umfelds schreiben, wie z. B. über Menschen, Orte, einen Job oder Studienerfahrungen.

Kann eine sehr kurze, elementare Beschreibung von Ereignissen, vergangenen Handlungen und persönlichen Erfahrungen verfassen. Kann in einer Reihe einfacher Sätze über die eigene Familie, die Lebensumstände, den Bildungshintergrund oder die momentane oder vorige berufliche Tätigkeit schreiben.

Kann kurze, einfache fiktive Biographien und einfache Gedichte über Menschen schreiben.

Schriftliche Interaktion allgemein

Korrespondenz

Kann einen ganz einfachen persönlichen Brief schreiben und sich darin für etwas bedanken oder entschuldigen.

Notizen, Mitteilungen, Formulare

Kann eine kurze, einfache Mitteilung entgegennehmen, sofern er/sie dabei um Wiederholung oder Neuformulierung bitten kann. Kann kurze, einfache Notizen und Mitteilungen schreiben, die sich auf unmittelbare Bedürfnisse beziehen.

Die produktive Kompetenz Sprechen allgemein

Kann eine einfache Beschreibung von Menschen, Lebens- oder Arbeitsbedingungen, Alltagsroutinen, Vorlieben oder Abneigungen usw. geben, und zwar in kurzen listenhaften Abfolgen aus einfachen Wendungen und Sätzen.

Monologisches Sprechen

Erfahrungen: *Kann etwas erzählen oder in Form einer einfachen Aufzählung berichten. Kann über Aspekte des eigenen alltäglichen Lebensbereichs berichten, z. B. über Leute, Orte, Erfahrungen in Beruf oder Ausbildung.*

Kann kurz und einfach über ein Ereignis oder eine Tätigkeit berichten.

Kann Pläne und Vereinbarungen, Gewohnheiten und Alltagsbeschäftigungen beschreiben sowie über vergangene Aktivitäten und persönliche Erfahrungen berichten. Kann mit einfachen Mitteln Gegenstände sowie Dinge, die ihm /ihr gehören, kurz beschreiben und vergleichen.

Kann erklären, was er/sie an etwas mag oder nicht mag. Kann die Familie, Lebensverhältnisse, die Ausbildung und die gegenwärtige oder die letzte berufliche Tätigkeit beschreiben.

Kann mit einfachen Worten Personen, Orte, Dinge beschreiben.

Argumentieren: *Kann eine Argumentation gut genug ausführen, um die meiste Zeit ohne Schwierigkeiten verstanden zu werden. Kann für Ansichten, Pläne oder Handlungen kurze Begründungen oder Erklärungen geben*

Vor Publikum sprechen

Kann eine kurze, eingeübte Präsentation zu einem Thema aus seinem/ihrem Alltag vortragen und dabei kurz Gründe und Erläuterungen zu Meinungen, Plänen und Handlungen geben.

Kann mit einer begrenzten Anzahl unkomplizierter Nachfragen umgehen. Kann eine eingeübte kurze, einfache Präsentation zu einem vertrauten Thema vortragen.

Kann unkomplizierte Nachfragen beantworten, falls die Möglichkeit besteht, um Wiederholung oder um Hilfe beim Formulieren zu bitten.

Mündliche Interaktion allgemein

Kann sich relativ leicht in strukturierten Situationen und kurzen Gesprächen verständigen, sofern die Gesprächspartner, falls nötig, helfen. Kann ohne übermäßige Mühe in einfachen Routinegesprächen zurechtkommen; kann Fragen stellen und beantworten und in vorhersehbaren Alltagssituationen Gedanken und Informationen zu vertrauten Themen austauschen. Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen unkomplizierten und direkten Austausch von Informationen über vertraute Routineangelegenheiten in Zusammenhang mit Arbeit und Freizeit geht. Kann sehr kurze Kontaktgespräche führen, versteht aber kaum genug, um das Gespräch selbst in Gang halten zu können.

Muttersprachliche Gesprächspartner verstehen

Kann genug verstehen, um ohne übermäßige Mühe in einfachen Routinegesprächen zurechtkommen.

Kann im Allgemeinen verstehen, wenn mit ihm/ihr in deutlich artikulierter Standardsprache über vertraute Dinge gesprochen wird, vorausgesetzt, er/sie kann ab und zu darum bitten, etwas zu wiederholen oder anders zu formulieren. Kann verstehen, was in einem einfachen Alltagsgespräch langsam, deutlich und direkt an sie/ihn gerichtet gesagt wird, vorausgesetzt die sprechende Person gibt sich Mühe, ihm/ihr verstehen zu helfen.

Konversation

Kann sozialen Kontakt herstellen durch Begrüßung, Abschied, Sich-Vorstellen, Danken. Kann im Allgemeinen verstehen, wenn mit ihm/ihr in deutlich artikulierter Standardsprache über vertraute Dinge gesprochen wird, vorausgesetzt, er/sie kann ab und zu darum bitten, etwas zu wiederholen oder anders zu formulieren.

Kann in Routinesituationen an kurzen Gesprächen über Themen von Interesse teilnehmen. Kann in einfachen Worten sagen, wie es ihm/ihr geht, und Dank ausdrücken. Kann sehr kurze Kontaktgespräche führen, versteht aber kaum genug, um selbst das Gespräch in Gang zu halten; versteht jedoch, wenn die Gesprächspartner sich Mühe geben, sich ihm/ihr verständlich zu machen. Kann einfache, alltägliche Höflichkeitsformeln verwenden, um jemanden zu grüßen oder anzusprechen.

Kann jemanden einladen und auf Einladungen reagieren

Kann um Entschuldigung bitten und auf Entschuldigungen reagieren.

Kann sagen, was er/sie gerne hat und was nicht.

Informelle Diskussion

Kann im Allgemeinen das Thema einer Diskussion, die in seiner/ihrer Gegenwart geführt wird, erkennen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird.

Kann mit anderen besprechen, was man am Abend oder am Wochenende machen könnte.

Kann Vorschläge machen und auf Vorschläge reagieren.

Kann anderen beipflichten oder widersprechen. Kann auf einfache Weise praktische Fragen des Alltags besprechen, wenn er/sie klar, langsam und direkt angesprochen wird.

Kann mit anderen besprechen, was man tun oder wohin man gehen will; kann Verabredungen treffen.

Formelle Diskussion und Besprechung

Kann im Allgemeinen in formellen Diskussionen im Rahmen des eigenen Fachgebiets wechselnden Themen folgen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird.

Kann relevante Informationen austauschen und, wenn direkt danach gefragt, die eigene Meinung zu einer praktischen Frage äußern, sofern er/sie Hilfe beim Formulieren erhält und wenn nötig darum bitten kann, dass Kernpunkte wiederholt werden. Kann, wenn direkt angesprochen, in einer formellen Diskussion sagen, was er/sie zu einer Sache meint, sofern er/sie darum bitten kann, dass Kernpunkte wiederholt werden.

Zielorientierte Kooperation

Kann genug verstehen, um ohne übermäßige Mühe mit einfachen Routineaufgaben zurechtzukommen, und bittet auf einfache Weise um Wiederholung, falls er/sie etwas nicht versteht.

Kann diskutieren, was man als Nächstes tun sollte, kann Vorschläge machen und auf Vorschläge reagieren, kann um Anleitungen bitten und Anleitungen geben. Kann anzeigen, wann er/sie versteht und versteht das Nötigste, wenn sich die Gesprächspartner Mühe geben, sich ihm/ihr verständlich zu machen. Kann sich bei einfachen Routineaufgaben verständigen und dabei einfache Wendungen gebrauchen, um Dinge zu erbitten oder zu geben, einfache Informationen zu erfragen und zu besprechen, was man als Nächstes tun sollte.

Transaktionen: Dienstleistungsgespräche

Kann um alltägliche Waren und Dienstleistungen bitten und solche anbieten.

Kann sich einfache Reiseinformationen beschaffen und öffentliche Verkehrsmittel wie Bus,

Zug, Taxi benutzen; kann nach dem Weg fragen und den Weg erklären sowie Fahrkarten kaufen.

Kann in Geschäften, Postämtern, Banken nach etwas fragen und einfache Erledigungen machen.

Kann Informationen über Mengen, Anzahl, Preise usw. geben und verstehen.

Kann einfache Einkäufe machen, sagen, was er/sie sucht, und nach dem Preis fragen.

Kann eine Mahlzeit bestellen.

Informations austausch

Kann genug verstehen, um ohne übermäßige Mühe in einfachen Routinegesprächen zurechtzukommen.

Kann mit praktischen Anforderungen des Alltags zurechtkommen: unkomplizierte Sachinformationen herausfinden und weitergeben.

Kann Fragen über Gewohnheiten und Alltagsbeschäftigungen stellen und auf entsprechende Fragen Antwort geben.

Kann Fragen zu Freizeitbeschäftigungen und zu vergangenen Aktivitäten stellen und kann auf entsprechende Fragen Antwort geben.

Kann einfache Erklärungen und Anweisungen geben, z. B. den Weg erklären. Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen unkomplizierten und direkten Austausch von Informationen geht.

Kann begrenzte Informationen über vertraute und routinemäßige Beschäftigungen austauschen.

Kann fragen, was jemand bei der Arbeit und in der Freizeit macht, und kann entsprechende Fragen anderer beantworten.

Kann nach dem Weg fragen und den Weg erklären und dabei auf eine Karte oder einen Plan Bezug nehmen.

Kann persönliche Informationen geben und erfragen.

Interviewgespräche

Kann sich in einem Interview verständlich machen und Informationen und Ideen zu vertrauten Themen mitteilen, vorausgesetzt er/sie kann gelegentlich um Klärung bitten und erhält Hilfe, das auszudrücken, was er/sie sagen möchte. Kann in einem Interview einfache Fragen beantworten und auf einfache Feststellungen reagieren.

Selbstständige Sprachverwendung: Referenzniveau B 1 GER

Folgende allgemeinsprachliche Kompetenzen weisen die Lernenden nach Abschluss der Niveaustufe B 1 GER auf der Globalskala auf:

Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Kann sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern. Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben.

Sprachliche Mittel

Spektrum Sprachlicher Mittel (allgemein)

Verfügt über ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um unvorhersehbare Situationen zu beschreiben, die wichtigsten Aspekte eines Gedankens oder eines Problems mit hinreichender Genauigkeit zu erklären und eigene Überlegungen zu kulturellen Themen (wie Musik und Filme) auszudrücken. Verfügt über genügend sprachliche Mittel, um zurechtzukommen; der Wortschatz reicht aus, um sich, manchmal zögernd und mit Hilfe von einigen Umschreibungen, über Themen äußern zu können wie Familie, Hobbys, Interessen, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse, aber der begrenzte Wortschatz führt zu Wiederholungen und manchmal auch zu Formulierungsschwierigkeiten.

Wortschatzspektrum

Verfügt über einen ausreichend großen Wortschatz, um sich mit Hilfe von einigen Umschreibungen über die meisten Themen des eigenen Alltagslebens äußern zu können wie beispielsweise Familie, Hobbys, Interessen, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse. A2 Verfügt über einen ausreichenden Wortschatz, um in vertrauten Situationen und in Bezug auf vertraute Themen routinemäßige alltägliche Angelegenheiten zu erledigen.

Wortschatzbeherrschung

Zeigt eine gute Beherrschung des Grundwortschatzes, macht aber noch elementare Fehler, wenn es darum geht, komplexere Sachverhalte auszudrücken oder wenig vertraute Themen und Situationen zu bewältigen.

Grammatische Korrektheit

Kann sich in vertrauten Situationen ausreichend korrekt verständigen; im Allgemeinen gute Beherrschung der grammatischen Strukturen trotz deutlicher Einflüsse der Muttersprache. Zwar kommen Fehler vor, aber es bleibt klar, was ausgedrückt werden soll. Kann ein Repertoire von häufig verwendeten Redefloskeln und von Wendungen, die an eher vorhersehbare Situationen gebunden sind, ausreichend korrekt verwenden.

Beherrschung der Aussprache und Intonation

Die Aussprache ist gut verständlich, auch wenn ein fremder Akzent teilweise offensichtlich ist und manchmal etwas falsch ausgesprochen wird.

Die rezeptiven Kompetenzen Lesen und Hören

Die rezeptive Kompetenz Lesen allgemein

Kann unkomplizierte Sachtexte über Themen, die mit den eigenen Interessen und Fachgebieten in Zusammenhang stehen, mit befriedigendem Verständnis lesen.

Korrespondenz lesen und verstehen

Kann die Beschreibung von Ereignissen, Gefühlen und Wünschen in privaten Briefen gut genug verstehen, um regelmäßig mit einem Brieffreund/ einer Brieffreundin zu korrespondieren.

Lesen zur Orientierung

Kann längere Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen und Informationen aus verschiedenen Texten oder Textteilen zusammentragen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen. Kann in einfachen Alltagstexten wie Briefen, Informationsbroschüren und kurzen offiziellen Dokumenten wichtige Informationen auffinden und verstehen.

Informationen und Argumentationen verstehen

Kann in klar geschriebenen argumentativen Texten die wesentlichen Schlussfolgerungen erkennen. Kann bei der Behandlung eines Themas die Argumentation erfassen, wenn auch nicht unbedingt im Detail. Kann in unkomplizierten Zeitungsartikeln zu vertrauten Themen die wesentlichen Punkte erfassen.

Schriftliche Anweisungen verstehen

Kann klar formulierte, unkomplizierte Anleitungen zur Bedienung eines Geräts verstehen.

Rezeptive Kompetenz Hören

Hören allgemein

Kann unkomplizierte Sachinformationen über gewöhnliche alltags- oder berufsbezogene Themen verstehen und dabei die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen, sofern klar artikuliert und mit vertrautem Akzent gesprochen wird. Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn in deutlich artikulierter Standardsprache über vertraute Dinge gesprochen wird, denen man normalerweise bei der Arbeit, in der Ausbildung oder der Freizeit begegnet; kann auch kurze Erzählungen verstehen.

Gespräche zwischen Muttersprachlern verstehen

Kann im Allgemeinen den Hauptpunkten von längeren Gesprächen folgen, die in seiner/ihrer Gegenwart geführt werden, sofern deutlich artikuliert und in der Standardsprache gesprochen wird.

Als Zuschauer / Zuhörer im Publikum verstehen

Kann Vorträge oder Reden auf dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn die Thematik vertraut und die Darstellung unkompliziert und klar strukturiert ist. Kann in großen Zügen kurze und unkomplizierte Vorträge zu vertrauten Themen verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird.

Ankündigungen, Durchsagen und Anweisungen verstehen

Kann einfache technische Informationen verstehen, wie z. B. Bedienungsanleitungen für Geräte des täglichen Gebrauchs. Kann detaillierten Wegbeschreibungen folgen.

Radiosendungen und Tonaufnahmen verstehen

Kann den Informationsgehalt der meisten Tonaufnahmen oder Rundfunksendungen über Themen von persönlichem Interesse verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird. Kann in Radionachrichten und in einfacheren Tonaufnahmen über vertraute Themen die Hauptpunkte verstehen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird.

Die produktiven Kompetenzen Schreiben und Sprechen

Die produktive Kompetenz Schreiben allgemein

Kann unkomplizierte, zusammenhängende Texte zu mehreren vertrauten Themen aus ihrem/seinem Interessengebiet verfassen, wobei einzelne kürzere Teile in linearer Abfolge verbunden werden.

Kreatives Schreiben

Kann unkomplizierte detaillierte Beschreibungen zu einer Reihe verschiedener Themen aus ihrem/seinem Interessengebiet verfassen.

Kann Erfahrungsberichte schreiben, in denen Gefühle und Reaktion in einem einfachen zusammenhängenden Text beschrieben werden.

Kann eine Beschreibung eines realen oder fiktiven Ereignisses oder einer kürzlich unternommenen Reise verfassen.

Kann eine Geschichte erzählen.

Berichte und Aufsätze schreiben

Kann einen kurzen, einfachen Aufsatz zu Themen von allgemeinem Interesse schreiben.

Kann im eigenen Sachgebiet mit einer gewissen Sicherheit größere Mengen von Sachinformationen über vertraute Routineangelegenheiten und über weniger routinemäßige Dinge zusammenfassen, darüber berichten und dazu Stellung nehmen. Kann in einem üblichen Standardformat sehr kurze Berichte schreiben, in denen Sachinformationen weitergegeben und Gründe für Handlungen angegeben werden.

Korrespondenz

Kann in einem persönlichen Brief Neuigkeiten mitteilen und Gedanken zu abstrakten oder kulturellen Themen (z. B. Musik, Film) ausdrücken. Kann einen persönlichen Brief schreiben und darin detailliert über Erfahrungen, Gefühle, Ereignisse berichten.

Notizen, Mitteilungen, Formulare

Kann eine Nachricht notieren, wenn jemand nach Informationen fragt oder ein Problem erläutert. Kann Notizen mit einfachen, unmittelbar relevanten Informationen für Freunde schreiben, oder für Dienstleistende, Lehrende oder Andere, mit denen er/sie im täglichen Leben zu tun hat, und kann das Wichtige darin verständlich machen.

Die produktive Kompetenz Sprechen allgemein

Kann relativ flüssig eine unkomplizierte, aber zusammenhängende Beschreibung zu Themen aus ihren/seinen Interessengebieten geben, wobei die einzelnen Punkte linear aneinanderreicht werden.

Monologisches Sprechen

Erfahrungen: *Kann zu verschiedenen vertrauten Themen des eigenen Interessenbereichs unkomplizierte Beschreibungen oder Berichte geben.*

Kann relativ flüssig unkomplizierte Geschichten oder Beschreibungen wiedergeben, indem er/sie die einzelnen Punkte linear aneinanderreicht.

Kann detailliert über eigene Erfahrungen berichten und dabei die eigenen Gefühle und Reaktionen beschreiben.

Kann über die wichtigsten Einzelheiten eines unvorhergesehenen Ereignisses (z. B. eines Unfalls) berichten.

Kann die Handlung eines Films oder eines Buchs wiedergeben und die eigenen Reaktionen beschreiben.

Kann Träume, Hoffnungen, Ziele beschreiben.

Kann reale und erfundene Ereignisse schildern. Kann eine Geschichte erzählen.

Argumentieren: *Kann kurze, eingeübte Ankündigungen zu alltäglichen Ereignissen aus dem eigenen Erfahrungsgebiet so vortragen, dass sie trotz fremder Intonation und Betonung klar verständlich sind.*

Vor Publikum sprechen

Kann eine vorbereitete, unkomplizierte Präsentation zu einem vertrauten Thema aus ihrem/seinem Fachgebiet so klar vortragen, dass man ihr meist mühelos folgen kann, wobei die Hauptpunkte hinreichend präzise erläutert werden.

Kann Nachfragen aufgreifen, muss aber möglicherweise um Wiederholung bitten, falls zu schnell gesprochen wurde.

Mündliche Interaktion allgemein

Kann sich mit einiger Sicherheit über vertraute Routineangelegenheiten, aber auch über andere Dinge aus dem eigenen Interessen- oder Berufsgebiet verständigen. Kann Informationen austauschen, prüfen und bestätigen, mit weniger routinemäßigen Situationen umgehen und erklären, warum etwas problematisch ist. Kann Gedanken zu eher abstrakten kulturellen Themen ausdrücken, wie z. B. zu Filmen, Büchern, Musik usw. Kann ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel einsetzen, um die meisten Situationen zu bewältigen, die typischerweise beim Reisen auftreten. Kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen über Themen, die vertraut sind, persönlich interessieren oder sich auf das alltägliche Leben beziehen (z. B. Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen und aktuelles Geschehen).

Muttersprachliche Gesprächspartner verstehen

Kann verstehen, was man in einem Alltagsgespräch zu ihm/ihr sagt, falls deutlich gesprochen wird; muss aber manchmal um Wiederholung bestimmter Wörter und Wendungen bitten.

Konversation

Kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen.

Kann verstehen, was man in einem Alltagsgespräch zu ihm/ihr sagt, falls deutlich gesprochen wird; muss aber manchmal um Wiederholung bestimmter Wörter und Wendungen bitten.

Kann ein Gespräch oder eine Diskussion aufrechterhalten, ist aber möglicherweise manchmal schwer zu verstehen, wenn er/sie versucht, genau auszudrücken, was er/sie sagen möchte.

Kann Gefühle wie Überraschung, Freude, Trauer, Interesse und Gleichgültigkeit ausdrücken und auf entsprechende Gefühlsäußerungen reagieren. A2 Kann sozialen Kontakt herstellen durch Begrüßung, Abschied, Sich-Vorstellen, Danken.

Kann im Allgemeinen verstehen, wenn mit ihm/ihr in deutlich artikulierter Standardsprache über vertraute Dinge gesprochen wird, vorausgesetzt, er/sie kann ab und zu darum bitten, etwas zu wiederholen oder anders zu formulieren.

Kann in Routinesituationen an kurzen Gesprächen über Themen von Interesse teilnehmen. Kann in einfachen Worten sagen, wie es ihm/ihr geht, und Dank ausdrücken.

Informelle Diskussion

Kann vieles verstehen, was in Gesprächen, die in seiner/ihrer Gegenwart geführt werden, zu allgemeinen Themen gesagt wird, sofern die Gesprächspartner deutlich sprechen und stark idiomatischen Sprachgebrauch vermeiden.

Kann seine/ihre Gedanken über abstrakte oder kulturelle Themen, z. B. über Musik oder Filme ausdrücken. Kann erklären, warum etwas ein Problem ist.

Kann in Diskussionen kurz zu den Standpunkten anderer Stellung nehmen.

Kann in Gesprächen darüber, was man tun, wohin man gehen oder was man auswählen sollte, Vergleiche anstellen und verschiedene Möglichkeiten einander gegenüberstellen.

Kann im Allgemeinen den wesentlichen Punkten einer informellen Diskussion mit Freunden folgen, sofern deutlich gesprochen und Standardsprache verwendet wird. Kann in einer Diskussion über Themen von Interesse persönliche Standpunkte und Meinungen äußern und erfragen.

Kann seine/ihre Meinung oder Reaktion klar machen, wenn es darum geht, ein Problem zu

lösen oder praktische Fragen zu klären im Zusammenhang damit, wohin man gehen oder was man tun sollte.

Kann höflich Überzeugungen und Meinungen, Zustimmung und Ablehnung ausdrücken.

Formelle Diskussion und Besprechung

Kann vieles verstehen, was zu Themen des eigenen Fachgebiets gesagt wird, sofern die Gesprächspartner deutlich sprechen und stark idiomatischen Sprachgebrauch vermeiden.

Kann einen Standpunkt klar machen, hat aber Schwierigkeiten wenn er/sie sich auf eine Debatte einlässt.

Kann an routinemäßigen formellen Diskussionen über vertraute Themen teilnehmen, bei denen es darum geht, Sachinformationen auszutauschen, Anweisungen entgegenzunehmen oder Lösungsmöglichkeiten für praktische Probleme zu diskutieren, sofern deutlich gesprochen und Standardsprache verwendet wird.

Zielorientierte Kooperation

Kann dem, was gesagt wird, folgen, muss aber gelegentlich um Wiederholung oder Klärung bitten, wenn andere schnell oder lange sprechen.

Kann erklären, warum etwas ein Problem ist, kann diskutieren, was man als Nächstes tun sollte, und kann Alternativen vergleichen und einander gegenüber stellen.

Kann die Standpunkte anderer kurz kommentieren. Kann dem, was gesagt wird, im Allgemeinen folgen und, falls nötig, Teile von dem, was jemand gesagt hat, wiederholen, um gegenseitiges Verstehen zu sichern.

Kann durch kurze Begründungen und Erklärungen die eigene Meinung und Reaktion verständlich machen, wenn es z. B. um mögliche Lösungen oder um die Frage geht, was man als Nächstes tun sollte.

Kann andere auffordern, ihre Meinung dazu zu sagen, wie man vorgehen sollte.

Transaktionen: Dienstleistungsgespräche

Kann die meisten Dienstleistungsgespräche bewältigen, die sich beim Buchen einer Reise oder einer Unterkunft, auf der Reise selbst oder beim Umgang mit Behörden während eines Auslandsaufenthalts ergeben.

Kann auch mit weniger routinemäßigen Situationen, z. B. auf der Post, auf der Bank oder in einem Geschäft umgehen (z. B. mangelhafte Ware zurückgeben). Kann sich beschweren.

Kann die meisten Situationen bewältigen, die gewöhnlich beim Buchen einer Reise durch ein Reisebüro oder auf der Reise selbst auftreten (z. B. einen anderen Fahrgast fragen, wo man für einen unbekanntem Zielort aussteigen muss).

Informations austausch

Kann im eigenen Sachgebiet mit einer gewissen Sicherheit größere Mengen von Sachinformationen über vertraute Routineangelegenheiten und über weniger routinemäßige Dinge austauschen.

Kann beschreiben, wie man etwas macht, und kann genaue Anweisungen geben.

Kann eine kurze Geschichte, einen Artikel, einen Vortrag, ein Interview oder eine Dokumentarsendung zusammenfassen, dazu Stellung nehmen und Informationsfragen dazu beantworten. Kann einfache Sachinformation herausfinden und weitergeben.

Kann nach dem Weg fragen und einer detaillierten Wegbeschreibung folgen.

Kann detailliertere Informationen einholen.

Interviewgespräche

Kann in einem Interview- oder Konsultationsgespräch konkrete Auskünfte geben (z. B. beim Arzt Symptome beschreiben), tut das aber mit begrenzter Genauigkeit.

Kann ein vorbereitetes Interview durchführen, Informationen kontrollieren und bestätigen, muss aber möglicherweise gelegentlich um Wiederholung bitten, wenn der

Gesprächspartner zu schnell oder zu ausführlich antwortet. Kann in einem Interview- oder Konsultationsgespräch gewisse Initiativen ergreifen (z. B. ein neues Thema einführen), ist aber bei der Gesprächsführung sehr stark vom Interviewer abhängig.

Kann mit Hilfe eines vorbereiteten Fragebogens ein stark gesteuertes Interview mit einigen spontanen Zusatzfragen führen.

Selbstständige Sprachverwendung: Referenzniveau B 2 GER
Folgende allgemeinsprachliche Kompetenzen weisen die
(MINT-Fach-)Sprachlernenden nach Abschluss der Niveaustufe B 2 GER auf der
Globalskala auf:

Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen. Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne grössere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.

Sprachliche Mittel

Spektrum Sprachlicher Mittel (allgemein)

Kann sich klar ausdrücken, ohne dabei den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen. Verfügt über ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um klare Beschreibungen, Standpunkte auszudrücken und etwas zu erörtern; sucht dabei nicht auffällig nach Worten und verwendet einige komplexe Satzstrukturen.

Wortschatzspektrum

Verfügt über einen großen Wortschatz in seinem Sachgebiet und in den meisten allgemeinen Themenbereichen. Kann Formulierungen variieren, um häufige Wiederholungen zu vermeiden; Lücken im Wortschatz können dennoch zu Zögern und Umschreibungen führen.

Wortschatzbeherrschung

Die Genauigkeit in der Verwendung des Wortschatzes ist im Allgemeinen groß, obgleich einige Verwechslungen und falsche Wortwahl vorkommen, ohne jedoch die Kommunikation zu behindern.

Grammatische Korrektheit

Gute Beherrschung der Grammatik; gelegentliche Ausrutscher oder nichtsystematische Fehler und kleinere Mängel im Satzbau können vorkommen, sind aber selten und können oft rückblickend korrigiert werden. Gute Beherrschung der Grammatik; macht keine Fehler, die zu Missverständnissen führen.

Beherrschung der Aussprache und Intonation

Hat eine klare, natürliche Aussprache und Intonation erworben.

Die rezeptiven Kompetenzen Lesen und Hören

Die rezeptive Kompetenz Lesen allgemein

Kann sehr selbstständig lesen, Lesestil und -tempo verschiedenen Texten und Zwecken anpassen und geeignete Nachschlagewerke selektiv benutzen. Verfügt über einen großen Lesewortschatz, hat aber möglicherweise Schwierigkeiten mit seltener gebrauchten Wendungen.

Korrespondenz lesen und verstehen

Kann Korrespondenz lesen, die sich auf das eigene Interessengebiet bezieht, und leicht die wesentliche Aussage erfassen.

Zur Orientierung lesen

Kann lange und komplexe Texte rasch durchsuchen und wichtige Einzelinformationen auffinden.

Kann rasch den Inhalt und die Wichtigkeit von Nachrichten, Artikeln und Berichten zu einem breiten Spektrum berufsbezogener Themen erfassen und entscheiden, ob sich ein genaueres Lesen lohnt.

Informationen und Argumentationen verstehen

Kann aus hoch spezialisierten Quellen des eigenen Fachgebiets Informationen, Gedanken und Meinungen entnehmen. Kann Fachartikel, die über das eigene Gebiet hinausgehen, lesen und verstehen, wenn er/sie ab und zu im Wörterbuch nachschlagen kann, um das Verständnis der verwendeten Terminologie zu überprüfen. Kann Artikel und Berichte zu aktuellen Fragen lesen und verstehen, in denen die Schreibenden eine bestimmte Haltung oder einen bestimmten Standpunkt vertreten.

Schriftliche Anweisungen verstehen

Kann lange, komplexe Anleitungen im eigenen Fachgebiet verstehen, auch detaillierte Vorschriften oder Warnungen, sofern schwierige Passagen mehrmals gelesen werden können.

Rezeptive Kompetenz Hören

Hören allgemein

Kann im direkten Kontakt und in den Medien gesprochene Standardsprache verstehen, wenn es um vertraute oder auch um weniger vertraute Themen geht, wie man ihnen normalerweise im privaten, gesellschaftlichen, beruflichen Leben oder in der Ausbildung begegnet. Nur extreme Hintergrundgeräusche, unangemessene Diskursstrukturen oder starke Idiomatik beeinträchtigen das Verständnis. Kann die Hauptaussagen von inhaltlich und sprachlich komplexen Redebeiträgen zu konkreten und abstrakten Themen verstehen, wenn Standardsprache gesprochen wird; versteht auch Fachdiskussionen im eigenen Spezialgebiet.

Kann längeren Redebeiträgen und komplexer Argumentation folgen, sofern die Thematik einigermaßen vertraut ist und der Rede- oder Gesprächsverlauf durch explizite Signale gekennzeichnet ist. B1 Kann unkomplizierte Sachinformationen über gewöhnliche alltags- oder berufsbezogene Themen verstehen und dabei die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen, sofern klar artikuliert und mit vertrautem Akzent gesprochen wird.

Gespräche zwischen Muttersprachlern verstehen

Kann in einem lebhaften Gespräch unter Muttersprachlern mithalten. Kann mit einiger Anstrengung Vieles verstehen, was in Gesprächen, die in seiner/ihrer Gegenwart geführt werden, gesagt wird, dürfte aber Schwierigkeiten haben, sich wirklich an Gruppengesprächen mit Muttersprachlern zu beteiligen, die ihre Sprache in keiner Weise anpassen.

Als Zuschauer/Zuhörer im Publikum verstehen

Kann die Hauptaussagen von inhaltlich und sprachlich komplexen Vorlesungen, Reden, Berichten und anderen akademischen oder berufsbezogenen Präsentationen verstehen.

Ankündigungen, Durschagen und Anweisungen verstehen

Kann Ankündigungen und Mitteilungen zu konkreten und abstrakten Themen verstehen, die in normaler Geschwindigkeit in Standardsprache gesprochen werden.

Radiosendungen und Tonaufnahmen verstehen

Kann Aufnahmen in Standardsprache verstehen, denen man normalerweise im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in der Ausbildung begegnet und erfasst dabei nicht nur den Informationsgehalt, sondern auch Standpunkte und Einstellungen der Sprechenden. Kann im Radio die meisten Dokumentarsendungen, in denen Standardsprache gesprochen wird, verstehen und die Stimmung, den Ton usw. der Sprechenden richtig erfassen.

Die produktiven Kompetenzen Schreiben und Sprechen

Die produktive Kompetenz Schreiben allgemein

Kann klare, detaillierte Texte zu verschiedenen Themen aus ihrem/seinem Interessengebiet verfassen und dabei Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenführen und gegeneinander abwägen.

Berichte und Aufsätze schreiben

Kann einen Aufsatz oder Bericht schreiben, in dem etwas systematisch erörtert wird, wobei entscheidende Punkte angemessen hervorgehoben und stützende Details angeführt werden. Kann verschiedene Ideen oder Problemlösungen gegeneinander abwägen. Kann in einem Aufsatz oder Bericht etwas erörtern, dabei Gründe für oder gegen einen bestimmten Standpunkt angeben und die Vor- und Nachteile verschiedener Optionen erläutern. Kann Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenführen.

Schriftliche Interaktion allgemein

Kann Neuigkeiten und Standpunkte effektiv schriftlich ausdrücken und sich auf solche von anderen beziehen. B1 Kann Informationen und Gedanken zu abstrakten wie konkreten Themen mitteilen, Informationen prüfen und einigermaßen präzise ein Problem erklären oder Fragen dazu stellen.

Notizen, Mitteilungen und Formulare

Kann eine Nachricht notieren, wenn jemand nach Informationen fragt oder ein Problem erläutert. Kann Notizen mit einfachen, unmittelbar relevanten Informationen für Freunde schreiben, oder für Dienstleistende, Lehrende oder Andere, mit denen er/sie im täglichen Leben zu tun hat, und kann das Wichtige darin verständlich machen.

Die produktive Kompetenz Sprechen allgemein

Kann Sachverhalte klar und systematisch beschreiben und darstellen und dabei wichtige Punkte und relevante stützende Details angemessen hervorheben. Kann zu einer großen Bandbreite von Themen aus seinen/ihren Interessengebieten klare und detaillierte Beschreibungen und Darstellungen geben, Ideen ausführen und durch untergeordnete Punkte und relevante Beispiele abstützen.

Monologisches Sprechen

Erfahrungen: *Kann im Rahmen des eigenen Interessengebiets zu einem breiten Themenspektrum klare und detaillierte Beschreibungen und Berichte geben.*

Argumentieren: *Kann etwas systematisch erörtern und dabei entscheidende Punkte in angemessener Weise hervorheben und stützende Einzelheiten anführen. Kann etwas klar erörtern, indem er/sie die eigenen Standpunkte ausführlich darstellt und durch Unterpunkte oder geeignete Beispiele stützt.*

Kann seine/ihre Argumentation logisch aufbauen und verbinden.

Kann den Standpunkt zu einem Problem erklären und die Vor- und Nachteile verschiedener Alternativen angeben.

Vor Publikum sprechen

Kann eine klare und systematisch angelegte Präsentation vortragen und dabei wesentliche Punkte und relevante unterstützende Details hervorheben.

Kann spontan vom vorbereiteten Text abweichen und vom Publikum aufgeworfene interessante Fragen aufgreifen, häufig in bemerkenswert gewandter und flüssiger Weise.

Kann eine klare, vorbereitete Präsentation vortragen, und dabei Gründe für oder gegen einen Standpunkt anführen und die Vor- und Nachteile verschiedener Alternativen angeben. Kann flüssig und spontan eine Reihe von Nachfragen aufgreifen, ohne Anstrengung für sich oder das Publikum.

Mündliche Interaktion allgemein

Kann die Sprache gebrauchen, um flüssig, korrekt und wirkungsvoll über ein breites Spektrum allgemeiner, wissenschaftlicher, beruflicher Themen oder über Freizeitthemen zu sprechen und dabei Zusammenhänge zwischen Ideen deutlich machen. Kann sich spontan und mit guter Beherrschung der Grammatik verständigen, praktisch ohne den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen; der Grad an Formalität ist den Umständen angemessen. Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch und anhaltende Beziehungen zu Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann die Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen für sich selbst hervorheben und Standpunkte durch relevante Erklärungen und Argumente klar begründen und verteidigen.

Muttersprachliche Gesprächspartner verstehen

Kann im Detail verstehen, was zu ihm/ihr in der Standardsprache gesagt wird - auch wenn es in der Umgebung störende Geräusche gibt.

Konversation

Kann sich aktiv an längeren Gesprächen über die meisten Themen von allgemeinem Interesse beteiligen.

Kann Beziehungen zu Muttersprachlern aufrecht erhalten, ohne sie unfreiwillig zu belustigen oder zu irritieren oder sie zu veranlassen, sich anders zu verhalten als bei Muttersprachlern. Kann verschieden starke Gefühle zum Ausdruck bringen und die persönliche Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen hervorheben.

Informelle Diskussion

Kann bei einer lebhaften Diskussion unter Muttersprachlern mithalten.

Kann seine/ihre Gedanken und Meinungen präzise ausdrücken, überzeugend argumentieren und auf komplexe Argumentationen anderer reagieren. Kann sich in vertrauten Situationen aktiv an informellen Diskussionen beteiligen, indem er/sie Stellung nimmt, einen Standpunkt klar darlegt, verschiedene Vorschläge beurteilt, Hypothesen aufstellt oder auf Hypothesen reagiert.

Kann mit einiger Anstrengung vieles verstehen, was in Gesprächen, die in seiner/ihrer Gegenwart geführt werden, gesagt wird, dürfte aber Schwierigkeiten haben, sich wirklich an Gruppengesprächen mit Muttersprachlern zu beteiligen, die ihre Sprache in keiner Weise anpassen.

Kann in Diskussionen die eigenen Ansichten durch relevante Erklärungen, Argumente und Kommentare begründen und verteidigen.

Formelle Diskussion und Besprechungen

Kann in einer lebhaften Diskussion mithalten und Pro- und Kontra-Argumente klar erkennen. Kann seine/ihre Gedanken und Meinungen präzise ausdrücken, überzeugend argumentieren und auf komplexe Argumentationen anderer reagieren. Kann aktiv an routinemäßigen und anderen formellen Diskussionen teilnehmen.

Kann einer Diskussion über Themen des eigenen Fachgebiets folgen und die von anderen betonten Punkte im Detail verstehen.

Kann zur Diskussion beitragen, den eigenen Standpunkt begründen und verteidigen, alternative Vorschläge beurteilen, Hypothesen aufstellen und auf Hypothesen anderer reagieren.

Zielorientierte Kooperation

Kann detaillierte Instruktionen zuverlässig verstehen.

Kann zum Fortgang einer Arbeit beitragen, indem er/sie andere auffordert, mitzumachen oder zu sagen, was sie darüber denken usw.

Kann eine Angelegenheit oder ein Problem klar darlegen, dabei Vermutungen über Ursachen und Folgen anstellen und die Vor- und Nachteile verschiedener Ansätze gegeneinander abwägen.

Transaktionen: Dienstleistungsgespräche

Kann sprachlich Situationen bewältigen, in denen es darum geht, eine Lösung in einer Auseinandersetzung auszuhandeln, z. B. bei einem Streit um einen ungerechtfertigten Strafzettel, um die finanzielle Haftung für einen Schaden in der Wohnung oder um die Schuldfrage bei einem Unfall.

Kann einen Schadensersatzfall darlegen, jemanden überzeugen, eine Wiedergutmachung zu leisten und dabei klar die Grenzen für Zugeständnisse abstecken, die er/sie zu machen bereit ist. Kann ein Problem erläutern, das aufgetreten ist, und klar machen, dass der betreffende Anbieter der Dienstleistung oder der Kunde Zugeständnisse machen müssen.

Informationsaustausch

Kann komplexe Informationen und Ratschläge in Zusammenhang mit allen Dingen, die mit seinem/ihrer Beruf zu tun haben, verstehen und austauschen. Kann detaillierte Informationen zuverlässig weitergeben.

Kann klar, detailliert beschreiben, wie bei einem Verfahren vorgegangen werden kann. Kann Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenfassen und wiedergeben.

Interviewgespräche

Kann wirksam und flüssig ein Interviewgespräch führen, von vorbereiteten Fragen spontan abweichen, auf interessante Antworten näher eingehen und nachfragen. Kann in einem Interviewgespräch - ohne viel Hilfen oder Anstöße des Interviewers - die Initiative ergreifen, Gedanken ausführen und entwickeln.

Kompetente Sprachverwendung: Referenzniveau C 1 GER
Folgende allgemeinsprachliche Kompetenzen weisen die (MINT-Fach-)Sprachlernenden nach Abschluss der Niveaustufe C 1 GER auf der Globalskala auf:

Kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen. Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen. Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden.

Sprachliche Mittel

Spektrum Sprachlicher Mittel (allgemein)

Kann aus seinen/ihren umfangreichen Sprachkenntnissen Formulierungen auswählen, mit deren Hilfe er/sie sich klar ausdrücken kann, ohne sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen. B2 Kann sich klar ausdrücken, ohne dabei den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen.

Wortschatzspektrum

Beherrscht einen großen Wortschatz und kann bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen; offensichtliches Suchen nach Worten oder der Rückgriff auf Vermeidungsstrategien sind selten. Gute Beherrschung idiomatischer Ausdrücke und umgangssprachlicher Wendungen.

Wortschatzbeherrschung

Gelegentliche kleinere Schnitzer, aber keine größeren Fehler im Wortgebrauch.

Grammatische Korrektheit

Kann beständig ein hohes Mass an grammatischer Korrektheit beibehalten; Fehler sind selten und fallen kaum auf.

(MINT-Fach-)Sprachlernende DaF verfügen nach Abschluss der Niveaustufe B 1 GER über ein grammatikalisches Repertoire **im Besonderen** in den Bereichen:

Beherrschung der Aussprache und Intonation

Kann die Intonation variieren und so betonen, dass Bedeutungsnuancen zum Ausdruck kommen.

Die rezeptiven Kompetenzen Lesen und Hören

Die rezeptive Kompetenz Lesen allgemein

Kann lange, komplexe Texte im Detail verstehen, auch wenn diese nicht dem eigenen Spezialgebiet angehören, sofern schwierige Passagen mehrmals gelesen werden können.

Korrespondenz lesen und verstehen

Kann unter gelegentlicher Zuhilfenahme des Wörterbuchs jegliche Korrespondenz verstehen.

Zur Orientierung lesen

Kann lange und komplexe Texte rasch durchsuchen und wichtige Einzelinformationen auffinden.

Kann rasch den Inhalt und die Wichtigkeit von Nachrichten, Artikeln und Berichten zu einem breiten Spektrum berufsbezogener Themen erfassen und entscheiden, ob sich ein genaueres Lesen lohnt.

Informationen und Argumentationen verstehen

Kann ein weites Spektrum langer, komplexer Texte, denen man im gesellschaftlichen, beruflichen Leben oder in der Ausbildung begegnet, verstehen und dabei feinere Nuancen auch von explizit oder implizit angesprochenen Einstellungen und Meinungen erfassen.

Schriftliche Anweisungen verstehen

Kann lange, komplexe Anleitungen für neue Geräte oder neue Verfahren auch außerhalb des eigenen Fachgebietes im Detail verstehen, sofern schwierige Passagen mehrmals gelesen werden können.

Rezeptive Kompetenz Hören

Hören allgemein

Kann genug verstehen, um längeren Redebeiträgen über nicht vertraute abstrakte und komplexe Themen zu folgen, wenn auch gelegentlich Details bestätigt werden müssen, insbesondere bei fremdem Akzent.

Kann ein breites Spektrum idiomatischer Wendungen und umgangssprachlicher Ausdrucksformen verstehen und Registerwechsel richtig beurteilen.

Kann längeren Reden und Gesprächen folgen, auch wenn diese nicht klar strukturiert sind und wenn Zusammenhänge nicht explizit ausgedrückt sind.

Gespräche zwischen Muttersprachlern verstehen

Kann komplexer Interaktion Dritter in Gruppendiskussionen oder Debatten leicht folgen, auch wenn abstrakte, komplexe, nicht vertraute Themen behandelt werden.

Als Zuschauer/Zuhörer im Publikum verstehen

Kann die meisten Vorlesungen, Diskussionen und Debatten relativ leicht verstehen.

Ankündigungen, Durchsagen und Anweisungen verstehen

Kann auch bei schlechter Übertragungsqualität aus öffentlichen Durchsagen (z. B. am Bahnhof oder an Sportveranstaltungen) Einzelinformationen heraushören.

Kann komplexe technische Informationen verstehen, z. B. Bedienungsanleitungen oder Spezifikationen zu vertrauten Produkten und Dienstleistungen.

Radiosendungen und Tonaufnahmen verstehen

Kann ein breites Spektrum an Tonaufnahmen und Radiosendungen verstehen, auch wenn nicht unbedingt Standardsprache gesprochen wird; kann dabei feinere Details, implizit vermittelte Einstellungen oder Beziehungen zwischen Sprechenden erkennen.

Die produktiven Kompetenzen Schreiben und Sprechen

Die produktive Kompetenz Schreiben allgemein

Kann klare, gut strukturierte Texte zu komplexen Themen verfassen und dabei die entscheidenden Punkte hervorheben, Standpunkte ausführlich darstellen und durch Unterpunkte oder geeignete Beispiele oder Begründungen stützen und den Text durch einen angemessenen Schluss abrunden.

Berichte und Aufsätze schreiben

Kann klare, gut strukturierte Ausführungen zu komplexen Themen schreiben und dabei zentrale Punkte hervorheben.

Kann Standpunkte ausführlich darstellen und durch Unterpunkte, geeignete Beispiele oder Begründungen stützen.

Schriftliche Interaktion allgemein

Kann sich klar und präzise ausdrücken und sich flexibel und effektiv auf die Adressaten beziehen.

Notizen, Mitteilungen und Formulare

Kann eine Nachricht notieren, wenn jemand nach Informationen fragt oder ein Problem erläutert. Kann Notizen mit einfachen, unmittelbar relevanten Informationen für Freunde schreiben, oder für Dienstleistende, Lehrende oder Andere, mit denen er/sie im täglichen Leben zu tun hat, und kann das Wichtige darin verständlich machen.

Die produktive Kompetenz Sprechen allgemein

Kann komplexe Sachverhalte klar und detailliert beschreiben und darstellen und dabei untergeordnete Themen integrieren, bestimmte Punkte genauer ausführen und alles mit einem angemessenen Schluss abrunden.

Vor Publikum sprechen

Kann ein komplexes Thema gut strukturiert und klar vortragen und dabei die eigenen Standpunkte ausführlich darstellen und durch Unterpunkte, geeignete Beispiele oder Begründungen stützen.

Kann spontan und beinahe mühelos mit Zwischenrufen umgehen.

Mündliche Interaktion allgemein

Kann sich beinahe mühelos spontan und fließend ausdrücken. Beherrscht einen großen Wortschatz und kann bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen; offensichtliches Suchen nach Worten oder der Rückgriff auf Vermeidungsstrategien sind selten; nur begrifflich schwierige Themen können den natürlichen Sprachfluss beeinträchtigen.

Muttersprachliche Gesprächspartner verstehen

Kann im Detail verstehen, wenn über abstrakte, komplexe Themen auf fremden Fachgebieten gesprochen wird, muss jedoch manchmal Einzelheiten bestätigen lassen, besonders wenn mit wenig vertrautem Akzent gesprochen wird.

Konversation

Kann die Sprache wirksam und flexibel für soziale Zwecke gebrauchen, auch für den Ausdruck von Emotionen, Anspielungen oder zum Scherzen.

Informelle Diskussion

Kann komplexen Gruppendiskussionen leicht folgen und auch dazu beitragen, selbst wenn abstrakte, komplexe und wenig vertraute Themen behandelt werden.

Formelle Diskussion und Besprechungen

Kann in einer Debatte leicht mithalten, auch wenn abstrakte, komplexe und wenig vertraute Themen behandelt werden.

Kann überzeugend eine Position vertreten, Fragen und Kommentare beantworten, sowie auf komplexe Gegenargumente flüssig, spontan und angemessen reagieren.

Zielorientierte Kooperation

Kann detaillierte Instruktionen zuverlässig verstehen.

Kann zum Fortgang einer Arbeit beitragen, indem er/sie andere auffordert, mitzumachen oder zu sagen, was sie darüber denken usw.

Kann eine Angelegenheit oder ein Problem klar darlegen, dabei Vermutungen über Ursachen und Folgen anstellen und die Vor- und Nachteile verschiedener Ansätze gegeneinander abwägen.

Transaktionen: Dienstleistungsgespräche

Kann sprachlich Situationen bewältigen, in denen es darum geht, eine Lösung in einer Auseinandersetzung auszuhandeln, z. B. bei einem Streit um einen ungerechtfertigten Strafzettel, um die finanzielle Haftung für einen Schaden in der Wohnung oder um die Schuldfrage bei einem Unfall.

Kann einen Schadensersatzfall darlegen, jemanden überzeugen, eine Wiedergutmachung zu leisten und dabei klar die Grenzen für Zugeständnisse abstecken, die er/sie zu machen bereit ist. Kann ein Problem erläutern, das aufgetreten ist, und klar machen, dass der betreffende Anbieter der Dienstleistung oder der Kunde Zugeständnisse machen müssen.

Informationsaustausch

Kann komplexe Informationen und Ratschläge in Zusammenhang mit allen Dingen, die mit seinem/ihrem Beruf zu tun haben, verstehen und austauschen. Kann detaillierte Informationen zuverlässig weitergeben.

Kann klar, detailliert beschreiben, wie bei einem Verfahren vorgegangen werden kann. Kann Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenfassen und wiedergeben.

Interviewgespräche

Kann uneingeschränkt an einem Interview teilnehmen, sowohl als Interviewer/in als auch als Interviewte/r; kann die diskutierte Frage flüssig und ohne fremde Hilfe ausführen und entwickeln; kann gut mit Einwürfen umgehen.

Anhang 3

MINT-Fächer an der Universität Stuttgart

Bauingenieurwesen

Chemie

Elektrotechnik und Informationstechnik

Erneuerbare Energien

Fahrzeug- und Motorentechnik

Geodäsie und Geoinformatik

Immobilientechnik und Immobilienwirtschaft

InformatikLebensmittelchemie

Luft- und Raumfahrttechnik

Maschinelle Sprachverarbeitung

Maschinenbau

Materialwissenschaft

Mathematik

Mechatronik

Physik

Simulation Technology

Softwaretechnik

Technikpädagogik

Technische Biologie

Technische Kybernetik

Technologiemanagement

Umweltschutztechnik

Verfahrenstechnik

Verkehrsingenieurwesen

Wirtschaftsinformatik

Anhang 4

Der Sprachenpass des Europarats

Weitere Informationen unter: <http://www.europass-info.de/>



Raster zur Selbstbeurteilung

	A1	A2	B1
Verstehen  Hören	Ich kann vertraute Wörter und ganz einfache Sätze verstehen, die sich auf mich selbst, meine Familie oder auf konkrete Dinge um mich herum beziehen, vorausgesetzt es wird langsam und deutlich gesprochen.	Ich kann einzelne Sätze und die gebräuchlichsten Wörter verstehen, wenn es um für mich wichtige Dinge geht (z. B. sehr einfache Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Ich verstehe das Wesentliche von kurzen, klaren und einfachen Mitteilungen und Durchsagen.	Ich kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Ich kann vielen Radio- oder Fernsehsendungen über aktuelle Ereignisse und über Themen aus meinem Berufs- oder Interessengebiet die Hauptinformation entnehmen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird.
Lesen 	Ich kann einzelne vertraute Namen, Wörter und ganz einfache Sätze verstehen, z. B. auf Schildern, Plakaten oder in Katalogen.	Ich kann ganz kurze, einfache Texte lesen. Ich kann in einfachen Alltagstexten (z. B. Anzeigen, Prospekten, Speisekarten oder Fahrplänen) konkrete, vorhersehbare Informationen auffinden und ich kann kurze, einfache persönliche Briefe verstehen.	Ich kann Texte verstehen, in denen vor allem sehr gebräuchliche Alltags- oder Berufssprache vorkommt. Ich kann private Briefe verstehen, in denen von Ereignissen, Gefühlen und Wünschen berichtet wird.
Sprechen  An Gesprächen teilnehmen	Ich kann mich auf einfache Art verständigen, wenn mein Gesprächspartner bereit ist, etwas langsamer zu wiederholen oder anders zu sagen, und mir dabei hilft zu formulieren, was ich zu sagen versuche. Ich kann einfache Fragen stellen und beantworten, sofern es sich um unmittelbar notwendige Dinge und um sehr vertraute Themen handelt.	Ich kann mich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen, direkten Austausch von Informationen und um vertraute Themen und Tätigkeiten geht. Ich kann ein sehr kurzes Kontaktgespräch führen, verstehe aber normalerweise nicht genug, um selbst das Gespräch in Gang zu halten.	Ich kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Ich kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über Themen teilnehmen, die mir vertraut sind, die mich persönlich interessieren oder die sich auf Themen des Alltags wie Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse beziehen.
Zusammenhängendes Sprechen 	Ich kann einfache Wendungen und Sätze gebrauchen, um Leute, die ich kenne, zu beschreiben und um zu beschreiben, wo ich wohne.	Ich kann mit einer Reihe von Sätzen und mit einfachen Mitteln z. B. meine Familie, andere Leute, meine Wohnsituation, meine Ausbildung und meine gegenwärtige oder letzte berufliche Tätigkeit beschreiben.	Ich kann in einfachen zusammenhängenden Sätzen sprechen, um Erfahrungen und Ereignisse oder meine Träume, Hoffnungen und Ziele zu beschreiben. Ich kann kurz meine Meinungen und Pläne erklären und begründen. Ich kann eine Geschichte erzählen oder die Handlung eines Buches oder Films wiedergeben und meine Reaktionen beschreiben.
Schreiben  Schreiben	Ich kann eine kurze einfache Postkarte schreiben, z. B. Feriengrüße. Ich kann auf Formularen, z. B. in Hotels, Namen, Adresse, Nationalität usw. eintragen.	Ich kann kurze, einfache Notizen und Mitteilungen schreiben. Ich kann einen ganz einfachen persönlichen Brief schreiben, z. B. um mich für etwas zu bedanken.	Ich kann über Themen, die mir vertraut sind oder mich persönlich interessieren, einfache zusammenhängende Texte schreiben. Ich kann persönliche Briefe schreiben und darin von Erfahrungen und Eindrücken berichten.

ISBN 978-3-19-002963-1

SKIZZE ANGEBOTE DES SPRACHENZENTRUMS (SZ) IN KOOPERATION MIT DEM MINT-KOLLEG DER UNIVERSITÄT STUTTGART (MK)

Zielgruppe WS/SS	Studierende am MINT-Kolleg mit bestandener Spracheingangsprüfung (TestDaF oder Äquivalent) B2 / C1	Studierende am MINT-Kolleg mit bestandener Spracheingangsprüfung (TestDaF oder Äquivalent), aber sprachlichen Defiziten B2 / C1	Studierende mit Hochschulzugangsberechtigung und Zulassung zu einem MINT-Studium an der Universität Stuttgart ohne Sprachkenntnisse DaF	Studierende am MINT-Kolleg mit Deutsch als Zweitsprache (Bildungsinländer) oder Deutsch als Muttersprache
WS	<p><u>vorlesungsfreie Zeit:</u> Intensivkurs Fachsprache Mathematik am SZ Vorkurs Mathematik am MK</p> <p><u>semesterbegleitend bzw. Block-LV am SZ:</u> Fachsprache Physik und / oder Fachsprache Chemie und / oder Fachsprache Technik</p> <p><i>Wissenschaftssprache DaF Sprach-Tandem</i></p> <p><u>Besuch der Module am MK</u> (zweisemestrig)</p>	<p><u>vorlesungsfreie Zeit:</u> Intensivkurs Fachsprache Mathematik am SZ</p> <p><u>semesterbegleitend bzw. Block-LV am SZ:</u> Fachsprache Physik und / oder Fachsprache Chemie und / oder Fachsprache Technik</p> <p>Allgemein- und Wissenschaftssprache DaF Sprach-Tandem</p> <p><u>Besuch der Module am MK:</u> (zweisemestrig)</p>	<p><u>vorlesungsfreie Zeit und WS:</u></p> <p><u>am SZ:</u> Intensivsprachkurs Allgemeinsprache gekoppelt mit MINT-Fachsprachkurs Mathematik und Fachsprachkurs Physik / Chemie / Technik A1 bis B1</p> <p>Sprach-Tandem</p>	<p><u>semesterbegleitende LV:</u></p> <p>SZ: a) Referieren, vortragen, präsentieren im Studium b) Schreibwerkstatt (Praxis, Training und Beratung) c) Lesestrategien zum Verstehen wiss. Texte d) Wiss. Arbeiten im Studium e) Sprecherziehung f) Argumentieren und diskutieren im Studium g) Verhandlungsstrategien Ostasien h) Interkulturelle Kommunikation</p>
SS	<p><u>vorlesungsfreie Zeit:</u> Intensivkurs Fachsprache Mathematik am SZ</p> <p><u>semesterbegleitend bzw. Block-LV am SZ:</u> Fachsprache Physik und / oder Fachsprache Chemie und / oder Fachsprache Technik</p> <p><i>Wissenschaftssprache DaF Sprach-Tandem</i></p> <p><u>Besuch der Module am MK</u> (einsemestrig)</p>	<p><u>vorlesungsfreie Zeit:</u> Intensivkurs Fachsprache Mathematik am SZ</p> <p><u>semesterbegleitend bzw. Block-LV am SZ:</u> Fachsprache Physik und / oder Fachsprache Chemie und / oder Fachsprache Technik</p> <p>Allgemein- und Wissenschaftssprache DaF Sprach-Tandem</p> <p><u>Besuch der Module am MK:</u> einsemestrig +Vorkurs M (Sept.)</p>	<p><u>vorlesungsfreie Zeit und SS:</u></p> <p>SZ: Intensivsprachkurs Allgemeinsprache gekoppelt mit MINT-Fachsprachkurs Physik und/oder Chemie und/oder Technik B2 und C1</p> <p>Landeskunde</p> <p>Sprach-Tandem</p> <p><u>Besuch der Module am MK:</u> einsemestrig +Vorkurs M (Sept.)</p>	<p><u>semesterbegleitende LV:</u></p> <p>SZ: a) Referieren, vortragen, präsentieren im Studium b) Schreibwerkstatt (Praxis, Training und Beratung) c) Lesestrategien zum Verstehen wiss. Texte d) Wiss. Arbeiten im Studium e) Sprecherziehung f) Argumentieren und diskutieren im Studium g) Verhandlungsstrategien Ostasien h) Interkulturelle Kommunik.</p>